**118000** Abonnenten | Nr. 76. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 17. März 1913. | Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 318: Geschäftsstelle. Nr. 403 | Nr. 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (B. Anton.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen

# General Anzeiger

## für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

**Drittes Blatt.**

**Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen**
**16 Seiten**

# Der europäische Skandal.

Aus einer Unterredung mit einem Berliner Staatsmann:

„Es ist richtig, daß die Großmächte in Sofia, Belgrad, Cettinje und Athen erklären ließen, es könnten beliebige türkische Plätze weiter erobert und besetzt werden: über deren endgültiges Schicksal werden indessen nur die europäischen Mächte entscheiden!"

„Und wenn sich die Balkanstaaten dieser Entscheidung nicht fügen, sondern ruhig erwidern werden: „Hier sind wir, hier bleiben wir"?!

Der Staatsmann schüttelte den Kopf.

„Werden dann die Großmächte eine Exekution ausüben und die Eroberer aus den Plätzen, die an Albanien fallen oder der Türkei verbleiben sollen, mit Gewalt vertreiben?"

Ein stummes Achselzucken.

„Und vor allen Dingen: würde sich auch Rußland an einer solchen Exekution gegen die slavischen und orthodoxen Brüder beteiligen?"

Statt einer Antwort ein verlegenes Husten.

Mit Recht hat ein Londoner Blatt dieser Tage die Vorgänge, die sich unter dem Aushängeschild „Friedensverhandlungen" vor den Augen der ganzen Welt abspielen, einen „europäischen Skandal" genannt. Aber es wäre ungerecht, wenn man die Schuld daran lediglich den Balkanstaaten aufbürden wollte. Gewiß, sie treiben mit den Großmächten seit Monaten ein Spiel, das

**von frivolem Spott nicht mehr zu unterscheiden ist.**

Aber hat das, was man so lange „das europäische Konzert" genannt hat, ihnen dazu nicht alle Veranlassung gegeben? Man erinnere sich nur der Vorgänge vor und unmittelbar nach dem Ausbruch des jetzigen Balkankrieges. Stolz wurde damals verkündet: „Wir, d. h. die europäischen Mächte, erlauben keinen Krieg. Wir werden ihn zu verhindern wissen. Die berechtigten Forderungen der Balkanstaaten werden wir in Konstantinopel kräftig unterstützen, aber nur, wenn der Vierbund vernünftig ist und den Frieden nicht bricht."

Als dann trotzdem ohne die Erlaubnis und gegen den bestimmten Willen der Mächte die „Kleinen" in Sofia, Belgrad usw. so frei waren, der Türkei den Krieg zu erklären und sie mit einigen kräftigen Schlägen niederzuwerfen, da hieß es wieder in demselben großartigen Stil: „Den Krieg führt ihr auf eigene Gefahr, den Frieden schließen wir. Vor allem werden wir nie und nimmer dulden, daß der Status quo auf dem Balkan irgendwie verändert wird!"

Die Kriegführenden kümmerten sich um dieses Tagesbefehl nicht weiter, sie schlugen und gewannen weiter die Schlachten gegen die Türkei und überschwemmten deren europäische Provinzen mit ihren siegreichen Truppen. Von dem berühmten Status quo hörte man plötzlich nichts mehr. Im Gegenteil, die sittliche Entrüstung der Mächte wandte sich jetzt gegen die Türkei, die sich trotz aller Niederlagen nicht vierteilen lassen wollte, sondern eine letzte Anstrengung wagte, um sich mit dem Mute der Verzweiflung zur Wehr zu setzen, um noch zu retten, was irgendwie zu retten war. Man gab ihr den guten Rat, möglichst schnell Frieden zu schließen, da Europa Ruhe brauche, und Adrianopel preiszugeben, da ja nun einmal der Kriegsgott gegen sie entschieden habe. Kiamil Pascha war drauf und dran, diesem Rat zu folgen, als er und die Seinen durch den Handstreich der Jungtürken von der Bildfläche fortgefegt wurde.

Wieder wechselten die Mächte ihre Stellung und nahmen die Front vorsichtig gegen die Balkanstaaten, denen sie zuredeten, ihre übertriebenen Forderungen zu ermäßigen und so

**der Türkei den Friedensschluß zu ermöglichen.**

Die Antwort war nach wochenlangem Zureden und Lavieren eine neue Herausforderung nicht nur der Türkei, sondern auch der Großmächte. Keine Ermäßigung, sondern eine beträchtliche Verschärfung und Steigerung der Forderungen war das Ergebnis der Vermittlungsaktion der Mächte. Diese waren im ersten Augenblick verdutzt, dann entrüstet und schienen nicht übel Lust zu haben, dem grausamen Spiel, das auch mit ihnen getrieben wurde, so oder so ein Ende zu machen. Indessen, man ist ja diplomatisch und weiß sich schnell zu fassen:

„Die Forderungen des Balkanbundes sind **zum Teil** recht weitgehend; sie greifen außerdem in mehr als einem Punkt auf Fragen über, die mit europäischen Interessen verknüpft sind und deshalb nicht ohne Mitwirkung Europas gelöst werden können. Als Beispiele nennen wir die Entscheidung über die Zukunft Skutaris und der Aegäischen Inseln und das Verlangen nach einer Kriegsentschädigung. Unter diesen Umständen sind die Vorschläge der Verbündeten einer eingehenden Nachprüfung durch die Mächte zu unterziehen. Damit wird leider dem allgemein gehegten Friedenswunsch

**eine neue Geduldsprobe auferlegt.**

Wir halten indessen an der Hoffnung fest, daß die schwierige Arbeit der europäischen Vermittlung trotz den noch entgegenstehenden Hindernisse glücklich durchgeführt werden kann."

So klingt es kleinlaut, resigniert und zahm aus den Spalten der „Nordd. Allg. Ztg.". Glaubt man wirklich, damit irgendwem zu imponieren, namentlich die siegreichen Balkanstaaten zum Nachgeben bewegen zu können? Der größte Optimist wird das schwerlich glauben.

Gewiß, es ist ein europäischer Skandal, daß die noch vor kurzem so geringschätzig behandelten und wenig geachteten Balkanstaaten sich geradezu

**als die Herren Europas aufspielen**

und den großmächtigen Staaten, die sich als das „europäische Konzert" aufzuspielen belieben, auf den Nasen herumtanzen. Aber man muß gerechterweise zugeben, daß die Balkanstaaten durch die unsäglich schwächliche Haltung der Mächte förmlich herausgefordert worden sind, sich über ihren Willen hinwegzusetzen und rücksichtslos vorzugehen, um beim Friedensschluß so viel wie irgend möglich für sich herauszuschlagen. Sie wissen ganz genau, daß sie dabei wenig riskieren, daß die Mächte von großen Worten nicht zu großen Taten übergehen können, da sie, wenn es hart auf hart gehen sollte, nicht mehr einig sein, sich vielmehr selbst untereinander in die Haare geraten würden. Darauf ist der „europäische Skandal" zurückzuführen, dessen Augenzeugen wir augenblicklich sind und der nach den Worten der „Nordd. Allg. Ztg." wohl schwerlich so bald ein Ende nehmen wird.

---

Eigener

## Depeschendienst

des

## General-Anzeigers.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Die deutsche Regierung über die allgemeine Lage.

**Berlin, 17. März.** Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Die Forderungen des Balkanbundes sind teilweise recht weitgehend; sie greifen außerdem in mehr als einem Punkt auf Fragen über, die mit europäischen Interessen verknüpft sind und deshalb nicht ohne Mitwirkung Europas gelöst werden können. Wir nennen beispielsweise die

Entscheidung über die Zukunft Skutaris

und der Aegäischen Inseln und das Verlangen nach einer Kriegsentschädigung. Unter diesen Umständen sind die Vorschläge der Verbündeten einer eingehenden Nachprüfung durch die Mächte zu unterziehen. Damit wird leider dem allgemein gehegten Friedenswunsch eine neue Geduldsprobe auferlegt. Wir halten indessen an der Hoffnung fest, daß die schwierige Arbeit der europäischen Vermittlung trotz der ihr noch entgegenstehenden Hindernisse glücklich durchgeführt werden kann.

Seit der Einnahme Janinas macht Montenegro erhöhte Anstrengungen, um Skutari in seine Gewalt zu bringen. Man muß es beklagen, daß in diesen Kämpfen das Leben so vieler tapferer Männer geopfert wird, ohne daß daraus für Montenegro ein Vorteil erwächst. Nach dem einmütigen Willen Europas soll Skutari, welches auch sein Schicksal in diesem Feldzug sein mag, mit dem künftigen Albanien vereinigt werden. Man möchte glauben, die Klugheit des Königs Nikolaus werde seinem Volke neue schwere Opfer ersparen, die nach Lage der Dinge nutzlos bleiben müssen."

Betreffs der Verhandlungen der Botschafter in Petersburg zur Lösung der rumänisch-bulgarischen Frage spricht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" die Erwartung aus, daß die Botschafter in Petersburg ihre Arbeit in demselben versöhnlichen Geiste beginnen und durchführen werden, wie die Botschafter in London. — Zu den Aeußerungen des Premierministers Asquith im Unterhause über die Bemühungen der Mächte zur Lösung der Orientkrisis bemerkt die „Norddeutsche Allg. Ztg.": „Wenn Asquith hierbei besonderen Nachdruck auf die Feststellung legte, daß das

einmütige Zusammenarbeiten

Deutschlands und Großbritanniens

bei der Behandlung der jüngsten Orientkrisis gegenseitiges Vertrauen zwischen den beiden großen Nationen hervorrief, so wird man sich bei uns dieser Erklärung gerne anschließen."

### Die Auffassung der Pforte von den Friedensbedingungen.

**Konstantinopel, 17. März.** Die Pforte hat noch keine offizielle Mitteilung der Friedensbedingungen der Verbündeten erhalten. Sowohl die leitenden türkischen, als auch die diplomatischen Kreise halten die Bedingungen für unannehmbar und eine Vermittlung auf dieser Grundlage für unmöglich. In den der Pforte nahestehenden Kreisen nimmt man an, daß die Mächte diese

Bedingungen der Türkei

nicht einmal mitteilen, sondern danach trachten werden, sie zu ändern und für die Pforte annehmbar zu machen.

Nach sicheren Informationen seien die Mächte entschlossen, eventuell den Balkanstaaten Bedingungen aufzuerlegen, die sie selbst aufstellen werden. Die Großmächte würden für die Grenzlinie San Stefano-Maritza-Enos eintreten.

### Der Großwesir zum Rücktritt aufgefordert.

**Konstantinopel, 17. März.** Das dem Großwesir von einer Gruppe von Offizieren überreichte Memorandum ist vom Aktionskomitee des Offizierkorps unterzeichnet und besagt: „Die letzte Revolution, der die Kündigung des Waffenstillstandes und die Wiederaufnahme der Kämpfe folgte, hat bewiesen, daß eine Handvoll Leute nur auf die Befriedigung besonderer und eigensüchtiger Zwecke abzielte.

Die neue Regierung, die zur Macht kam, um größere Vorteile zu sichern, konnte seit 1½ Monaten keinen Erfolg aufweisen, sie hat vielmehr das bedauerliche Ergebnis des Falles von Janina erlebt und verschuldet, daß die Alliierten die früheren Friedensbedingungen annullierten und auf den bekannten Bedingungen bestehen. Das Offizierkorps, welches überzeugt ist, daß der Regierungswechsel nur persönlichen Zwecken gedient hat, sieht sich deshalb gezwungen, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen und stellt an den Großwesir folgende Fragen: Wenn Seine Hoheit überzeugt ist, daß die militärische Lage der Türkei es gestattet, das

Interesse des Landes

besser als die frühere Regierung zu verteidigen, warum verlangen Sie noch in den ersten Wochen nach der Uebernahme der Macht den Frieden unter ungünstigeren Bedingungen, warum ermitteln Sie nicht den Mörder des früheren Kriegsministers, da doch die Zahl der schuldigen uniformierten Personen, welche in die Pforte eingedrungen sind, gering war. Warum war Eure Hoheit den Vertuschungsmanövern gegenüber so schweigsam? Das Offizierkorps wird nicht dulden, daß das Interesse des Landes zum Spielball einer Handvoll habsüchtiger Leute wird, es wird dieselben wegen des auf die Armee geworfenen Makels zur Rechenschaft ziehen. Das Offizierkorps empfiehlt dem Großwesir zum letzten Male die Leitung der Geschäfte allseitig vertrauenswürdigen Personen zu überlassen."

### Ein serbischer Annexionsedikt?

**Belgrad, 17. März.** Wie ich von diplomatischer Seite erfahre, beabsichtigt die serbische Regierung ebenso wie die griechische die Annexion der eroberten Gebiete auszusprechen.

### Der Streit um Skutari.

**Wien, 17. März.** Der gestrigen Sitzung der Botschaftervereinigung in London ist hier mit der größten Spannung entgegengesehen worden, weil erwartet wurde, daß in dieser Sitzung endlich die Abgrenzung Albaniens und damit die Frage der Zugehörigkeit von Skutari zur Erörterung gelangen werde. Da dies nicht geschehen ist, nimmt man an, daß zwischen Oesterreich und Rußland eine Einigung in dieser Frage bisher nicht erzielt worden ist. Man ist hier vielfach der Ansicht, daß die russische Regierung die Entscheidung in dieser Angelegenheit absichtlich verschleppe, um durch den Fall von Skutari eine gegebene Tatsache zu schaffen. Man stellt es schon heute als möglich hin, daß sowohl

Montenegro als Serbien sich weigern

werden, die von ihnen besetzten Plätze in Albanien zu räumen, da sie auf die Unterstützung Rußlands rechnen. Die Situation sei, so versichert man, dadurch natürlich wieder sehr erschwert worden, denn wenn Oesterreich-Ungarn nicht eine schwere diplomatische Niederlage erleiden wolle, so werde es

Zwangsmaßregeln

anwenden müssen, von denen man wieder nicht wisse, wie sie auf Rußland einwirken würden. Es zeige sich jetzt, daß man sich mit der Ansicht, Rußland werde sich nach dem Angebot einer Abrüstung entgegenkommender zeigen, getäuscht hat.

Dies ist nach Wiener Auffassung die heutige Situation. Sie ist durch die schwächliche Haltung des Grafen Berchtold hervorgerufen worden, der durch energisches Auftreten im rechten Moment gewiß andere Resultate erzielen konnte.

**Belgrad, 17. März.** In hiesigen diplomatischen Kreisen scheint man sich bereits mit dem Gedanken abzufinden, daß Skutari von der europäischen Diplomatie für Albanien bestimmt ist. Ein Artikel der offiziösen „Samouprava", worin das unglückliche Schicksal Montenegros und die Ungerechtigkeit ihm gegenüber beklagt wird, bereitet die serbische Bevölkerung auf diese vor. Zwar müsse man nach Aeußerungen von maßgebender montenegrinischer Seite annehmen, daß trotz dieser Entscheidung der Mächte Montenegro an seiner Forderung festhalte und

Skutari in seinen Besitz

zu bekommen suchen werde, aber leider wären die Aussichten dafür jetzt ungemein geringer geworden, als sie es noch vor einer gewissen Zeit waren.

Die „Stampa" bemerkt hierzu: Wenn aber die Sache so steht, ist dann nicht die Frage berechtigt: weshalb werden unsere Truppen dorthin geschickt, um nutzlos ihr Blut zu verspritzen?

### Der Zusatz zum Abrüstungserlaß.

Eine merkwürdige Erklärung findet jetzt der von der Petersburger Telegraphenagentur verbreitete Zusatz zu dem übereinstimmenden Erlaß der österreichisch-ungarischen und russischen Regierung vom 11. März über die beiderseitigen Abrüstungen. Es ist der Zusatz, in dem bekanntlich festgestellt wurde, daß Oesterreich-Ungarn keine Angriffspläne gegen seine südlichen Nachbarn hege"; dieser hatte, wie aus allen bisherigen Meldungen hervorging, auf dem Ballplatze ungemein peinlich berührt und in den offiziösen Blättern verstimmende Erörterungen über das unfreundliche Vorgehen des russischen auswärtigen Amtes hervorgerufen.

Nunmehr veröffentlicht das „Wiener Korrespondenzbureau" folgende ziemlich auffällige offiziöse Erklärung:

**Wien, 17. März.** Die Mitteilung, welche die Petersburger Telegraphenagentur im Anschluß an das von den Regierungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands vereinbarte übereinstimmende Vorgehen über die beiderseitigen Truppenherabsetzungen veröffentlicht hat, hat in der Presse zu Erläuterungen Anlaß gegeben, die dem russischen Minister des Auswärtigen ein unfreundliches Vorgehen zum Vorwurf machen. Diesen publizistischen Erörterungen gegenüber möchten wir feststellen, daß die einzigen Auslassungen amtlichen Charakters in dieser Angelegenheit die beiden im „Fremdenblatt" am 12. und 13. d. Mts. veröffentlichten Erlasse und der Leitartikel desselben Blattes vom 12. d. M. sind und daß in keiner Weise Verlautbarungen einer Feststellung darin enthalten sind, welche die oben erwähnten Anschuldigungen einschließen würden. Die

---

# Kunst und Wissenschaft.

## Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 16. März.

**Der Liebeskrug** von Ewald Giehl.

Eine Uraufführung hat als solche schon immer ihren eigenen Reiz. Der größte Teil der Besucher kennt aus dem Textbuch oder aus den Vorbesprechungen der Zeitungen die Handlung und ist gespannt, wie sie auf der Bühne wirkt, in wie weit sie durch die Musik illustriert, erklärt oder auch verklärt in höherem poetischem Glanz erstrahlt. So war denn auch gestern vor Anfang fast allen Gesichtern eine unzweideutige Erwartungsfreudigkeit auf die Dinge, die da kommen sollten, anzumerken.

Ewald Giehl gehört zu denjenigen Musikern, die ihren Weg „fest und unbeirrt" gehen, vor allem in ihrem Schaffensdrang die Hauptsache nicht vergessen haben: vorerst zu arbeiten und tüchtig zu studieren, ehe sie sich an eine große Aufgabe heranwagen. Die kontrapunktischen Fähigkeiten Giehls sind sehr achtenswerte; er versteht es, seine Themen in klarer und verständiger Weise durchzuführen. In zahlreichen Fugati und fugierten Sätzen zeigt Giehl, daß er seinen Bach „durchaus studiert hat in heißem Bemühen", und daß ihm auch die Tonsprache Wagners (Meistersinger!) nicht fremd ist. Die Erfindungsgabe hält nicht immer gleichen Schritt mit seinen satztechnischen Fertigkeiten, zeitigt immerhin schon manch' wohlgelungenes Thema. Als besonders glückliche Momente sind in dieser Hinsicht das Menuett im ersten Akt und die Zwischenaktmusik des letzten Aufzuge szu bewerten. In der leichtfließenden Melodik gibt es viele ansprechende Stellen, die im Gedächtnis des Hörers leicht haften und bei der vorwiegend leitmotivischen Verarbeitung immer wieder mit Freuden begrüßt werden. Die Instrumentation Giehls zeugt von gediegenem Geschmack und respektablem Können, jedoch muß sich der Komponist vor allzu häufiger Thematik im Fagott hüten, die vielfach beabsichtigte komische Wirkung wurde meistens nicht erreicht. Recht Gutes leistet er besonders in der Verwendung des Hornes, dagegen wird das Trompetentrio gar zu stiefmütterlich behandelt. In den ersten beiden Akten hätten einige geschickt angewandte kernige Trompetenstellen willkommene Abwechselung bieten können. Eine gewisse Monotonie läßt sich bis auf die Szene der Richterstube (hier scheinen sich die Verfasser überhaupt am meisten zu Hause zu fühlen) nicht hinwegleugnen. Man wartet vergebens auf die Befreiung, die die Kunst bieten soll. Die musikalische Entwicklung und Gesamtsteigerung ist zwar angedeutet, kommt aber noch nicht zu dem ersehnten Höhepunkt, scheint auch oft gänzlich zu ruhen. Viel mehr Farbe, mehr Licht, mehr Schatten! Am Theater malt man al Fresco.

Was dem Werke fehlt, ist in erster Linie die Bühnenwirksamkeit. Sowohl Komponist als Dichter sind mit den Anforderungen des Theaters nicht voll vertraut; sie haben vor allem eins außer acht gelassen: daß auf der Bühne stark unterstrichen werden muß und Uebertreibungen oft besser sind, als feine Andeutungen. Charaktere, die nicht sehr scharf umrissen sind, verlieren im Rampenlicht ihre Eigenart und werden leicht zu Schablonen-Figuren; Konflikte, die sich nicht laut und leidenschaftlich äußern, büßen an Wahrscheinlichkeit und Wirkung ein. Der von Rudolf Eckardt sehr geschickt gewählt Text weist viele hübsche Wendungen, stimmungsvolle Reflektionen auf, doch sind die Reime einer Vertonung nicht immer günstig. Bei den Volksszenen und in manchen lyrischen und komischen Momenten sind sie sehr wirksam und durchaus am Platz, um so mehr, als alles Triviale vermieden ist. Doch wäre für einzelne Dialogstellen, wie u. a. im 2. Akt das Gespräch der beiden Mädchen und Manons Auseinandersetzung mit Mariette eine kurz gefaßte pointierte Prosa durchaus geboten. Dem Komponisten wäre dann die Gelegenheit gegeben, einige Recitative einzuflechten, die als besonderes Ausdrucksmittel und als Abwechslung die Wirkung erhöht hätten. Die Charakteristik seiner Personen hätte Eckardt schärfer präzisieren können, ohne dadurch übertrieben zu werden oder den Darstellern Zwang aufzuerlegen. Der Richter und der Gerichtsdiener sind allerdings originell gezeichnet und auch unbedingte Lustspielfiguren, doch ist das bei dem Liebespaar Mariette und Colin, sowie Mariettens Mutter nicht der Fall und das gereicht dem Ganzen sehr zum Nachteil. Hindernd ist hier ohne Zweifel dem Dichter das eigene Versmaß gewesen, das eine gewisse Gleichmäßigkeit bedingt und sozusagen nivellierend wirkt. Es würde die Gestalt Marietes an persönlicher Note sehr gewinnen, wenn sie ihre Empfindungen im 2. Akt vielleicht in einer Arie ausdrücken könnte, deren Worte einen höheren Schwung nähmen; das selbe gilt von Colin. Ein wenig Gefühlsschwelgerei gehört überdies zum Lustspiel.

Aehnliches wie das vom Libretto gesagt, gilt für die Musik. Die Motive sind sehr geschickt verarbeitet und miteinander verwoben, doch mangelt den meisten der Stempel des Urwüchsigen, die bestimmte Charakteristik, die sie bei Wagner und Strauß stets haben, so kurz sie auch sein mögen. Die zwingende Logik der Verarbeitung, das Großzügige des Gestaltens und Werdens fehlen noch. Immerhin ein verheißungsvoller Anfang, der sowohl Herrn Giehl, wie auch Dr. Eckardt alle Ehre macht. Kein Meister fällt vom Himmel und die Verfasser werden durch die Aufführung sehr viel gelernt haben und für ihr nächstes Bühnenwerk ihre Nutzanwendungen ziehen. Sowohl der Komponist wie auch der Dichter des „Liebeskrug" können unserem Theater nicht dankbar genug sein, daß ihr Erstlingswerk durch eine so glänzende Aufführung in die Oeffentlichkeit gelangte. Die Schwächen des Stückes wurden unter Leitung von den Herren Wolfram und Förster mit so viel Geschick gemildert, daß man sich mit um so größerer Freude den Schönheiten hingeben konnte. Ebenso hatten sich auch die Hauptdarsteller, wie Orchester und Chor der Oper mit besonderer Liebe angenommen. Frl. Aich war eine überaus liebenswürdige, muntere Mariette, und brachte sowohl ihre schöne Stimme, wie auch ihr hervorragendes Darstellungstalent bestens zur Anwendung. Herr Wildbrunn gab sich auch alle Mühe, war jedoch nicht besonders disponiert, so daß er stimmlich nicht immer ganz zur Geltung kam. Sehr gut war die Partie der Manon bei Frau Wildbrunn aufgehoben. Die in der Dichtung am besten gezeichnete Figur, der Richter, fand in Herrn Ziegler einen überaus glänzenden Darsteller, gleiches Lob gebührt Herrn Engelke, der den alkoholfreundlichen Gerichtsdiener sehr drastisch und humorvoll gestaltete. Das Haus war ausverkauft und spendete reichen Beifall.

---

Moderne Leihbibliothek.
Ihre Augen auf die des Bruders heften, bevor sie — sah etwas entweichen und dachte bei sich: „Also jetzt lernt Herr Moch wieder seine Predigt für Palmsonntag! Nu weeß ich, wie wird aber lang werden und ich . . . muß Palmsonntag auch mit in die Kirche . . ."
Lore Eberhardt sah darin tiefer als ihr Bruder. Sobald Klar immer bei ihr Schutz suchte, rate

Zur Vermehrung der Friedenspräsenzstärke durch die neue deutsche Militärvorlage.
Die Friedenspräsenzstärke | Die Vermehrung der Friedens-
1913 beträgt.

öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns zeigt sich von dieser den Wiener Blättern erst in später Abendstunde zugehende Verlautbarung auf das peinlichste überrascht, zumal in diplomatischen Kreisen inzwischen bekannt geworden ist, daß die Entstehung dieses Zusatzes auf ein Mißverständnis des österreichisch-ungarischen Botschafters, des Grafen Thurn zurückzuführen ist. Auf dem Ballplatz bewahrt man über die Angelegenheit natürlich peinliches Schweigen.

In diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit erzählt, daß der russische Minister des Aeußeren, Sasonow, an die im Laufe der Verhandlungen erörterte friedliche Tendenz Oesterreichs anknüpfend, Graf Thurn gefragt habe, ob er etwas dagegen habe, daß ein in diesem Sinne gehaltener Zusatz veröffentlicht werde. Darauf habe der Gesandte, ohne von Wien aus hierzu ermächtigt zu sein, sich damit einverstanden erklärt, daß der Zusatz veröffentlicht werden könne, sodaß das russische auswärtige Amt glauben konnte, zur Veröffentlichung dieses Zusatzes ermächtigt zu sein.

## Demonstrationen für und wider die dreijährige Dienstzeit in Paris.

Paris, 17. März. Für und wider das Heer hat man sich gestern in Paris begeistert. Im Walde von Vincennes fand nachmittags um 2 Uhr die Frühjahrsparade statt, zu der diesmal eine noch gewaltigere Menschenmenge hinausströmte, als im vorigen Jahre. Trotz des kalten und stürmischen Wetters gingen die Pariser schon im Laufe des Vormittags hin und besetzten in unabsehbaren Scharen alle auf das Paradefeld führenden Straßen und lagerte stundenlang mit ihrem Frühstück im Walde. Alle Truppen, die hinausmarschierten, wurden mit stürmischen, und, man konnte es wohl herausfühlen, demonstrativen Zurufen begrüßt.

Auch Präsident Poincaré war auf seiner Fahrt zum und vom Paradefelde Gegenstand lebhafter Ovationen.

Bei der Revue wurden einige brillante Attacken geritten, die alle Zuschauer in das

lebhafteste Entzücken

versetzten. Nach der Parade fuhr Poincaré in das Rathaus von Vincennes, wo er von den Bürgermeistern der umliegenden Ortschaften begrüßt wurde.

Zur selben Zeit demonstrierten Sozialisten gegen die dreijährige Dienstzeit. Sie hatten ihren Versammlungsort auf einer Wiese Pre St. Gervais, nicht allzu weit vom Paradeplatz von Vincennes gewählt. Dort vor den Toren versammelten sich gegen 3 Uhr die Menschenmengen, die auf dem hügeligen Terrain sehr schwer zu schätzen waren, die aber mindestns 10 000 Menschen betragen haben. Die Vereine kamen mit ihren Fahnen heraus, die sie beim Passieren der Tore aufgerollt hatten. Man sang die Internationale und im Takt: „A bas les drois ans, a bas la guerre!" Von 9 Tribünen herab sprachen sozialistische Abgeordnete zu der Menge und dann zogen alle wieder ziemlich ruhig von dannen. Auf den Wällen und an den Toren standen in langer Reihe Schutzleute und Munizipalgardisten. So viel bis jetzt gemeldet wird, ist es nur an einer Stelle zu einem lebhaften Zusammenstoß mit der Polizei und dem Zuge gekommen, als die Manifestanten bereits im Innern der Stadt ihre Fahnen aufrollen wollten. Ein Schutzmann wurde durch Messerstiche verwundet, vier Personen des Zuges sind verhaftet worden.

Paris, 17. März. In den parlamentarischen Debatten über die dreijährige Dienstzeit ist eine kleine Pause eingetreten und die Presse läßt ihre Leser nach all den militärischen Mitteilungen etwas aufatmen. Nur der „Temps" gönnt, wie das „Berl. Tagebl." sagt, sich keine Ruhe und führt den Kampf weiter, doch muß gesagt werden, daß er in der Auswahl seiner Mittel für den Kampf nicht immer mit der wünschenswerten Vorsicht verfährt. Er sucht in einem zitatenreichen Leitartikel zu beweisen, daß die deutsche Presse die französischen Sozialisten in ihrem Kampfe gegen die dreijährige Dienstzeit unterstützt. In diesem Leitartikel heißt es u. a.: „Vor einigen Tagen, nach der ersten Sitzung der Heereskommission hat der Pariser Korrespondent des „Berl. Tagebl." es für nötig gehalten, auf die Obstruktionisten Jaurès und Augagneur den Pflasterstein seiner Glückwünsche zu schleudern." Die Stelle des „Berl. Tagebl.", auf die der Leitartikel anspielt, heißt: „Die Herren Jaurès und Augagneur stellen präzise Anfragen an den Kriegsminister Etienne, auf die dieser nicht direkt antworten konnte." Man wird zugeben müssen, daß in diesen Worten nichts von einem Glückwunsch und nichts von einem Pflaste„rstein zu bemerken ist.

## Die Wochenberichte der Großbanken.

Berlin, 17. März. Der Wochenbericht der Berliner Handelsgesellschaft sagt u. a.: Die schon seit längerer Zeit herrschende Unsicherheit in der deutschen Montanindustrie hat infolge der

politischen Aufregungen

und unter dem Drucke der Geldverhältnisse weiter um sich gegriffen. Im Westen sind allerdings die meisten Werke auf Grund langfristiger Abschlüsse noch reichlich mit Arbeit versehen. Ungünstiger aber sind die Verhältnisse in Oberschlesien. Bei den dortigen Werken macht sich naturgemäß die Stockung des Geschäftsverkehrs nach dem Balkan in erhöhtem Maße geltend. Andererseits weisen mannigfache Anzeichen darauf hin, daß tatsächlich ein großer Bedarf an Eisen vorhanden ist, dessen Befriedigung nur aufgehoben wird. Die Produzenten schöpfen hieraus die Zuversicht, daß bei einem Nachlassen der politischen und geldlichen Spannung sofort wieder eine lebhafte Nachfrage einsetzen wird und suchen deshalb im Hinblick auf künftige Abschlüsse das jetzige Preisniveau unbedingt aufrecht zu erhalten.

Recht zuversichtlich lauten die Berichte der

deutschen Baumwollindustrie.

Der Export leidet zwar unter dem Balkankriege und die dadurch entstandenen Ausfälle konnten durch die Ausfuhr nach anderen ausländischen Märkten nicht voll eingeholt werden. Dagegen hat sich das Inlandsgeschäft sehr gehoben, weil der Konsum infolge der günstigen wirtschaftlichen Entwickelung eine starke Steigerung erfahren hat. Die meisten größeren Betriebe sind für das dritte Quartal reichlich besetzt. Die Aussichten für die Zukunft werden daher allgemein günstig beurteilt.

## Angebliche Verbrechen Sternickels in Luxemburg.

Luxemburg, 17. März. In den letzten drei Jahren sind auf luxemburgischem Gebiet fünf schwere Raubmorde begangen worden, von deren Urhebern die Polizei bis jetzt nicht die geringste Spur finden konnte. Es handelt sich um die Raubmorde von Esch am 14. Sept. 1910, wo die wohlhabenden kinderlosen Eheleute Kaiser und Paulus auf grausame Weise getötet wurden. Das Haus war in Brand gesteckt worden und die Leichen wurden teilweise verkohlt aufgefunden. Außerdem wurde in der Nacht vom 27. Sept. 1911 der alleinstehende 83jähr. Jakob Calmes aus Welfringen ermordet. Am 16. Oktober 1911 fand man in dem brennenden Hause des Schneiders Jungeres in Connenrich die halbverkohlte Leiche des ermordeten Eigentümers. Am 21. Januar 1912 wurde die 82jährige Witwe Schäfer in Strafen ermordet im Bette aufgefunden und am 26. Februar 1912 wurde der alleinstehende 65jährige Lorenz Welter aus Hupperdingen ebenfalls auf grausige Weise ermordet. Bei der letzten Mordtat verfolgte ein Polizeihund die Spur über die deutsche Grenze nach der Eifel hin. Da diese Mordtaten große Aehnlichkeit mit den Verbrechen, die Sternickel zur Last gelegt werden, aufweisen und Sternickel sich in der deutschen Eifelgegend aufgehalten hat, forscht die luxemburgische Polizei jetzt eifrig darnach, ob Sternickel als Urheber dieser letzten Morde in Frage kommt.

## Die Verhandlung gegen Sternickel.

Frankfurt an der Oder, 17. März. Die Verhandlungen gegen Sternickel und seine jugendlichen Komplizen dürfte mit der Verurteilung durch das Schwurgericht noch nicht ihr Ende erreicht haben. Wie wir hören, werden Georg Kersten und Schliwenz gegen das ergangene Todesurteil Revision einlegen. Ob auch Sternickel die Entscheidung des Reichsgerichts anrufen wird, ist noch nicht bekannt.

Sternickel machte übrigens am Tage seiner Verurteilung den Versuch, seine Persönlichkeit in ein geheimnisvolles Dunkel zu hüllen Wie erinnerlich, hat er bereits in der Verhandlung die Erklärung abgegeben, daß er verheiratet sei, daß er aber den Wohnort seiner Frau nicht angeben wolle, da diese nicht wisse, daß er in Wirklichkeit Sternickel heiße. Als er sich nun am Sonnabend mit einem Gefängnisbeamten über die zweite gegen ihn anstehende Verhandlung in Hirschberg wegen des Plagwitzer Mordes unterhielt, erzählte er, aus seiner Ehe seien zwei Söhne hervorgegangen. Der eine sei Student, während der andere Wachtmeister in Hirschberg sei. Wenn sein Sohn, der Wachtmeister, auch einen anderen Namen trage als er, so sei es ihm doch unangenehm, daß gerade in Hirschberg, dem Wohnort seines Sohnes, gegen ihn verhandelt werden müsse. Es könne doch leicht passieren, daß sein Sohn ihn dort erkenne. Weitere Angaben über diese Söhne zu machen, lehnte er ab.

## Der Wahlkampf in Preußen.

Berlin, 17. März. Nach dem „Berl. Tageblatt" erläßt der Vorstand der sozialdemokratischen Partei für den bevorstehenden Wahlkampf in Preußen einen Aufruf im „Vorwärts" über das Ziel dieses Wahlkampfes, worin gesagt wird: „Unermüdlich und unerschrocken kämpfte dagegen die kleine Fraktion der Sozialdemokratie für die wahren Volksinteressen. Alle ihre Mühe scheiterte an dem brutalen Verhalten der Mehrheit, die ihre Existenz lediglich dem „elendesten aller Wahlsysteme" verdankt. Unser Ziel ist es, diese Mehrheit zu beseitigen."

## Von Löwen zerfleischt.

Hamburg, 17. März. Im Hagenbeckschen Tierpark in Stellingen stieg am gestrigen Sonntag der Kassierer Elfert an der Raubtierschlucht unbefugterweise über den die Tiere vom Publikum trennenden Graben und reizte die Löwen durch Schläge mit der Peitsche. Die wütenden Tiere fielen über ihn her und zerfleischten ihn arg. Um den Schwerverletzten aus der Schlucht herauszuholen, wurden die Löwen durch Schüsse zurückgeschreckt, wobei das angreifende größte Tier erschossen wurde.

## Schreckensfahrt auf der Pariser Untergrundbahn.

Paris, 17. März. Ein großes Unglück wurde am gestrigen Sonntag auf der Pariser Untergrundbahn im letzten Augenblick durch die Geistesgegenwart eines Polizeibeamten verhütet. Ein Kondukteur der Untergrundbahn wurde plötzlich ohnmächtig und der sehr stark besetzte Zug raste ohne Lenker durch mehrere Bahnhöfe mit großer Geschwindigkeit. In allen Abteilen des Zuges war die Aufregung groß, verschiedene Personen wurden ohnmächtig, andere wollten aus dem Zuge auf die Gleise springen und konnten nur mit Mühe von einigen besonnenen Männern davon abgehalten werden. Ein Schutzmann, der sich im letzten Abteil befand, arbeitete sich bis zum vordersten Wagen durch, stellte den Motor im Moment der höchsten Gefahr ab und brachte den Zug zum Stehen.

Recklinghausen, 15. März. (Gefährliche Einbrecher) wurden in den Personen der Bergleute Butczik und Witczik von der Bochumer Strafkammer für mehrere Jahre unschädlich gemacht. Von Dortmund, wo ihnen der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verlegten sie ihr „Arbeitsfeld" nach Meckinghofen und Rapen. Dort führten sie fünf schwere Einbruchsdiebstähle aus. Die ohnehin rückfälligen Einbrecher scheinen Verbrecher schlimmster Art zu sein, die noch viel auf dem Kerbholz haben, denn bei ihnen fand man eine Masse fremder Papiere. Die Bochumer Strafkammer verurteilte sie zu 2, bezw. 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und unterstellte sie der Polizeiaufsicht. Witczik erhielt außerdem noch wegen Führung eines falschen Namens und Tragens eines Revolvers je 1 Woche Haft und 60 Mark Geldstrafe.

# Vermischtes.

— (Französische Gelehrte über die Elberfelder Pferde.) Dem klugen Pferde von Elberfeld wurde eine Sitzung der Société Francaise de Philosophie in Paris gewidmet. Die Gesellschaft hatte den Psychologen der Genfer Universität, Prof. Claparède, gebeten, über seine in Elberfeld gemachten Beobachtungen zu berichten. Wie schon früher, setzte Claparède auch hier auseinander, daß man die überraschenden Leistungen weder durch einen „Trick" des Herrn Krall, noch durch eine unwiderleglich bewiesene Intelligenz der Tiere erklären kann. Prof. Piéron, Vorstand des psychologischen Laboratoriums der Sorbonne, verbreitete sich sehr eingehend über die berichteten Beobachtungen. Er kommt zu dem Schluß, daß die Pferde bestimmten Zeichen gehorchen. Diese Zeichen können akustische Signale sein, die durch den Atem, nach Art der Seufzer gegeben werden.

Es müßten Aufgaben gestellt werden, die keiner der Anwesenden kennt. Prof. Dumas meinte, es interessanteer, Pferden das Verständnis einiger komplizierter Befehle beizubringen als sie mathematische Aufgaben lösen zu lassen, bei denen der Schwindel möglich sei. Prof. Quinton erklärte, es überraschte ihn der Gleichmut, mit dem die Elberfelder Pferde die verschiedenen Aufgaben lösen. Beim Ausziehen einer Quadrat- oder Kubikwurzel irren sie sich nicht öfters als bei einer ganz gewöhnlichen Addition. Sie leisten also für zwei sehr verschiedene Operationen ungefähr die gleiche geistige Arbeit, was ohne einen „Trick" unerklärlich sei. Immerhin war die Versammlung nicht überzeugt. Sie ist der Ansicht, daß noch weitere Versuche notwendig sind, und hält es für möglich, daß es Dr. Krall gelungen sei, seinen Tieren die Unterscheidung von Ziffern beizubringen.

Leipzig, 14. März. Verworfene Revision. Wegen falscher Anschuldigung ist am 20. Sept. 1912 vom Landgericht Dortmund der Seemann Paul Steinbach zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision, in der er lediglich Beschränkung der Verteidigung rügte, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

London, 16. März. 565 Milionen Mark für die englische Armee. Gestern wurde die Heeresvorlage für 1913-1914 veröffentlicht. Die Gesamtausgaben werden mit 28 220 000 Pfund Sterling angegeben gegen 27 860 000 Pfund Sterling im Vorjahr. Die Mehrausgaben sind hauptsächlich eine Folge der größeren Forderungen für die Luftschiffahrt, für die 79 000 Pfund Sterling eingestellt sind.

— (Die Heiligkeit des Feigenbaums.) Die Gattung des Feigenbaums ist in einer Reihe von Arten über die Erde verbreitet und findet sich in den tropischen und subtropischen Gebieten aller Erdteile. Manche von diesen Gewächsen werden zu ganz anderen Zwecken benutzt als zur Gewinnung der Früchte, und in letzter Zeit haben namentlich die Arten eine erhöhte Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, die einen als Kautschuk verwertbaren Milchsaft geben. Dazu gehört auch die eigentliche indische Feige. Es gibt aber in Indien noch einen anderen Vertreter des Feigenbaumgeschlechts, der jetzt zwar auch einer praktischen Ausnutzung anheim gefallen ist, früher aber eine ganz andere Rolle spielte. Wegen der abergläubischen Verehrung, die er in Indien genoß, erhielt er in den abendländischen Sprachen die Bezeichnung des Götzenbaums, und auch die Wissenschaft hat darauf Rücksicht genommen, indem sie dieser Art den Namen Ficus religiosa beilegte. Auch heute ist der Glaube an die Heiligkeit dieses Baums in Indien noch nicht geschwunden. Besonders merkwürdig ist aber die kürzlich gemachte Entdeckung, daß derselbe Baum in Ostafrika nicht nur vorkommt, sondern auch eine ähnliche Schätzung genießt. Es ist der Volksstamm der Akikuju, der einen Kultus mit dem Feigenbaum treibt. Ob es sich genau um die gleiche Art handelt wie den indischen Götzenbaum, ist freilich noch nicht sicher ermittelt. Die Afrikaner betrachten den Baum als heilig, weil er nach ihrem Glauben die Gebete aufsteigen läßt, die sie zu ihrem obersten Gott, dem Ngai, hinauffenden. Das hindert die Leute aber nicht, aus dem Holz des Stammes die Geräte herzustellen, die sie nach primitiver Art zum Feueranmachen gebrauchen. Es entsteht die Frage, ob zwischen diesen Sitten eines ostafrikanischen Stammes und der alten Inder eine Beziehung gesucht und gefunden werden kann. Ostafrika ist eine der Gegenküsten Indiens und hat mit diesem Lande stets in einem besonders engen Verkehr gestanden. Früher sollen nach der Annahme der Geologen beide Länder sogar zusammengehangen haben, freilich wohl in Zeiten, als es noch keine Menschen auf der Erde gab. Es ist daher durchaus nicht unmöglich, daß die Verehrung des Feigenbaums aus Indien nach Ostafrika eingeführt worden ist, und man müßte sich alsdann nur wundern, daß sie hier nicht eine noch weitere Verbreitung gefunden hat.

*

„Ich fahre morgen in die Stadt, Alexander, um mir die neuen Herbsthüte mal anzusehen."

„Aber liebes Kind, Du vergißt, daß morgen Sonntag ist, da sind doch die Läden alle zu."

„Läden? Wer sagt denn was von Läden? Ich gehe in die Kirche!"

## Sprechsaal.

### Spielplan-Betrachtungen.

Ein eifriger Galerie-Besucher des Dortmunder Stadttheaters schrieb uns:

Ein Wurm an meinem Herzen fraß,
Als ich den letzten Spielplan las:

Zwar sieht er noch immer sympathisch aus,
Der liebe prächtige **Doktor Klaus,**

Doch leider jeder von uns weiß,
Der brave Doktor ist längst ein Greis,

Wobei es wohl wünschenswert erschiene,
Man holte ihn nicht mehr so oft auf die Bühne.

So ähnlich ist wohl in Stadt und Land
Der **Freischütz** Weber's schon längst bekannt.

Gelegentlich sieht man den Alten gern,
Doch kommt er zu oft, wünscht man, er blieb' fern.

Was **Hoffmann** erzählte, geht einem ja nah,
Aber er war auch schon ein paar Mal da,

Die holde **Margarete** allein,
Könnte uns wirklich (einmal) erfreun,

Wenn sie, wie ich schon öfter dachte,
Sich nur ein wenig seltener machte.

Ostern gibt es den **Windhund,** Ihr Lieben,
Laßt Euch die Freude darum nicht trüben,

Denn um's „Vaschtehste" kommt mancher her,
Wenn es auch längst keine Neuigkeit mehr,

Ferner noch? — Ach, der liebe **Prophet,**
Interessant? Na, ich danke, es geht!

Hebbel's **Nibelungen,** mein Kind,
Manchem alte Bekannte sind.

Und allen braven Lokalpatrioten
Wurde der **Liebeskrug** geboten —

Das ist die Ausbeute dieser Woche
So ein Stück Dortmunder Kunst-Epoche.

* * *

Halt, damit Ihr es alle wißt,
(Habt wohl **Alt-Heidelberg** schon vermißt?)

Das wird natürlich auch gegeben,
Weil tief im Sauerland Menschen leben,

Die dieses Stück noch nicht sah'n, noch verstanden,
Bald sind auch solche nicht mehr vorhanden,

Glückliches Dortmund, o Musenberater,
Welche Genüsse bringt unser Theater!

Johannes.

## Sport.

Der König von Sachsen hat seine Anwesenheit zum Deutschen Turnfest in Leipzig durch das Oberhofmarschallamt melden lassen. Nach dem Turnfestprogramm findet an diesem Tage der Festzug, die allgemeinen Freiübungen und das Turnen der Sachsen statt, also Massenvorführungen, die immer die Hauptglanzpunkte turnerischer Leistungen zu Deutschen Turnfesten sind.




Wunderbar geraten!
Natürlich mit
Backwunder
dem echten Sicherheits-Backpulver.

Karmelitergeist „Tutwohl" von Walther ist eine Wohltat in jedem Alter. (Vorzügliches wirkendes Massagemittel.) — 12 Fl. Mk. 3.—, 24 Fl. Mk. 6.— franko. E. Walther, Halle a. d. Saale, Mühlweg 20.

Moderne Leihbibliothek
C. L. Krüger Westenhellweg 9 — Krüger-Passage —

Lese-Bedingungen:

Abonnements können tägl. begonnen werden.

Die Bibliothek wird fortlaufend durch Neuerscheinungen ergänzt.

| für | | monatl. | 1/4 jährl. | 1/2 jährl. | jährlich |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Band | Mk. | 1.25 | 2.50 | 4.00 | 6.00 |
| 2 Bände | „ | 2.00 | 4.00 | 6.00 | 9.00 |
| 3 Bände | „ | 2.50 | 5.00 | 8.00 | 12.00 |
| 4 Bände | „ | 3.00 | 6.00 | 10.00 | 15.00 |

Pfand pro Band 2.00 Mk.

Umtausch kann täglich einmal erfolgen, auch wenn das Abonnement auf mehrere Bände lautet.

Auswärtige Abonnenten,
welche durch die Post tauschen, zahlen für ein Postpaket (ca. 8 Bände, welche nach Belieben gewechselt werden können), für

| 1 Monat | 1/4 jährlich | 1/2 jährlich | jährlich |
|---|---|---|---|
| 3.50 | 7.00 | 11.00 | 15.00 |

Pfand Mk. 10.00

Porto ist jeder Bestellung beizufügen.


## Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Ehefrau Kolonialwarenhändlerin Anna Brod zuzu Dortmund, Mittelstraße 8, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 9. April 1913 vormittags 9¼ Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund bestimmt.

Ueber das Vermögen der Eheleute Schneidermeister Johannes Grünert u. Franziska geb. Kleiber in Dortmund ist heute das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann August Schroeder zu Dortmund, Kaiserstr. 154. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 8. April 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund.


Neue Filiale
Reusse
Dortmund
Rheinischestr. 144

Aug. Müller Dortmund Adlerstr. 10-12 Tel. 611 u. 7053 Spedition Lagerung Spezial: Sep. Stauber Möbelkabinen für Umzugsgüter

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für Stottern, Nerven- und Gemütsleiden sowie Epilepsie. Tel. 5219 O Bartsch. Taubenstr. 1.

Drahtgeflechte 4- und 6-eckig Mtr. von 13 Pf. an. Stacheldraht, Zaundraht sehr billig. Grabeschüppen von 60 Pfg. an liefert 10529 Otto Berthold Dortmund Münsterstr. 6—8. Man verlg. Preisliste. Jede Anfrage macht sich bezahlt.

Konkursverkauf.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Baumschulen Ebberg G. m. b. H., in Holzen sind folgende Waren sofort zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen bar zu verkaufen:
mehrere hundert Obstbäume, hochstämmige Aepfel-, Birnen- und Kirschenbäume,
Spalier- und Pyramiden-Obstbäume,
Rosen, niedrige und hochstämmige, sowie Schlingrosen in allen Farben und den neuesten Sorten,
Zier- und Decksträucher,
einfache und veredelte in guten und blühenden Sorten Alleebäume, wie
Ulmen, Ahorn, Linden, Kastanien, Rotdorn, Platanen und dergl.
Der Verkauf erfolgt in der Baumschule bei Holzen durch den Obergärtner Becker.
Alle Zahlungen sind an den Konkursverwalter zu richten.
Schwerte, den 12. März 1913.
Der Konkursverwalter:
Dr. jur. Strathmann, Rechtsanwalt.

Aufgabe! Kompl. Bett m. Patent-Matratze 84 Mk. 100 Kissen 3.20, 100 Betten 50 Mk., 50 Bettstellen 12 Mk., 30 Tische 8.75 Mk. 100 Stühle 2.90 Mk., Trumeaux 20 Mk., Flurgard 24 Mk. Witten, Hauptstraße 53.

Gebr. Harmonium „Ritz", 4½ Spiel. 15 Register, preiswert zu verkaufen. Franz Reinelt, Klaviermacher Dortmund, Balkenst. 14/16a. Markt Fernr. 1992. — Gegr. 1874.

Zöpfe meine besondere Spezialität stets größtes Lager in allen Farben und Preislagen. Emil Messling Ostenhellweg 53 Telephon 7093.

Gut erhaltenes Lastautomobil Fabrikat Benzwerke, 3 Tn. Tragfähigkeit, geeignet für Spedition., Mühlen, Brauereien etc., preiswert abzugeben. Der Wagen kann zu jeder Zeit besichtigt werden. Gefl. schr. Anfr. u. R. 1523 an den Gen.-Anz.

## Stellen-Angebote

### Viel Geld

zu verdienen durch Deutsch. Reichspatent Nr. 248 868. Stammend bill. Vergoldung aller erdenklichen Gegenst. Gehe f. Dortmund Bizens. 1 Mille erforderlich. Näher. Brückstr. 47, II., Zimmer 2, v. vorm. 10—3 Uhr nachm.

### bohnender Nebenverdienst

Einem Beamten, Kaufmann oder Privatmann ist durch Uebernahme der Vertretung einer gut eingeführten Firma (kein Warengeschäft) Gelegenheit geboten, sich ein gutes Nebeneinkommen zu verschaffen. Auch ist eventl. Anstellung mit Fixum nicht ausgeschlossen. Reflektanten belieben ihre Offerte zu richt. u. **R. U. 2000 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

### Tüchtige Vertreter

ges. von alt. renomm. **Zwieback- u. Keksfabrik** f. hies. Platz u. Umgeg. Zu einschl. Geschäften gut eingef. Herren mögen sich mit Angabe von Refer. meld. u. 3549 an **Rudolf Mosse, Celle.**

### Obermonteur,

erfahren im Bau von Freileitungsortsnetzen für sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an das **Westfälische Verbands-Elektrizitätswerk A.-G., Direktion Dortmund.**

Flotter, selbständiger **Elektromonteur** sofort gesucht. **Josef Schulte,** Langestr. 26, I. Meld. von 1—2 Uhr.

Tüchtiger **Rundschleifer** zum sofortigen Eintritt ges. **Förster'sche Maschinenfabr.** Altenessen.

### Brückenbau

sucht **Schlosser, Nietenwärmer, Ankörner** für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Meldungen Portier 3, Teichstraße.

**Dortmunder Union** Abt. Brückenbau.

### Tüchtige Schlosser und jugendliche Hilfsarbeiter

sucht (16812

**Louis Heymer**
**Bärenstrasse 10**
**(untere Bornstrasse).**

Tüchtige **Kessel-Schmiede** für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sucht zum sofortigen Eintritt **Ruhrwerke A.-G. Duisburg.**

**Jugendliche Hilfsarbeiter**
14—16 Jahre alt, für leichte dauernde Beschäftigung sof. gesucht
**Drahtseilfabrik Neufeld,** Seilerstraße hinterm Fredenbaum.

Tüchtiger Polsterer für dauernde Beschäftigung für sofort oder nach Ostern gesucht. Offerten an **Meyer Cohen, Hamm i. W.**

Größere Anzahl tüchtiger **Arbeiter** zu Bahnunterhaltungsarbeiten (Gleisarbeit. w.) wird sofort eingestellt. Die Arbeiten werden zum großen Teil im Akkord ausgeführt, wodurch sich Gelegenheit bietet, den üblichen Anfangslohn zu überschreiten Persönl. oder schriftl. **Meldungen** sind zu richten **an die Königliche Bahnmeisterei Nr. 39 in Castrop,** Nr. 101 u. 102 in **Langendreer** und Nr. 103 in **Lütgendortmund.** Zur Einberufung wird freie Fahrt gewährt. (16812

### Solider strebsamer Mann

auch Nichtkaufmann gesucht zur Uebernahme des Vertriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenerwerb für **Dortmund** u. Umgegend

**Vollständig selbständige, einfache u. angenehme Tätigkeit**

(Aufstellen, Beaufsichtigen und Ablassieren.)
Zur Uebernahme sind Mk. 2000 in bar erforderlich.
Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden. (16792
**Deutsche Automatenbau-Gesellschaft m. b. H., Leipzig-Schleußig.**

### Tüchtiger Reisender gesucht,

der in der Umgebung von Essen (Buer, Gladbeck, Horst-Emscher usw.) mit der Nahrungsmittelkundschaft gut bekannt und bereit ist, sich daselbst als **Vertreter** niederzulassen. Demselben würde die Vertretung einer ersten, gut eingeführten Nahrungsmittelfabrik, die jährlich mehrere tausend Mark Provision abwirft, übertragen. Uebernahme einer weiteren Vertretung gestattet. 16602

**Ausführliche Bewerbungen erster Kräfte**

mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **U. C. 1443 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln erbeten.**

**20-30 Erd- u. Oberbauarbeiter** bei hoh. Lohn sof. ges. Meld. Bahnhof Marten b. Schachtmeister Kolodzig und Schachtmeister F. Eringt. Baugeschäft P. Lang.

**80 Erdarbeiter** sof. gesucht. Zu melden bei Schachtmeister Mostek, Neubau Hirsch Fabrik, Stockhaide, Kirchdornerstraße.

**Jung. Friseurgehülfe** sof. ges. **Gropp jun.,** Herne, Altenhofenerstraße 38.

Jgr. Bäckergehülfe sof. ges. Töllnerstraße 22.

### Ein Packer und Lagerist

für Großhandlung in Glas, Lacke, Farben sofort gesucht. Schr. Ang. u. O. F. 1658 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein braver, jüngerer **Lagerarbeiter** der auch Botengänge zu besorgen hat, bei gutem Verdienst in dauernde Stellung gesucht. (16768
**Zigarrenfabrik Witte u. Geck** Auf dem Brand 15.

Gewandte **Flaschenbierfahrer** kautionsfäh., bei hoh Lohn per sof. gesucht, Meldung. vormittags.
**Stiftsbrauerei Akt.-Ges.** Hörde-Dortmund.

### Schweizer

für Viehhandlung, Brennerei, **Baumeister, Ackerknechte, Burschen, Brotkutscher, Laufjunge für ausw. Konditorei, Anstreicher- und Bäckerlehrling** sucht **Otto Göbler** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Hellw 7**

Hausdiener z. Mitbedien., **Zapfburschen, Köchinnen, Beikköchin, Cafeköchin, Büfettfräul., kalte Mamsel, Bardamen, Serviersfl., Haus- u. Zimmermädchen** sof. ges.
**Heinrich Vogt** gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
**Dortmund, Auf dem Berge 19.**

**Ackerknechte**
**Burschen zum Milchfahren, junge ländl. Arbeit., Fuhrknechte. Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22, T. 196

**Suche Kutscher f. Herrsch. od. Geschäft, Postkutscher, Fahrburschen, Lagerarbeit., Fuhrleute, Hausburschen, landw. Baumeister, Knechte. August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Per 1. April ordentlicher, fleißiger **Knecht** mit guten Zeugnissen bei einem Pferde gesucht. **S. Neuwald, Hombruch-Barop.**

Tücht. nüchtern. **Fuhrmann** mit Ia. Zeugn. sof. gesucht. Hagenstraße 57.

### Spüljunge

zum baldigen Eintritt ges. **Hotel Rheinischer Hof.**

### Schulfreier Junge

gesucht. **Bäckerei A. Link,** Ober-Eving, Kirchstr. 119.

**Junge Leute** von 16—20 Jahren für Botengänge sofort gesucht. Brüderweg 23, part.

Ein **Arbeitsbursche** auf fort gesucht. **1. Kampstr. 47,** Hinterhaus.

**Laufjunge** für nachmittags gesucht. **Heymann u. Mündheim,** Rheinischestraße 15.

### Laufbursche,

14—16 Jahre alt, per sofort gesucht.
**C. L. Krüger,** G. m. b. H.,
Zu melden Carlstraße 5, im Hof, Expedition.

Eisenwaren-Engros-Gesch. sucht per sofort einen **Lehrling** für Kontor und Lager. Schr. Ang. u. G. M. 1656 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Ludw. Tackenberg, Kamen,** Kampstraße 16. 16784

Suche sofort ordentlichen Jungen als **Lehrling** Günstige Bedingungen. **Heinrich Becker,** Konditorei u. Bäckerei, **Herdecke i. W.,** Hauptstr. 7.

### Zum baldigen Eintritt

wird für das Kalkulationsbüro einer großen Eisenkonstruktions-Werkstatt eine in Statistik bewanderte

### Dame

gesucht.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüche, Eintrittstermin erbeten u. Chiffre **R. B. 203 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund,** Märkischestr. 50.

### Tücht. Verkäuferin

für die Abteilung Kurzwaren gesucht.
**Paul Ries,** Westenhellweg 36.

**Blumenverkäuferin** für Konzerthaus gesucht. Schr. Ang. u. **B. D. 4370** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zum 1. Mai, für m. **Haushaltungsw.-Gesch.** eine

### Verkäuferin

sowie ein **Lehrmädchen.**
**Paul Schade, Unna.**

### Aushülfe gesucht

**H. Feidelberg**
**Brückstrasse 20.**

### Modes:

Suche sofort eine (16859
**II. Arbeiterin**
**Frau Wwe. Heimes, Barop-Dortmund.**

### Volontärin

branchekundig, gesucht.
**H. Feidelberg,** 16710) Brückstraße 20.

### Lehrmädchen

gegen Vergütung sofort gesucht.
**H. Feidelberg**
**Brückstr. 20.**

### Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guter Schulbild. per bald gesucht. **J. Kamp,** Kurzwaren- u. Besatzartikel en-gros. Westenhellweg 130, I

### Lehrmädchen

per sof. od. 1. April gesucht.
**Heymann u. Mundheim,** Rheinischestraße 15.

Für mein Hotel-Restaurant

### Büfettfräulein

gesucht, dasselbe muß auch Gäste bedienen. Die Stelle ist so angenehm, wie solche selten geboten wird. Ang. m. Photogr. u. Zeugn. an **Hotel Germania, Emden.**

Ordentliches fleißig. **Tagesmädchen** sofort gesucht. Münsterstr. 117, 3. Etg. r.

**Gedlegenes einfach. Fräulein** zum Servieren der Gäste per sofort gesucht. 16783
**Gust. Strohmeyer,** Gasthof zur Post, Milspe i. W.

Eine tüchtige 16791
**Beiköchin sowie ein Kochlehrmädchen**
zum baldigen Eintritt gesucht.
**Bahnhofs-Hotel Gelsenkirchen.**

### Küchenmädchen

das gut selbständig kocht, für **kinderlosen Haushalt nach Bochum gesucht.** Wäsche aus dem Hause. **Lohn 28-30 Mk.**
**Frau Feidelberg, Brückst. 20**

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes **Küchenmädchen** sowie ein **Zweitmädchen** zum 1. April in meinen ruhigen Haushalt gesucht.
**Frau Bauunternehmer Holtemeyer, Lütgendortmund** Provinzialstraße 18.

### Tcht. Küchenmädchen

welches gut koch. kann, für bald gesucht. (Kl. Haush.)
**Frau H. von Eicken,** Gelsenkirchen, Bochumerstr. 127.

Suche sofort oder 1. April **ordl. Mädchen** für klein. Haushalt, 3 Pers., (kl. bürgerliche Wirtschaft), Lohn 18—20 Mark.
**Frau Fritz Hegmann,** Elberfeld, Königstr. 78.

Gesucht ein kräftig. evang. **Mädchen,** nicht unter 15 Jahre.
**Fr. Kaebel, Langenbreer,** Wellmershof 116.

Ein ehrliches, properes **Mädchen** f. Hausarb. z. 1. April ges. Oespel, Kirchstraße 18.

Braves, fleißiges **Mädchen** in all. häusl. Arbeiten erf., a. liebst. v. ausw., nach Gütersloh f. klein. bess. Haushalt (3 Personen) gesucht. Steinstraße 14, 2. Et.

Gesucht per sofort oder 1. April ein fleiß., sauberes **Mädchen,** das selbständig arbeiten k. Hagenstraße 45, part.

Suche per sof. ein tücht. **Mädchen** welches in all. Hausarbeiten erfahren ist und Liebe zu Kindern hat. Näh. **Frau Karl Kleintger, Hamborn,** Jägerstraße 6.

Krankheitsh. auf sofort oder baldmöglichst ein saub. **Zweitmädchen** gesucht, welch. alle Hausarb. verrichtet u. schon in bess. Häusern gedient hat.
Gisbertstraße 13.

Suche zum sofortigen Eintritt ein gewandtes **Zweitmädchen,** das nur in herrschaftl. Häusern gedient hat.
**Frau Wilhelm Crüwell jun.** Kronprinzenstraße 29.

Zum 10. April suche ein sauberes flinkes **Mädchen** f. alle Hausarb. u. Wäsche. **Frau Martha Bohlmann,** Sonnenstraße 140, 2. Etg.

Ordentliches properes **Mädchen** für kl. Haush. bei guter Behandl. Mai od. Juni ges. **Frau Ad. Meyer, Barmen-Wichl.,** Weststraße 6.

### Aelt. Dienstmädchen

per sofort gesucht.
**Konditorei Lemmert,** Westenhellweg 134.

Suche auf sofort zwei tücht. **Dienstmädchen** am liebsten von auswärts. Lohn 25 Mark.
**Automat Nölle.** Brückstr.

### Tücht. saub. Mädchen

ges., das auch in. Mädchen gesucht. Hohestraße 35.

### Ordtl. tücht. Mädchen

**für Küche u. Hausarbeit** findet zum 1. April angen. Stelle bei gutem Lohn. Hohestraße 21, 2. Etage.

### Tücht. Dienstmädchen

sof. ges. Rheinischestr. 28.

Ordl. jung. Mädchen, 16—17 Jahre, für bürgerl. Haush. per 1. Mai gesucht.
**Frau Aug. Burck, Barmen,** Heidterstraße 41.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugn. f. a. Hausarb. z. 1. April g. Obering. Schaefer, Knappenberaerstr. 107.

### Morgenmädchen

ges. **Konditorei Lemmert,** Westenhellweg 134.

**Morgen- od. Stundenmädchen** ges. Ostenhellweg 58, 2. E.

**Morgenmädchen** sof. gesucht. Streckenstr. 1, a. Nordmarkt.

**Ordentl. Morgenmädchen** gesucht. Sonnenstraße 8.

Ig. Möbelschreiner gesucht. Lütgebrückstr. 12. 2. Etg.

Aelt. erf. evangel. Frau für klein. Haushalt gesucht. 24578) Stiftstraße 17, pt.

**Putzfrau od. Mädchen** für ein paar Vormittagsstund. gesucht. Leopoldstraße 61.

### Schulmädchen

in der Ferienzeit zu einem Kinde ges. Steinstr. 12, I

### Für Dortmund suche

**Privatmädchen, Alleinmädchen, Mädchen** zu 2 Pers., **Köchin, Bäfettfräulein, einf. Stütze, Tagesmädchen, Mädchen** für Wirtschaften und Hotels.
**Wwe. Henriette Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Hellw 7**
Telephon 1547.

### Ges.: Mädchen

f. Privat, Dortm. u. ausw. z. Alleinb., f. Haushalt u. Gebien. d. Gäste, f. herrsch. Häuser, f. Landwirte, Landmädchen, Spülmädchen.
**Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Tel. 196.

**Suche Köchin, Küchen-, Hausmädch. Frau Helene Bohrendt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17**

Ges.: **Büfettfrl., Hausthalterin** für Restaur., **Köchin** für Privat u. Restaur., **Mädchen** zu 2 Pers.

### Zimmermädchen für Hotel

**Mädchen** zu 1 Dame, **Mädchen** für Koblenz, Köln, Düsseldorf.

### Fr. Gertrud Maagh,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal
**Gerberstr. 11 Telephon 196**

Suche für sofort tüchtige Dienstmädchen, Kindermädchen, Küchen-, Zweit- u. Hausmädchen
**Frau Marie Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **2. Kampstr. 8**

**Gesucht Köchin, Beiköchin, Küchen-, Haus-, Landmädchen**
**Fritz Menke**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 85.
Telephon 7779.

**Ges. Köchin** für kinderl. Herrschaften, Kochlehrl. perf. Küchenmädch., Mädchen für einzelne Dame, herrsch. Stubenmädch nicht wasch. Allein-, Zimmer-, Spülmädchen, Hausbursche für Kantine, Arbeiterfamilie, Ackerknechte
**Wwe. Henriette Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampstr. 9**

## Stellen-Gesuche

### Werkmeister

24 Jahre alt, Werkmeisterschule absolviert, mit Ia. Zeugn., gelernter Schlosser sucht sofort Stellung als Meister oder ähnl. Posten. Schr. Ang. u. R. J. 4348 an d. Gen.-Anz. Dortm.

### Junger Buchbinder

sucht dauernde Stellung in Kundenarbeit u. Geschäftsbüchern. Schriftliche Angeb. unter **Z. W. 4372 an den** Gen.-Ang. Dortmund.

Köchin sucht Stelle i. b. H. od. Pensionat. Offert. u. **A. B. 50 postlagernd Hagen.**

### Jg. kath. Mädchen

22 J., im Haushalt u. bürg. Küche erf., sucht, auf gute Zeugn. gestützt, z. 1. April od. spät. Stelle als **Stütze der Hausfrau.**
Offert. unt. **H. O. 30** an J. Bonhage, Herne.

Tücht. kath. **Mädchen,** 23 J., f. St. als Dienstmädchen in bess. Hause z. 1. April, a. l. in Dortmund. Näh. **Maria Bomholt,** Weitmar b. Bochum, Blumenfeldstr. **11, I.**

## Vermietungen

### badenlokal

mit Wohnung in bester Lage von
**Hörde**
**für Partie-Schuhwaren für Lebensmittel für Südfrüchte etc.**
besonders geeignet, per sofort od. später billig zu vermieten.
Offert. unter **G. A. 249** an die Filial-Expedition Märkische Straße 10. (16816

**Abg. 4 Zimmer-Wohn.** per 1. April zu vermieten. Nordstr. 48, Laden, links.

### Herrsch. Wohnung

modern einger., 6 Räume, per 1. April zu vermieten. **Konditorei Lemmert,** Westenhellweg 137.

**Brackel** (Landhausviertel), 1. Etg., i. Zweifam.-H., 6 Räume, d. Neuz. entspr., m. Gärtch., Bleiche z. Preise von 580 M. per sofort od. später zu vermieten. (16729
Näh. **Kubale,** Bahnhofstr. 17.

Abgeschlossene (24449
**3 Zimm.-Wohnung**
elektr. Licht, Gas und Dampfheizung, zum 1. Mai zu vermieten. Schwanenwall 48, II.

3 Zimmer 1. April zu verm. Burgweg 57, Fredenbaum.

### Abg. 2. Etage

sofort oder später zu verm. Schubertstraße 22, Laden.

2 und 3 Zimmer mit Stall zu verm. Sölderstr. 88, I.

### Mansardenwohnung

3 gr. Zim., abg., elektr. L., versetzungsh. 1. April od. 1. Mai z. vm. Uhlandst. 47, I

### Leibnizstrasse 9

**2 sch. Mansardenz.** p. 1. 4. preiswert zu vermieten. Bescheid partierre.

1 Mansarde an einz. Pers. (möglichst Weißnäherin) zu verm. Rednerbacherstr. 28 p.

### Für Reisende!

Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstraße 11.

Möbl. Zimm. i. ruh. Hause, Mittelp. d. Stadt, evtl. mit Wohnzimmer zu vermieten. 24579) Stiftstraße 17.

**Sch. ung. Part.-Frontzim.** mit elektr. Licht u. Heizung **sofort** zu vermieten. Bornstraße 145, part.

**Freundl. möbl. Zimmer** per 1. April zu vermieten. Hohensyburgstr. 29, part.

**Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz.** (part.) u. ein **mbl. Bodenz.** a. b. Lindenst. 41, Hauptbhf.

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm.** sof. od. spät. zu verm. Baroperstr. 26, I. r.

**Sch. möbl. Zimm.** zu verm. Weiherstr. 72, III.

**G. m. Z. sof. zu v.** El. L. Weberstr. 22, I., a. Hptbhf.

Möbl. Z., 2 Betten, sofort zu verm. Brückstr. 46, II.

**Möbl. Balkonzimm.** Steinstr. 7, III. Eing. Leopoldst.

**Sch. möbl. Zim. fr. Wissenkamp 5, pt. N. Hauptbhf.**

Möbl. Zim. an bess. H. a. v. Knappenberaerstr. 27, I.

**Möbl. Zimmer m. 2 Betten** frei Stolzestr. 16, 1. Etg.

**Freundl. möbl. Zimmer** zu verm. Ritterstr. 1, 1. Etg.

Möbl. Z., 1—2 B., 6 Min. v. Bahnhof zu vm. Kielstr. 22.

**Frdl. m. Zim. a. 1. 4. a. d. Bäcker, Kapellenstr. 2, II.**

**Frdl. möbl. Zim.** zu verm. 1. Kampstr. 121, 2. Et. r.

**Sch. möbl. Zim.** m. od. o. B. a. d. Prinzenstr. 20, II.

M. Z. fr. Bretterstraße 2, II.

**Einf. m. Z. Holzhofstr. 50.**

**Zimmer m. 2 Schlafstellen** zu verm. Ritterstr. 1.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.

B. Schlfst. Gerberst. 10, II.

**2 Schlfst. fr. Sedanst. 9, II.**

**Pr. Schlfst. fr. 2. Kampstr. 23, pt. r.**

**Kost u. Logis frei.**
Bornstr. 114. 4. Et. links.

Kost u. Log. Baumstr. 11.

Ordl. M. erh. Log. Zimmerst. 20, II.

### Mietsgesuche

### Ladenlokal

mit 3 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. M. G. 1659 an den Gen.-Anz. Dortmd.

### 8-10 Zimmer

ges., Lage gleich wo, mögl. Part., o. Part. u. 1. Etg., o. evtl. kl. Haus o. Hinterh., dürfen auch Souterrain- u. Mans.-R. dabei sein. Ausf. Ang. m. bill. Pr. u. M. G. 4363 an den Gen.-Anz. D.

### 7-8 Zimmer-Wohnung

**mit Auto-Garage oder Einfamilienhaus,** ebenfalls mit Garage, zum 1. Oktober od. früher zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. O. F. 1657 an den Gen.-Anz., Dortm.

Gesucht wird z. 1. Juli eine **Wohnung von 6 Räum. Küche und Zubehör.**
Schr. Ang. m. Preis u. O. M. 1651 a. d. G.-A. Dmd.

**Wohnung,** von 4 oder 5 Räumen, Ende März beziehbar, sucht Beamter.
Schr. Ang. m. Preis u. R. O. 4356 an d. Gen.-Anz. D.

### 3 od. 4 Zimmer

zum 1. Juli v. ruh. Familie zu mieten gesucht in der Nähe der Roland- oder Kapellenstraße. Schr. Ang. u. 222 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Familie mit zwei Kindern sucht **Wohnung von 3 Zimmern** in der Nähe der Kiel- und Burgmundastraße.
Schleswigerstr. 22, I.

**Wohn.,** 3 R., m. Stall. für Kleinvieh, i. od. sp., o. kl. Kotten in der Nähe Dortm. zu miet. ges. Schr. Off. u. F. S. 4275 an Gen.-Anzeig.

Brautp. f. 3 Z.-**Wohnung** i. ruh. Hause z. 1. 4. oder 1. 5., möglichst Osten.
Schr. Ang. u. M. J. 4378 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Wohnung.**
**Zwei bis drei geräum. helle Zimmer,** Sonnenseite, evtl. Bad, Küche u. Bodenzimm., Koch- u. Leuchtg. od. Elektr. Pr. 50—60 Mk., im südöstl. Stadtteil zum 1. April ges.
Gefl. Off. unter **B. 860** an **Emil Neuhaus, Dortmund.** Annoncen-Expedit.

Brautpaar sucht 2—3 Zim.-**Wohn.** Schr. Ang. u. E. R. 4342 an Gen.-Anz. Dortm.

2 Zimmer-Wohn. von jg. Eheleuten z. 1. April ges. Schr. Ang. u. R. O. 4364 an den Gen.-Anz. Dortm.

Lehrerin sucht in ruhiger Straße **2 Zimmer m. Kochgas.** Offerten unter **W. F.** postlagernd **Barop.**

**1 od. 2 Zimmer** sof. ges. für Herren. Schr. Ang. mit Preis unt. S. U. 4344 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für **junge Frau** in diskr. Verhältn. auf 1—2 Monate

### gut möbl. Zimmer

bei anst. Familie gesucht.
Schr. Ang. mit Preis u. R. E. 4367 an den Gen.-Anzeig. Dortmund.

Herr s. d. 1. April **möbl. Frontzimm. m. Frühkaffee.** Off. m. Pr. u. M. B. 717 **hauptpostlagernd Essen. f**

**Sch. möbl. Z., el. Licht** u. mögl. sep., ohne Morgenk., sof. ges. Nähe Bahnhof u. Hiltropwall bevors. Schr. Ang. mit Preis u. W. E. 4347 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

**1 oder 2 möbl. Zimmer** für Herren gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. D. R. 4343 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

2 **bess. junge Herren** suchen zum 1. April **bess. möbliert. Wohn- u. Schlafzimm.,** sep., Nähe Hansastr. (Wandelhalle. Schr. Ang. u. W. E. 4352 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Jgr. **Kaufmann** sucht z. 1. April **möbl. Zimm. mit voll. Pens.** bei vegetar. Kost. Schr. Ang. u. R. R. 4368 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 24537

Junger Mann sucht zum 1. April **ung. Zimmer mit od. ohne Pension** im Süden der Stadt.
Off. mit Preis u. **L. B.** an J. Bonhage, Herne.

Möbl. Z. von 2 Herren ges. Nähe Union-Werke u. Nordmarkt. Off. mit Preisang. unt. H. G. 167 an die Fil.-Exped. Rheinischestr. 52.

### Immobilienmarkt

Mein **Aachenerstr. 8** gelegenes, hochrentables

### Wohnhaus

auch als Geschäftshaus geeignet, in gutem Zustande, jährlicher Mietsüberschuß 5—600 Mark, sofort bill. zu verkaufen. Näher. beim Besitzer **Alfred Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45.

Junge Wirtsleute suchen eine gute

### Tageswirtschaft

z. 1. Juli mit Vorkaufsrecht zu mieten. Kaut. vorh. Off. **N. M. 543 postlag. Herne.**

### Möbel- und Sargschreinerei

offenes Geschäft mit Ladenlokal in sehr frequenter Industriegegend, bereits seit 25 Jahren besteh., ist von dem alleinsteh. Inhab. wegen vorgerückt. Alters preiswert zu übernehmen. Schriftl. Angeb. unter **W. N. 1897** an den Gen.-Anz., Dortm.


# Schulbücher

**C. L. Krüger, G. m. b. H., Buchhandlung**
**Dortmund Krüger-Passage Westenhellweg 9.**


**Weiteren Arbeits- und Immobilien-Markt**
**siehe 1. Blatt.**

In das Handelsregister ist bei der in Abteilung B unter Nr. 4 eingetragenen Aktiengesellschaft in Firma **Kätgerswerke, Aktiengesellschaft in Berlin, Zweigniederlassung in Ranzel** am 8. März 1913 eingetragen worden:
Das Grundkapital ist um 5 000 000.— Mk. erhöht und beträgt jetzt 22 500 000.— Mk.; es ist in 22 500 Aktien über je 1000 Mk. zerlegt, die zum Nennwerte ausgegeben sind. (16780
**Königliches Amtsgericht Castrop.**

Durch Beschluß vom 27. Februar 1913 ist der Hausierer **Heinrich Kuhlmann** in **Horstmar,** zur Zeit in **Dortmund, Leohaus,** wegen Trunksucht entmündigt.
**Lünen,** den 11. März 1913.
**Königliches Amtsgericht.**

**Gute ländl. Wirtschaft,** in unmittelbarer Nähe von Dortmund, unter günstigen Bedingungen b. 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
**Alfred Heyenbrock,** beeidigter Auktionator. 1. Kampstr. 45. Tel. 2619.

Bed. hebungsfähige gute

### Buch- und Schreibwarenhandlung

in best. Lage Bochums, ist Fam.-Verh. halb. sof. gegen Bar zu verk. Schr. Ang. von Selbstkäuf. unt. **T. B. 1898** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein im Baufach erf. Handwerker sucht **Komp. f. Bauspekulation m. etw. Vermög.** Schr. Ang. u. **E. W. 4358** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**50 Mk. zu leihen ges.** gegen Sicherh., a. l. von Selbstgeb. Schr. Ang. u. E. S. 4369 an den Gen.-Anz. Dortm.

## Verschiedenes

**Anfert. eleg. Damengarder., Jackettkostüme usw. Frau E. Weber, Heroldstr. 6½, I.**

**Anstreicher- und Tapeziererarbeiten billigst** Burgholzstraße 12, I.

**Schirm-Reparaturen** gut u. billig. **W. Schulte,** Rheinischestr. 54

**Wann** geht ein leerer Möbelwagen von hier nach Duisburg? Schr. Angeb. m. Preis u. R. S. 4350 an den Gen.-A. Dtm.

Suche Bezugsquell. f. Woll- u. Weißwar. Schr. Ang. u. K. O. 4371 an den G.-A.

**Hüte** werden billig garniert. Westend 90.2 E. Potta.

### Vorhänge und Stores

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Restegeschäft**
**Gustav Ansbacher**
16691) Westenhellweg 126.

**Massage**
Schwed. Bad etc.
**Dortmund, Königswall 25**

**Masseuse**
Josefstr. 1, III. Et., a. Hohenwall.

### Krätze

Entstehl. Hautjucken beseitigt in **2 Tagen ohne Berufsstörung.** 24071
**Salus, Dortmund**
**Münsterstrasse 35, pt.**
Sprechst. 9—12, 3-7½, Uhr.
Sonntags nur Vormittags.

**Bekanntmachung.**
Der am 29. August 1873 zu Gerswalde, Kreis Mohrungen geborene Schneider **Franz Woydeck** hat seine hier Stolzestraße 18, wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle **bitten wir** um Mitteilung zu unserer Akte III B. W. 888.
**Dortmund,** 6. März 1913.
**Die Verwaltung des Armenwesens.**

**Bekanntmachung.**
Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, die durch die Freilegung der Brückstraße wirtschaftlich bevorteilten Grundeigentümer und zwar: an der Brückstr. von Friedhof bis Königswall, an der Bütgebrückstr. von Brückstr. bis Haus Nr. 3/8 auf Grund des § 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes nach Maßgabe der aufgestellten Verteilungsübersicht zu Beiträgen zu den Kosten dieser Veranstaltung heranzuziehen.
Der hierauf bezügliche Gemeindebeschluß liegt nebst Plan, Kostennachweis u. der Beitragsverteilungsübersicht in unserem Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.
Einwendungen hiergegen können in der mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beginnenden vierwöchigen Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.
**Dortmund,** 14. März 1913.
**Magistrat.**

### Festzelt

fast neu, 1000 qm ganz od. geteilt zu vermieten in nachstehenden Größen: 580, 835, 1100 u. 1850 qm Bedeilung nach Wunsch. Ca. 1500 bequeme Klappstühle. **H. Sondermann,** Wettig (Westfal.) (24544

### Straussfedern und Boas

färbt, reinigt und kräuselt
**Färberei**
**Galluschke**
**Waschanstalt**
Westenhellweg 101, Steinplatz und Hansastraße 94.

**Masseuse**
zu sprech. v. 9—1 u. 3—8 Uhr. Hansastr. 55, 1. Et.

### Unterricht

**Klavier-Unterricht**
erteilt Friedr. Nordhaus, Burgmundastr. 36.

Gerade von Amerika zurückgek. jg. Mann, der engl. u. franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Herrn, welcher ihm innerhalb 6 Monaten die 24486
**korrekte kaufm. Buchführung, Stenographie**
usw beibringen kann. Schriftliche Angebote unter **N. E. 4362** an den General-Anzeiger, Dortmund.

# Gardinen billig!

**A. Eick & Comp.**
**Dortmund, Balkenstr. 36—38, beim Bezirkskommando.**

# Gebrüder Kaufmann

Dortmund.

Von Montag, den 16. bis Samstag, den 22. März

# Extra-Verkauf

## von 3 Gelegenheitsposten

# Schürzen ▫ Korsetts ▫ Unterröcke

## weit unter Preis!

**Posten I:**

**Ueber 4000 Damen- und Kinderschürzen**

aus bestem Siamosen, Cöpersatin und türkischen Satinstoffen in den neuesten Façons.

**1200 Knaben-Schurzfelle**

**24** Pf. und **40** Pf.

**Blusenschürze** Ia. Siamosen, mit Volant und uni Besatz . . . . **85** Pf.

**Blusenschürze** hell gestreift, mit breiter Borde garniert . . . . **90** Pf.

**Blusenschürze** getupfter Cretonne, mit Tasche und Barmer Borde besetzt . . **95** Pf.

**Blusenschürze** Ia. Siamos., neues Sattelfasson, mit Tasche . . . **95** Pf.

**Blusenschürze** reichlich weit, uni und gestreifte Siamosen . . . **1.25**

**Blusenschürze** extra weit, uni Blendenbesatz . . . . . **1.45**

**Blusenschürze** dunkel gestreift, mit Paspel und Borde . . . . **1.55**

**Kleiderschürze** hellgestreift Ia. Siamosen . . . **85** Pf.

**Kleiderschürze** extra weit, aus doppelseitig getupft. Cretonne, mit blau-roter Paspel . . . . . **1.75**

**Kleiderschürze** aus Ia. Siamosen mit Satinbesatz **1.95**

**Kleiderschürze** zweiseit. getupft. Satin, elegantes Fasson . . . . **2.95**

**Zierträgerschürze** getupfter Satin, mit Blusenlatz **78** Pf.

**Zierträgerschürze** prima Satin, Blusenfasson . . . **1.45**

**Zierträgerschürze** apartes Fasson, mit Blusenlatz **1.75**

**1500 Kinderschürzen**

reizende neue Fassons, enorm billig.

**Kinderschürze** Ia. Siamosen mit hohem Volant, Kimonoärmel . . . Grösse 45 **65** Pf.
Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr!

**Kinderschürze** blau-weiss getupfter Cretonne, mit Blende u. Borde besetzt Grösse 45 **80** Pf.
Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr!

**Kinderschürze** Ia. blau gestreifter Satin, elegantes Reformfasson . . . Grösse 45 **95** Pf.
Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr!

**Kinderschürze** Ia. blau Satin mit hohem Falten-Volant . . . . . Grösse 45 **98** Pf.
Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr!

## 3000 Korsetts

grösstenteils Reisemuster unserer Lieferanten, alle Weiten und moderne Façons.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
|---|---|---|---|---|
| jedes Korsett | jedes Korsett | jedes Korsett | jedes Korsett | jedes Korsett |
| **1.45** | **1.95** | **2.95** | **3.75** | **4.50** |
| Wert bis 3.00 | Wert bis 4.50 | Wert bis 6.00 | Wert bis 7.50 | Wert bis 9.00 |

## Unterröcke enorm billig!

**Waschrock** hell gestreifter Waschstoff mit hohem Volant . . . . . **1.20**

**Waschrock** mit plissiertem Volant und Borde abgesetzt . . . . . **1.95**

**Leinen-Rock** mit gesticktem Volant . . . . . **2.60**

**Trikotrock** mit Moirée und Moirettevolant, alle Farben . . . . . **1.95**

**Moiréerock** Ia. Ware, alle changeantfarben, mit doppeltem Volant . . . . **3.95**

**Moiréerock** alle Farben, mit Plisséevolant und Atlasblende . . . . . **5.40**

**Lüsterrock** alle Farben, Plissèevolant und Soutachierung . . . . . **3.95**

**Satinrock** Ia. Ware, mit Bulgarenborde . . . . **3.90**

**Lüsterrock** alle Farben, mit hohem Atlasvolant . **4.90**

# Der Schluß des Sternickel-Prozesses.

## Ein siebenfaches Todesurteil.

Berlin, 15. März.

Aus den in der Sonntag-Ausgabe schon kurz mitgeteilten Plaidoyers wiederholen wir noch den Schluß.

Nachdem in der Nachmittagssitzung der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Mathias, die Geschworenen gebeten hatte, bei Sternickel und allen anderen strafmündigen Angeklagten sämtliche Fragen nach Mord und schwerem Raub mit Todesfolge zu bejahen und mit Ausnahme des Willi Kersten gegen alle Angeklagten die Todesstrafe zu verhängen, führte

**Sternickels Offizial-Verteidiger,**

Justizrat Dr. Loeser (Frankfurt a. d. O.), folgendes aus:

Meine Herren Geschworenen! Sie können überzeugt sein, daß es nicht mein Wunsch war, Herrn Sternickel (Bewegung) zu bitten, mich mit seiner Vertretung zu betrauen. Aber da ich einmal Rechtsanwalt bin und den Beruf habe, das zu tun, was mir obliegt, und da das Gericht mich als Verteidiger des Herrn Sternickel bestellt hat, war es natürlich meine Pflicht, für ihn einzutreten. Sternickel ist im wesentlichen belastet durch seine eigenen Angaben und die seiner Mitangeklagten. Irgendwelche Zeugen von Belang mangeln ja vollständig. Wir sind uns klar, daß diejenigen, die hier auf der Anklagebank sitzen, diejenigen sein müssen, die die Taten an den verstorbenen Personen begangen haben, und zwar in erster Linie die vorsätzliche und überlegte Tötung des Fritz Kalies. Die anderen wollen hierbei höchstens Beihilfe geleistet haben. Sternickel sagt aber selbst ausdrücklich, und er hat mich gestern rufen lassen, um mir das zu sagen: „Das ist nicht wahr, sie waren nicht meine Gehilfen, sie waren **ebensogut Täter wie ich**, und ich lege Wert darauf, daß Sie das den Richtern sagen." Wenn die Angeklagten sagen, sie haben nur betäuben und nicht töten wollen, so ist das derselbe Euphemismus des Verbrechertums, den wir in der Redewendung „ein Ding drehen" und dergleichen mehr sehen. Man scheut sich, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Aber aus der Betäubung mußten die Leute schon sehen, was da kommen wird. Ich habe noch nicht gehört, daß man, wenn man jemand betäuben will, ihn in dieser Weise erdrosselt. Ich kann also nicht glauben, daß die Tötung nicht vorsätzlich ausgeführt worden wäre. Indessen, meine Herren Geschworenen, wenn Sie es glauben, dann stelle ich anheim, diese Frage zu verneinen. Alles, was geschehen ist, ist bei vollständig klarem Geiste und Urteilsfähigkeit geschehen. Die Handlungen sind planmäßig vollbracht; erst sollte der Mann, dann das Dienstmädchen und schließlich die Ehefrau beseitigt werden. Die Sache nahm vollständig programmmäßig ihren Lauf, und in jedem Akt dieser Tragödie wurde ein Menschenleben vernichtet. Ich bin also nicht in der Lage, Sie, meine Herren Geschworenen, zu ersuchen, daß Sie die dritte Frage nach Mord und die vierte Frage nach schwerem Raub mit Todeserfolg verneinen möchten. Bei der letzten Frage liegt ja auch das Geständnis vor, daß es darauf abgesehen war, das Geld zu nehmen und vorher Gewalt gegen Kalies zu verüben. Weniger wesentlich ist die Frage nach der Brandstiftung, die ja Sternickel auch zugegeben hat. Wenn ich nun nicht in der Lage bin, ein im Sinne Sternickels günstiges Resultat von Ihnen zu erbitten, so liegt das nicht an mir, sondern an ihm selbst. Deshalb muß ich mich bescheiden, an Sie die Bitte zu richten: Beantworten Sie die Frage so, wie Sie es vor Ihrem Gewissen verantworten können.

Der Verteidiger des jüngsten der drei Angeklagten, Willi Kersten,

**Rechtsanwalt Bahn,**

führt aus: Gewiß kann es nicht Aufgabe der Verteidigung sein, die vorgefallenen Verbrechen zu beschönigen. Wir haben sicher nicht erwartet, daß Kollege Loeser beantragen wird, Sternickel freizusprechen. Ich bin einig mit der ganzen Bevölkerung in der Entrüstung über das furchtbare Verbrechen, und wünsche es bestraft zu sehen, auch an Willi Kersten. Wir müssen uns aber doch fragen, wie dieser noch dumme junge Mensch aus guter Familie zu der entsetzlichen Tat hat gelangen können. Und da ist mir nicht zweifelhaft, daß der dämonische Einfluß des Sternickel den Hauptanteil hieran hat. Die Sache hat sich so schnell abgespielt, daß die drei jüngeren Angeklagten gar nicht zum Verständnis gekommen sind, daß Sternickel die Absicht hatte, zu morden, und nicht, wie er ihnen erzählt hatte, die Leute nur zu betäuben. Man darf sich nicht von der Volksstimmung leiten lassen. Diese grünen Jungen sind dem dämonischen, suggestiven Einfluß des ihnen geistig überlegenen Sternickel unterlegen. Sternickel hat sich hier als Mann von eiserner Entschlossenheit gezeigt, der niemals wankt und für seinen Kopf kämpft.

Der zweite Verteidiger Willi Kerstens,

**Rechtsanwalt Dr. Werthauer,**

behandelt die rechtliche Seite der Schuldfragen. Die Antipathie gegen Sternickel sei eine Gefahr für denjenigen, der mit ihm auf die Anklagebank komme. Der Verteidiger empfiehlt, Willi Kersten zwar des gewalttätigen Raubes, nicht aber der Mordbeihilfe schuldig zu sprechen. Darauf sprechen die Verteidiger der anderen Mitangeklagten und zwar Justizrat Hauptmann (Frankfurt a. O.) für Georg Kersten und Rechtsanwalt Dr Donig (Berlin) für Franz Schliewenz. Sie treten gleichfalls dafür ein, Georg Kersten und Franz Schliewenz nur der Beihülfe zum Mord bezw. zum Raube schuldig zu sprechen.

Zu Erwiderung auf die Verteidigungsreden nimmt das Wort der

**Erste Staatsanwalt Naumann:**

Es ist kein Zweifel, daß Sternickel der Anführer in allen Handlungen gewesen ist. Daraus folgt aber nicht etwa, daß die Mitangeklagten nur Wachs und Werkzeug in seinen Händen gewesen sind. Für diese Annahme hat die Hauptverhandlung keinerlei Beweis erbracht. Daraus, daß Sternickel der Anführer gewesen ist, ergibt sich noch nicht, daß man ihm nach keiner Richtung hin glauben darf. In manchen Punkten ist auch den Angaben Sternickels Glauben zu schenken, besonders nach der Richtung, daß die Mitangeklagten nicht bloß stumme Zeugen, sondern aktive Täter waren. Aus dem ganzen Hergang ergibt sich für mich klar, daß die Mitangeklagten zur Zeit der Ausführung der Tat das Bewußtsein gehabt haben, daß die Folge ihrer Handlungsweise der Tod der drei Personen sein müsse. Es liegt mit Ueberlegung ausgeführte Tötung vor. Ich bin davon überzeugt und gebe dieser Ueberzeugung noch dadurch besonderen Ausdruck, daß ich Sie, meine Herren Geschworenen, bitte, die vier Hauptfragen bezüglich aller Angeklagten zu deren Nachteil zu beantworten.

Die Verteidiger der drei Mitangeklagten treten diesen Ausführungen entgegen. — Vert. R.-A. Dr. Werthauer (Berlin) wendet sich gegen die von Justizrat Loeser vorgetragene Behauptung Sternickels, daß die drei Mitangeklagten seine Mittäter gewesen seien. Er habe noch nicht genug an dem vielen Blut, das er bereits vergossen, er wolle auch noch den Kopf seiner Mitangeklagten sehen. Wenn Sternickel nach der Ermordung der drei Personen die jetzigen Mitangeklagten aufgefordert hat, auf dem Hofe zu bleiben, er werde ihnen Kaffee kochen usw., könne er dabei sehr wohl die Absicht gehabt haben, außer den drei Ermordeten auch noch die Zeugen seiner Verbrechen aus dem Wege zu schaffen.

Ruhig, ohne nur mit einer Wimper zu zucken, saß Sternickel während des letzten Teiles der Verhandlung da, als ob er bereits mit dem Leben abgeschlossen hate. Das Gegenstück dazu bildeten die anderen. Als der Vertreter der Anklage auch auf sie auf Bejahung der Mittäterschaft am Morde plädierte, sanken sie in sich zusammen, schluchzten und weinten laut. Seltsam berührte es, als der Verteidiger Sternickels am Schluß seiner Plaidoyers ausführte, er könne die Geschworenen nicht bitten, die Schuldfrage auf Mord mit bezug auf den Angeklagten Sternickel zu verneinen. Auch

**Sternickel sprach noch ein Schlußwort.**

Er erklärte, daß er niemanden verraten hätte, er hätte alles auf sich genommen, wenn die andere nicht die Tat gestanden hätten. Er habe stets gearbeitet, und seine Herrschaft habe ihn lieb gehabt. Die beiden Kersten sagten, wenn sie gewußt hätten, was Sternickel vorgehabt hätte, wären sie ihm nicht gefolgt. Schliewenz bat um seine Freisprechung. Als sich die Geschworenen in den Beratungssaal zurückzogen, breitete sich in dem überfüllten Saal unheimliche Stille aus.

**Das letzte Wort der Angeklagten.**

Der Vorsitzende fragt sofort nach Wiedereröffnung der Sitzung die Angeklagten, ob sie sich noch zur Schuldfrage auszulassen haben. Angeklagter Sternickel, haben Sie etwas zu sagen?

Angekl. Sternickel: Jawohl. Der Angeklagte fährt dann mit etwas **erregter Stimme** fort: Ich wollte bloß sagen, wer die Pferdeleine abgeschnitten hat. Ich habe die Leine, es war eine sogenannte Pflugleine, nicht abgeschnitten, so wie sie an der Leiche von Frau Kalies gefunden worden ist. Ueberhaupt hatte keine von den Personen einen Strick von mir um den Hals. Ich habe nur zwei Stricke gehabt, die anderen, die der Kriminalkommissar bei mir gefunden hat . . .

Vors.: Das ist ja bereits erwähnt, Sternickel.

Angekl. Sternickel: Ja, es ist dann in der Verhandlung erwähnt worden, daß ich immer nur darauf ausgegangen soll sein, **bloß Menschen umzubringen.** Jede Herrschaft hat mich gerühmt; kein Mensch hat mich entlassen wollen. Es ist eine **Unwahrheit,** wie Grete Kalies gestern sagte, daß ihr verstorbener Vater mich wollte entlassen. Ich war längere Zeit bei ihm in Arbeit, und die Herren haben auch gehört, daß Lengert mich gelobt hat. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß Frau Kalies nicht erschlagen worden ist. Ich habe wahrheitsgetreu alles angegeben und nicht andere Leute hineingemengt. Ich hätte nie andere Leute verraten und die Tat auf mich selbst genommen. Das hätte ich nie gemacht, einen anderen ins Unglück stürzen. Mehr habe ich nicht zu sagen.

Vors.: Und Sie, Angeklagter Willi Kersten?

Angekl. Willi Kersten erhebt sich und **weint so heftig,** daß seine Worte zunächst **unverständlich** sind. Nachdem er sich etwas beruhigt hat, sagt er: Wenn er es nicht gesagt hätte, wäre ich nicht mitgegangen, wenn ich gewußt hätte, was er vorhatte.

Auf nochmaliges Befragen des Vorsitzenden, ob er also nicht mitgegangen wäre, wenn er gewußt hätte, was Sternickel geplant hatte, beteuert dies Willi Kersten nochmals schluchzend.

Der Angeklagte Georg Kersten versichert ebenfalls mit tränenerstickter Stimme: Ich wäre nicht mitgegangen, wenn ich es gewußt hätte.

Vors.: Und Sie, Angeklagter Schliewenz?

Angekl. Schliewenz erhebt sich und sagt: Meine Herren, ich bitte um meine **Freisprechung.** (Bewegung.)

Der Vorsitzende fragt nun noch den als Beistand zugelassenen **Vater des Angeklagten Schliewenz,** ob er auch etwas zu sagen habe. Er antwortet sehr ernst mit halblauter Stimme: Was soll ich denn noch sagen? Ich habe nichts zu sagen.

Darauf erteilt der Vorsitzende Landrichter Dr. Wrede den Geschworenen eine ausführliche und eingehende **Rechtsbelehrung.** Nach 6 Uhr ziehen sich die Geschworenen zur **Beratung** zurück.

Nach dreistündiger Beratung kehrten die Geschworenen gegen 9½ Uhr abends, nachdem sie vorher einmal in den Saale zurückgekommen waren, um sich über den Unterschied zwischen Mittäterschaft und Beihilfe von dem Vorsitzenden orientieren zu lassen, in den Saal zurück, und

**der Obmann der Geschworenen verkündete den Spruch.**

Unter allgemeiner Spannung erklärten die Geschworenen für schuldig:

den Angeklagten Sternickel **des dreifachen Mordes,** der Brandstiftung, des schweren Raubes,

den Angeklagten Willi Kersten des Totschlags an dem Bauerngutsbesitzer Kalies, unter Versagung mildernder Umstände, des Mordes an der Gutsbesitzersfrau und dem Dienstmädchen, und des schweren Raubes unter Zuerkenntnis der der Strafbarkeit erforderlichen Einsicht bei der Begehung der Straftaten, die Angeklagten Georg Kersten und Franz Schliewenz des Totschlags an dem Bauerngutsbesitzer Kalies unter Versagung mildernder Umstände, des Mordes an der Frau des Besitzers Kalies und dem Dienstmädchen und des schweren Raubes.

Nach dem Verlesen des Spruchs durch den Obmann der Geschworenen wurden die Angeklagten in den Saale geführt. Der Gerichtsschreiber verlas sodann nochmals den Spruch, den die Angeklagten stehend, Sternickel vollkommen gefaßt, die anderen Angeklagten unter heftigem Schluchzen und

**vollkommen gebrochen anhörten.**

Der Vorsitzende erteilte dann dem Staatsanwalt das Wort zu dem Antrag über das Strafmaß. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sternickel wegen des Mordes die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, wegen der anderen Straftaten Zuchthaus von 5 Jahren. Gegen Willi Kersten beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren Für Georg Kersten und Schliewenz beantragte der Staatsanwalt für die beiden Morde je die Todesstrafe, für die übrigen Verbrechen je 5 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Darauf richtete der Vorsitzende an die Angeklagten die Frage, ob sie noch etwas zu sagen hätten. Sternickel antwortete mit einem ruhigen laut vernehmbaren **„Nein",** während die **anderen Angeklagten** unter Tränen stammeln: **„Wir bitten um mildernde Umstände."**

**Das Urteil**

lautete:

Der Angeklagte August Sternickel wird wegen Mordes in drei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube **dreimal zum Tode** und wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Angeklagten Georg Kersten und Franz Schliewenz werden wegen Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raub **je zweimal zum Tode** verurteilt.

Der noch nicht achtzehn Jahre alte Angeklagte Willi Kersten wird wegen Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube zu **fünfzehn Jahren Gefängnis** verurteilt.

Sternickel nimmt das Urteil **vollkommen gefaßt** entgegen. Nur sein Gesicht ist um eine Schattierung bleicher geworden. Die anderen Angeklagten sind vollkommen gebrochen und schluchzen. Dann werden die Verurteilten gefesselt abgeführt.

Was die übrigen Straftaten Sternickels anbetrifft, so werden die betreffenden Staatsanwaltschaften die Verfahren bis zu Ende durchführen.

# Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

## Die 1470. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bergmann **Johann März** aus **Altenbögge,** Oststraße, hat auf Zeche Königsborn infolge Einatmung giftiger Gase einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben den Eltern des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

**— 300 Mark —**

zugesandt.

---

**Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

**Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.**

# Die Aussperrung in der Mendener Metall-Industrie

schreibt die „Köln. Zeitung":

**Menden,** 16. März. Die Lage in dem Kampfe zwischen den christlich organisierten Metallarbeitern und dem Arbeitgeberverband in der Metallindustrie von Menden und Umgegend hat sich auch in den letzten Wochen im wesentlichen nicht geändert. Der Ausstand von Arbeitern bei der Firma Schmöle u. Co. hat am 21. September v. J. begonnen, und die Aussperrung der christlich Organisierten wurde am 9. November durchgeführt. Ein halbes Jahr lang dauert schon dieser Kampf in Menden. Mehr als

**eine halbe Million an Löhnen**

haben die Ausständischen, und dann die ausgesperrten christlich organisierten Arbeiter bis heute verloren. Auch die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes, die meist nur mit halber Belegschaft ihre Betriebe fortführen, müssen in diesem Kampfe große Opfer bringen. Ihnen stehen mit materieller Hilfe die größern Arbeitgeberverbände zur Seite.

So hat der Vorstand der Hauptstelle der Deutschen Arbeitgeberverbände in seiner Sitzung vom 8. März folgenden Beschluß gefaßt: „Dem Arbeitgeberverband in Menden, der in einem grundsätzlichen Kampfe mit der Metallarbeiterorganisation steht, und dessen Vorgehen die volle Billigung des Vorstandes findet, wird die ihm zustehende Entschädigung für die zurückliegende Zeit des Kampfes angewiesen, und für die weitere Dauer des Kampfes der volle finanzielle Schutz des Verbandes zugesichert." Auch der Arbeitgeberverband im Regierungsbezirk Arnsberg hat in seiner Sitzung am 12. März in Hohenlimburg das Verhalten des Mendener Arbeitgeberverbandes gebilligt und ihm einstimmig eine sehr bedeutende Unterstützungssumme zur Verfügung gestellt.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den Mendener Betrieben nimmt langsam zu. Es haben von den etwa 1300 Ausgesperrten ca. 150 die Arbeit wieder aufgenommen. Außerdem sind an 200 Arbeiter während der Dauer des Kampfes neu zugezogen. Nach der Generalaussperrung war die Arbeit in den Betrieben mit rund 1600 arbeitswilligen Nichtorganisierten aufgenommen worden. Die Zahl der Beschäftigten ist nach Abzug der durch Belegschaftswechsel Weggezogenen bis heute auf rund 1900 gestiegen. In den beiden letzten Wochen haben sich Ansätze zu neuen Verhandlungen gezeigt, aber noch zu keinem Ergebnis geführt. Unverständlich bleibt es, daß die Führer im christlichen Metallarbeiterverband in Menden die Vorschläge nicht annehmen ließen, die in den letzten Verhandlungen am 28. Januar in der Kommission der ausständischen und ausgesperrten Arbeiter von seiten der Arbeitgeber gemacht worden waren.

Diese Vorschläge lauteten: „1. Die Sperre gegen die Firma Schmöle u. Co. wird aufgehoben. 2. Die Arbeit wird wieder aufgenommen; 3. Wegen Zugehörigkeit zur Organisation wird keinem Arbeiter Nachteil zugefügt; 4. Die Sperre gegen die Arbeiter wird aufgehoben; 5. Nach Wiederaufnahme der Arbeit wird die Zahl der Mitglieder des Arbeiterausschusses um mindestens zwei erhöht; 6. Ueberstunden werden nach Möglichkeit vermieden; 7. Die Firma Schmöle u. Co. erklärt sich bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit die Löhne der großjährigen Gehilfen, so weit sie unter 4,50 Mk. verdienen, wohlwollend zu prüfen." Diese Vorschläge, die auch von nicht unmittelbar beteiligten Arbeitnehmervertretern als annehmbar bezeichnet wurden, sind leider von der Kommission der Arbeiter abgelehnt worden.

Auf der Seite der Arbeitgeber ging man aber in dem Entgegenkommen noch weiter. Man erklärte auf dieser Seite, daß, wenn es erwünscht sei, in diesen Vorschlägen die Punkte 1 und 2 fort-

# Lisette.

## (Das Heldenleben eines Pferdes.)

Von Otto Franz Gensichen.

(Nachdruck verboten.)

Sage, Dichtung und Geschichte haben das schönste, nützlichste Tier der Erde, das Pferd, oft verherrlicht: der „Sleipnir" Odins, der „Blanka" Dietrichs von Bern, der „Grane" der Wagnerschen Walküre, der „Bayard" Rolands, der „Babieca" des Cid, der „Rosinante" Don Quixotes, der „Bucephalus" Alexander des Großen, der „Condé" Friedrichs des Großen, der „Marengo" Napoleons I., die „Sadowa" Kaiser Wilhelms I., der „Kaleb" Bismarcks leben im Gedächtnis der Nachwelt fort.

Aber das Wort des Horaz: „Schon vor Agamemnon lebten Helden, doch blieben sie unbekannt, weil sie von keinem Dichter verherrlicht wurden", gilt auch von den Pferden. Wenn die Verdienste jedes braven Rosses, insonderheit seine kriegerischen Leistungen, getreu überliefert würden, so ließe sich eine umfangreiche, interessante Bibliothek zusammenstellen. In neuerer Zeit haben besonders „die Rosse von Mars la Tour" und „Gravelotte" eine große Berühmtheit erlangt und durch die ergreifenden Gedichte Ferdinand Freiligraths, Karl Geroks und Ernst von Wildenbruchs auch die gebührende poetische Verherrlichung gefunden.

Die brave Stute „Lisette", der dies Gedenkblatt gewidmet ist, gehörte keinem berühmten Feldherrn, sondern dem Leutnant Marcellin Marbot, der abwechselnd bei den Marschällen Bernadotte, Augereau, Murat, Lannes und Masséna Adjutant war, oft mündliche Rapporte an Napoleon I. zu überbringen und neben ihm über die Wahlstatt zu reiten hatte, in fast allen Entscheidungsschlachten jener Epoche rühmlich mitfocht und später im Ruhestande seine überaus interessanten „Memoiren" verfaßte. Sie erschienen erst 1891, fast vier Jahrzehnte nach seinem Tode, in Paris und waren eins der letzten Bücher, das Fürst Bismarck mit „ungemeinem Interesse" studierte. Durch die in Stuttgart veröffentlichte deutsche Bearbeitung sind diese außerordentlich spannenden „Memoiren" auch weiteren deutschen Kreisen zugänglich gemacht und das dort erzählte Heldenleben der „Lisette" dürfte in diesen Tagen der Rückerinnerungen an vor hundert Jahren gerade für deutsche Leser besonders interessant sein, da „Lisette" eine echte Deutsche war und einen ihrer Hauptstreiche im Stall des Schlosses Bellevue im Tiergarten zu Berlin ausführte.

Baron Marcellin de Marbot, geboren 1782 im Departement Lorrège, betrat bereits 1799 unter seinem Vater, der als Divisionsgeneral nach Oberitalien geschickt wurde und bald darauf während der Belagerung von Genua starb, die militärische Laufbahn. Als er sich im Herbst 1805 für den mit der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz endenden Krieg gegen Oesterreich neu ausrüstete, kaufte er zu den beiden guten Pferden, die er bereits besaß, als eigentliches Schlachtroß noch die „Lisette", — nach seiner Schilderung „eine wunderhübsche, treffliche mecklenburgische Stute von sanfter Gangart, flink wie ein Hirsch und so fein zugeritten, daß jedes Kind sie leiten konnte. Aber beim Aufsitzen biß sie um sich wie eine Bulldogge und ging überhaupt auf alle Leute, die sie nicht leiden konnte, wie wütend los. Vier oder fünf Mann brauchte man, um sie zu satteln, und den Zaum ließ sie sich nur anlegen, wenn man ihr die Augen bedeckte und sie an allen vier Beinen anband. Sobald man aber auf ihrem Rücken saß, ging sie ganz unvergleichlich."

Für fünftausend Franks hatte ein reicher Pariser Bankier einst Lisette gekauft, aber da sie durch ihre Bösartigkeit schon mehrere Menschen lebensgefährlich verletzt hatte, verkaufte er sie für nur eintausend Franks an Adjutant Marbot. Dessen Bursche Franz Woirland bändigte die böse Stute durch ein eigenartiges Mittel. Als er sich ihr zum erstenmal näherte und sie nach ihm schnappte, hielt er ihr eine siedend heiß gebratene Hammelkeule vor und ließ sie darin einbeißen. Die Stute verbrannte sich das Maul gehörig und ließ mit gellem Schrei den Braten fallen. Aber von Stund an war sie dem Burschen gehorsam und griff ihn nie wieder an. Dasselbe Mittel wandte nun auch Marbot gegen sie an und erzielte denselben Erfolg. Gegen Marbot und Woirland war Lisette jetzt folgsam wie ein Hündchen, und auch gegen das Stallpersonal vom Generalstab, das sie täglich sah, wurde sie etwas manierlicher. Allen Fremden gegenüber bewahrte sie jedoch ihre lebensgefährliche Bösartigkeit.

In ihrer militärischen Laufbahn unter Marbot hat Lisette außer zahlreichen kleineren Gefechten die großen Schlachten bei Austerlitz, Jena, Preußisch-Eylau und Friedland mitgemacht. Als Adjutant Augereaus nahm Marbot im Oktober 1806 am Einzug der Franzosen in Berlin teil und bezog mit seinem Marschall das im Tiergarten gelegene Schloß Bellevue. In den dortigen Stall wurde auch Lisette auf einige Wochen eingestellt. Sie hatte bei Jena einen feindlichen Säbelhieb auf die Schulter bekommen und war dadurch noch bösartiger gegen Fremde geworden.

Während des Aufenthalts auf Schloß Bellevue hatte das Stallpersonal bemerkt, daß, während es beim Essen war, jedesmal ein Sack mit Hafer aus dem Stall gestohlen wurde. Man veranlaßte daraufhin Woirland, Lisette umangebunden der Tür zunächst zu stellen. Der Dieb erscheint, schleicht in den Stall und will ihn mit einem gestohlenen Sack verlassen, als die Stute ihn im Genick faßt, ihn auf den Hof hinausschleppt und ihm dort zwei Rippen eintritt. Auf sein gräßliches Geschrei eilen alle herbei, aber nur Marbot und Woirland konnten ihn mit Gewalt den Zähnen des wütenden Pferdes entreißen, das sich auf jeden anderen zu stürzen drohte.

Mitte November rückte Augereaus Armeekorps und mit ihm auch Marbot und Lisette über Küstrin und Bromberg nach Osten vor. Dort wurde am Neujahrstage 1807 Marbot zum Rittmeister befördert. In der sechs Wochen später erfolgenden, überaus blutigen, durch furchtbaren Schneesturm noch grausiger sich gestaltenden Schlacht bei Preußisch-Eylau vollbrachte Lisette am 8. Februar ihr glänzendstes Bravourstück. Dem auf einem von den Russen umringten Hügel sich im Verzweiflungskampf aufopfernden 14. französischen Linien-Regiment sollte Marschall Augereau auf Befehl Napoleons durch einen Offizier die Ordre übersenden, sich in eng geschlossenem Karree den französischen Truppen zu nähern. Aber zwischen jenem 14. Regiment und dem französischen Hauptheer tummelten sich tausende russischer Kosacken und machten die Ueberbringung des Befehls unmöglich. Zwei Adjutanten waren bereits bei diesem Wagnis gefallen, als Rittmeister Marbot zum Todesritt ausgesandt wurde. Lisette flog förmlich wie ein Vogel dahin, setzte über die Haufen von Menschen- und Pferdeleichen, über Gräben, über Trümmer von Lafetten und über glimmende Wachtfeuer hinweg und brachte Marbot sicher ans Ziel.

Aber das zum Karree formierte tapfere 14. Regiment war bereits durch die Russen derartig dezimiert worden, daß die schwachen Trümmer sich nicht mehr durchschlagen, sondern auf ihrem verlorenen Posten nur noch ruhmvoll sterben konnten. Jedoch ihr Adler sollte nicht in Feindeshand fallen. Ihn übergaben sie an Marbot zur Zurückerstattung an Napoleon und sandten ihm als letzten Abschiedsgruß ein heroisches „vive l' empereur!" Der lange, schwere Eichenschaft wurde vom Adler losgehauen, und mit letzterem allein begab sich Marbot auf den Rückritt, der sich weit gefahrvoller als der Hinritt gestaltete. Von Russen umringt, durch einen Streifschuß und Bajonnetstiche verletzt, wurde Marbot nur dadurch gerettet, daß seine durch einen Bajonnetstich am Schenkel verwundete Lisette jetzt ihre volle bösartige Wildheit gegen die Angreifer entfaltete. Dem einen riß sie mit den Zähnen das ganze Fleisch vom Gesicht, einem anderen riß sie den Leib auf, und fortwährend beißend und ausschlagend brach sie sich Bahn durch die Feinde. Aber da die Schenkelwunde eine Hauptader getroffen hatte, brach das tapfere Tier durch den großen Blutverlust erschöpft zur Erde, und Marbot sank bewußtlos unter Tote und Sterbende.

Stundenlang tobte die Schlacht an ihm vorüber und über ihn hin, bis die Russen das Feld räumen mußten. Als scheinbar Toter schon völlig nackt ausgeplündert, wurde Marbot wie durch ein Wunder gerettet, und sein treuer Bursche Franz Woirland fand auch die brave Lisette wieder auf, die den Rest des Winters in den Stallungen des französischen Generalproviantmeisters de Launay bei sorgsamer Pflege verbrachte. Marbot selbst wurde nach seiner Genesung auf Dienstreisen nach Paris geschickt, fuhr als Depeschenträger zwischen Paris und dem Hauptquartier des Kaisers hin und her und traf Anfangs Juni rechtzeitig genug bei Napoleon ein, um an der Entscheidungsschlacht bei Friedland teilnehmen zu können.

Lisette war inzwischen durch die gute Pflege in den Launayschen Stallungen wieder vollkommen dienstfähig geworden. Bei Friedland trug sie am 14. Juni trotz brennender Hitze ihren Herrn auf seinen Adjutantenritten ununterbrochen zehn Stunden lang in wildestem Galopp über die meist mit hohem Korn bewachsenen Felder und wurde dadurch so völlig erschöpft, daß Marbot für den eigentlichen Kampf im Feuer ein anderes Pferd besteigen mußt. Die Parforceritte bei Friedland waren Lisettes letzte kriegerische Leistung, deren höchste Weihe es war, daß Lisette ihren Herrn stundenlang Seite an Seite im Galopp neben Napoleon dahintrug, während Marbot dem Kaiser Bericht erstattete.

Nach Abschluß des durch den Sieg bei Friedland erzwungenen Tilsiter Friedens wurde Marbot zunächst wieder als Depeschenträger auf Reisen geschickt. Deshalb verkaufte er seine beiden anderen Reitpferde und überließ Lisette dem Generalproviantmeister d. Launay, der für die eigenartige Stute eine besondere Zuneigung gefaßt hatte. Durch die überstandenen Verwundungen und Strapazen war Lisette sanfter und ruhiger geworden. Fortan wurde sie nur noch als Damenreitpferd für die Gattin des Herrn de Launay verwendet, bewährte sich in diesem Dienst noch etwa acht Jahre und endete friedlich an Altersschwäche.

Nicht ganz zwei Jahre hat somit Lisettes militärische Laufbahn gewährt, aber sie umstrahlt der Ruhm von Austerlitz, Jena, Eylau, Friedland. Berührt es auch peinlich, daß dies brave deutsche Roß unter einem Stockfranzosen nur gegen Deutsche und die mit ihnen verbündeten Russen kämpfen mußte, so mutet die dankbare Begeisterung, mit welcher Marbot von seiner Lisette berichtet, um so wohltuender an und gemahnt unwillkürlich, frei nach Karl Geroks Aufforderung zu rufen:

„Wenn ihr die Tapfren des Schlachtfeldes nennt,
Denkt auch der Rosse vom Regiment!"

sollen könnten, während die Punkte 5, 6 und 7 bestehen blieben. Punkt 2 sollte dann lauten: „Die Arbeit bei der Firma Schmöle u. Co. wird wieder aufgenommen. Diejenigen Arbeiter, die sofort eingestellt werden können, werden von der Firma schriftlich benachrichtigt." Und Punkt 3 sollte dann lauten: „Wegen Zugehörigkeit **oder Beitritt** zur Organisation wird keinem Arbeiter Nachteil zugefügt." Da der ganze Kampf sich um die Sperre dreht, die der christliche Metallarbeiterverband über die Firma Schmöle u. Co. verhängt hat, und der Arbeitgeberverband in erster Linie die Aufhebung dieser Sperre vor weiteren Verhandlungen verlangt hat, so liegt in diesen Vorschlägen ein großes Entgegenkommen des Arbeitgeberverbandes. Die Führer der Christlichen sollten doch diese Vorschläge noch einmal prüfen und zur Grundlage neuer Verhandlungen machen. Sonst ist vorläufig ein Ende dieses Kampfes noch nicht abzusehen.

# Lokale Nachrichten.

**Dortmund, 17. März.**

**Der Theaterzug Dortmund-Iserlohn.** Der bisher nur Mittwochs und Sonntags fahrende Theaterzug Dortmund-Schwerte-Iserlohn (ab Dortmund 11,15 abends) soll nunmehr demnächst doch täglich verkehren; die am Donnerstag in Dortmund stattgehabte Fahrplan-Konferenz, die von den Eisenbahndirektionen Essen und Elberfeld einberufen war, hat sich für diese schon so lange erwünschte Einrichtung ausgesprochen. Der dann täglich verkehrende Zug soll auf allen Stationen halten. Weitere Verkehrsverbesserungen, insbesondere die Anschlüsse an die Schnellzüge in Schwerte nach dem Westen und Osten sollen nach dem zweigleisigen Ausbau der ganzen Strecke ebenfalls folgen.

**Aus dem Bezirksausschuß in Arnsberg.** Es klagte die katholische Propstei-Kirchengemeinde zu Dortmund gegen das dortige Zuwachssteueramt wegen Heranziehung zur Zuwachssteuer. Die Kirchengemeinde hat ein Grundstück von 1 Hektar 24 Quadratmetern verkauft. Dafür sollte sie nunmehr 1434,98 Mk. Zuwachssteuer zahlen. Sie erhob Einspruch und Klage, weil man den Wert des Grundstücks vom 1. Januar 1885 mit 100 Mk., und nicht, wie es der Magistrat getan habe, mit 60 Mk. einsetzen müsse. Rechne man dann auch noch Bergschäden ab, so sei Freistellung zu beantragen. Als Gutachter ist in dieser Sache der Steuerinspektor Pack vernommen worden. Nach diesem Gutachten wurde hier die Steuer unter Weglassung der Bergschäden herabgesetzt. Die herabgesetzte Steuersumme wurde im Urteil nicht genannt. — Wegen Heranziehung zur Zuwachssteuer klagte auch der Schneidermeister Rentkoff zu Schwieringhausen gegen den Kreisausschuß zu Dortmund. Dieser hat 1 Hektar 23 Ar an die Deutsch-Luxemburgische Aktiengesellschaft verkauft. Die Veranlagung zur Zuwachssteuer beträgt für ihn 631,87 Mk. bei Annahme von 800 Mk. Wert pro Morgen (1. Jan. 1885.) Kläger wünschte aber die Annahme eines Wertes von 1200 Mk. pro Morgen. Die Gutachter Kat.-Kontr. Bentsch und Rehmann kamen beide zu einer Wertermittlung von 750 Mk. pro Morgen. Somit wies der Bezirksausschuß die Klage ab. — Durch den Kreisausschuß in Hörde sind die Landwirte Lueg zu Hacheney und Büddemann sen. in Holzwickede zur Zuwachssteuer herangezogen worden. Die Heranziehung ist erfolgt auf Grund eines Vergleichs, den das Zuwachssteueramt mit den Klägern L. und B. und auch mit anderen abgeschlossen hatte. Dieser Vergleich hat schon eine Reihe von Komplikationen ergeben. In den Fällen L. und B. seien aber, wie der Vertreter des Zuwachssteueramtes ausführte, die Schwierigkeiten ganz besondere. In der Verhandlung wurde behauptet, daß die Werte der herangezogenen Grundstücke in Wirklichkeit kaum zu finden seien. Der Magistrat hat aber ihren Wert durch Schätzung festgestellt, und Lueg hat den eingangs erwähnten Vergleich unterzeichnet. Kläger behauptet, daß die Stadt die Grundstücke gekauft und dabei die Zuwachssteuer übernommen habe usw. Das wird bestritten. — Im Falle Büddemann ist die Steuerberechnung ebenfalls auf Grund des Vergleichs erfolgt. Auch hier waren die Werte der veräußerten Parzellen schwierig festzustellen. Die Steuer soll 661 Mk. betragen. B. behauptet, daß der der Berechnung zu Grunde gelegte Vergleich, den zwar auch er unterschrieben hat, ungültig sei. Der Vertreter des Zuwachssteueramtes vertritt die Ansicht, daß ein Irrtum den Vergleich nicht aufhebe. Nach längerer Beratung wies der Bezirksausschuß beide Klagen ab. — Die Polizeibehörde in Hörde hatte dem Betriebsführer Lawerick eine Bauerlaubnis an der Südstraße versagt, weil der Bau eine neue Fluchtlinie störe und weil die Suostraße noch nicht fertig für den Anbau sei. Schon aus letzterem Grunde könne die Polizei eine Bauerlaubnis verweigern. Der Bezirksausschuß wies die Klage des L. ab.

**Reifeprüfung am Realgymnasium.** Am ersten Tage der Reifeprüfung erhielten folgende Abiturienten das Zeugnis der Reife: Gerwin, Hoppstädter, Schwarz, Gronack, Pälke, Schott, Völkmann, Wörmsdorf.— Ein von der mündlichen Prüfung befreiter Abiturient heißt Deilmann, nicht Dülmann, wie infolge eines Druckfehlers am Samstag bei uns zu lesen war.

**Gut abgelaufen.** Bei den Sprengungen, die in den letzten Tagen bei den Arbeiten des Neubaues der Apotheke Hültenschmidt an der Betenstraße vorgenommen wurden, flog ein etwa 3 Meter langer Balken plötzlich über die Bauplanke in das gegenüberliegende Schaufenster eines Lebensmittelgeschäfts. Zum Glück war außer der Scheibe und einer Quantität Neheimer Käse nichts beschädigt. Viele Menschen besprachen die Sprengungen, den Balken und — den schönen Käse.

**In der Aktendiebstahlssache Lueg u. Gen.** ist bekanntlich der Gerichtskastellan Rennert aus Lünen z. Zt. verhaftet worden, und es sollte in der verflossenen Schwurgerichtsperiode gegen ihn verhandelt werden, doch war die Sache noch nicht spruchreif. Rennert hat nun vorgestern in einem Schreiben an den aufsichtsführenden Amtsrichter seine Tat reumütig eingestanden. Er gibt an, daß er dem ehemaligen Fuhrunternehmer Brinkmann aus Körne gezeigt habe, wo die Akten lagen, und dieser habe sie fortgenommen, und sie ihm dann außerhalb des Gerichtsgebäudes wieder gegeben. Später wurden die Akten wohlverwahrt im Kleiderschranke Rennerts gefunden. In seinem Brief bitte er den aufsichtsführenden Amtsrichter, ihm zur Verhandlung ein gutes — Leumundszeugnis (!) auszustellen. Diese Bitte wurde aber abschläglich beschieden, da Rennert in der letzten Zeit seinen Dienst recht schlecht versehen hatte und dem Trunk ergeben war.

**Der Steigerturm auf dem Viehmarkt** wird demnächst von seinem Platze verschwinden, denn er ist überflüssig geworden, weil die Freiwillige Bürgerfeuerwehr sich aufgelöst hat. Die Berufswehr benutzt den Turm nicht, sie hat ihre Uebungsvorrichtungen im Hofe des Depots an der Silberstraße, und wenn die neue Zentrale für die städtische Feuerwehr erbaut wird, dann gibt es ohnehin einen besonderen Steigerturm, der allen Ansprüchen genügen wird. Der Turm ist anfangs der 90er Jahre errichtet worden und wurde bei Gelegenheit des ersten Westfälischen Feuerwehrverbandsfestes seiner Bestimmung übergeben. Vorher hatte der Steigerturm, der aber nur aus einem Holzbau bestand, auf der nördlichen Seite des Viehmarktes, an der Westerbleichstraße, da, wo jetzt die Nördliche Badeanstalt steht, gestanden. Durch die Beseitigung des jetzigen Steigerturmes wird der Viehmarkt um ein weiteres unschönes Gebilde ärmer. Das Panoramagebäude, das geradezu einen Stein des Anstoßes für alle Vorübergehenden bildete, ist bereits gefallen, wodurch der Platz wesentlich an Ansehen gewonnen hat.

Die Einwohner des Nordens haben nunmehr an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, die dahin geht, man möge den Viehmarktplatz in eine Parkanlage umwandeln, denn der Norden Dortmunds sei so arm an „Großstadtlungen" und der Viehmarktplatz eigne sich für die Schaffung einer „Lunge" ganz vortrefflich. Der Umstand, daß auf dem Platze die Herbstmesse abgehalten werde, sei kein Hindernis, das dem Vorhaben im Wege stehe, denn der Flächenraum sei so umfangreich, daß die größten Veranstaltungen nach wie vor auf dem Platze abgehalten werden könnten. Der Verschönerungsverein unterstützt diese Eingabe, sodaß zu hoffen ist, daß der Magistrat das Gesuch bei den Stadtverordneten befürworten und die Bewilligung der notwendigen Mittel beantragen wird. Wie schon früher betont wurde, war der Viehmarktplatz vor etwa 35 Jahren mit Bäumen bepflanzt, und zwar mit hohen Pappeln, die sich rund um den Platz zogen und eine Art Allee bildeten. Leider sind die Bäume später, Ende der 70er Jahre, abgeholzt worden, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Pappeln der Anlage des Schlacht- und Viehhofes im Wege standen. Der Viehmarktplatz war vorher tatsächlich eine Erholungsstätte, die auch von den Anwohnern der Altstadt gern aufgesucht wurde. Nun soll der Platz wieder zu Ehren kommen, nachdem der Zuchtviehmarkt verlegt worden ist, was in den nächsten Wochen der Fall sein wird.

**Von den spitzen Hutnadeln** hat man eine Zeit lang nichts vernommen, doch sorgt die liebe Straßenbahn dafür, daß sie nicht ganz in Vergessenheit geraten und mit Recht. Vor einigen Tagen stieg eine Familie in einen Wagen der Linie 3 ein und mußte, da der Wagen beinahe besetzt war, zerstreut Platz nehmen. So kam es, daß der Ehemann vorne, und die Gnädige mehr hinten zu sitzen kam. Das war an und für sich nicht schlimm, wenn nur der Schaffner nicht gewesen wäre. Er beugt sich mit einemmale zu dem Neueingestiegenen herab und flüstert ihm zu, daß seine Frau Gemahlin eine zu lange und spitze Hutnadel trage. Der Herr sieht hin, merkt aber nichts und bewundert das scharfe Auge des Straßenbahners. Der Schaffner kommt wieder vorbei und wird etwas deutlicher; der Fahrgast auch, denn er kann beim besten Willen an dem Hute seiner Frau nichts Besonderes entdecken. Beim dritten Male bemerkt der Schaffner ganz laut, die Dame müsse jetzt, wo er schon zweimal zur Abstellung des Uebelstandes aufgefordert habe, den Wagen verlassen und zeigte nun mit dem Finger auf den Hut der neben dem Herrn sitzenden Dame. Da platzte der Fahrgast allerdings ganz laut lachend los: Ja, das ist doch gar nicht meine Frau, die sitzt ja dort hinten! Hierauf allgemeines Gelächter. Man erlebt viel und auch einmal einen unfreiwilligen Ulk in der Straßenbahn.

**Schwere Unfälle.** Am Sonnabend abend ereigneten sich zwei schwere Unfälle, wobei beide Verletzten den Verlust von Gliedmaßen zu beklagen haben. Beim Rangieren geriet der auf der Königlichen Reparaturwerkstätte an der Huckarderstraße angestellte Rangierer Adolf Sukart, wohnhaft Langestraße 72, unter die Räder eines Eisenbahnwagens, wobei ihm der linke Unterarm und der linke Unterschenkel abgequetscht wurden. Nachdem er einen Notverband angelegt bekommen hatte, brachte ihn der Krankenwagen in das Luisenhospital. — Auf der Union wurde der Arbeiter Kasimir Podgorski, wohnhaft Neue Radstraße 1, von einem Laufkran der linke Fuß ganz abgequetscht. Der Verletzte fand im Johanneshospital Aufnahme.

**Feuer** entstand Sonnabend abend im Hause Schützenstraße 66, das aber noch, ehe es einen größeren Umfang annahm, bald gelöscht werden konnte. Die alarmierte Feuerwehr konnte bald wieder abrücken.

## Im Stadttheater.

Zwei Dortmunder Juristen als Autoren einer Oper.

In Dortmund eine Uraufführung! Seit ein gewisser Vogerich hier seinen Budda aufführte, haben wir wenig so eigenartige Erlebnisse gehabt. Es handelte sich gestern um zwei Dortmunder Autoren. Beide sind von Beruf Richter. Es ist zu bewundern, daß die Herren trotz ihrer angestrengten Tätigkeit, die gewiß den ganzen Mann erfordert, Zeit finden, sich auf anderen Gebieten hervorzutun.

Den Herren wäre wohl aus mancherlei Gründen zu empfehlen gewesen, ihre Oper erst einmal an einer fremden Bühne das Licht der Rampen erblicken zu lassen, anstatt es hier als Uraufführung zu präsentieren. Das Theater war bis auf den letzten Platz ausverkauft; das Publikum bot gegen andere Theaterabende einen gänzlich veränderten Anblick dar. Fast lauter fremde Gesichter! Ueberall Juristen von nah und fern.

Als sich der Vorhang zum letzten Male schloß, gab es gestern kein Hasten und Treiben zu den Garderoben wie sonst. Alles blieb wie versteinert auf seinen Plätzen, man wollte die hier bekannten Autoren auf der Bühne sehen und richtig, es geschah! Am Arm einer der Hauptdarstellerinnen erschien Herr Amtsrichter Giehl, von der jubelnden Menge stürmisch begrüßt; ihm folgte Landrichter Dr. Eckardt; beide sahen strahlend in die Runde und nahmen die reichen Lorbeerspenden dankend in Empfang.

Immerhin gehört es ja nicht zu den Alltäglichkeiten, zwei Juristen, die noch dazu in dem Rufe stehen, in ihrem Berufe Ausgezeichnetes zu leisten, als Autoren eines Opernwerks zu begrüßen.

## Zur Lohnbewegung im Malergewerbe.

Ueber die gegenwärtige Situation des Kampfes läßt sich ein klares Bild nicht gewinnen. Während der **Arbeitgeberverband für das Malergewerbe** mitteilt, daß die Aussperrung im allgemeinen von den Unternehmern durchgeführt sei, bestreiten die Arbeiterverbände das auf das entschiedenste. Der „General-Anzeiger" hat schon darauf hingewiesen, daß der Arbeitgeberverband außerordentlich scharfe Bedingungen für seine Mitglieder zum Zwecke der Durchführung des Kampfes aufgestellt hat.

Den nicht ausgesperrten Arbeitern wird folgender Revers zur Unterschrift vorgelegt:

Hauptverband Deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe,
Gau 1, Norddeutschland, e. V., Sitz Hamburg,
Geschäftsstelle: Hamburg 19, Eimsbütteler Chaussee 116.

Der unterzeichnete Maler-, Lackierer-Gehilfe Name ..... Vorname ..... Geburtsort und -tag ..... Wohnung .....

1. erklärt auf sein Ehrenwort, daß er keiner der nachstehenden Gehilfenorganisationen angehört: Zentralverband der Maler, Lackierer usw. Deutschlands, Sitz Hamburg; Zentralverband der christlichen Maler, Lackierer usw., Sitz Düsseldorf; Gewerkverein der Maler und Lackierer, Hirsch-Duncker, Sitz Berlin.

2. Erklärt er ferner, daß er während der Dauer des Tarifkampfes weder die genannten Organisationen, noch deren einzelne Mitglieder moralisch oder mit Geld oder sonstwie unterstützen wird.

3. Er erklärt ferner, daß er den vom Arbeitgeberverband herausgegebenen Lohntarif mit den darin festgesetzten Arbeitszeiten und Lohnsätzen als rechtsverbindlich anerkennt und bestätigt den Empfang eines für das zuständige Lohngebiet geltenden Abdruckes von diesem Vertrage.

4. Der Unterzeichnete verpflichtet sich schließlich, seinem Arbeitgeber, dem er dieses Schriftstück unterschrieben ausgehändigt hat, sofortige Anzeige davon zu machen, falls er während der Dauer des gegenwärtigen Tarifkampfes nicht mehr gewillt oder nicht mehr in der Lage ist, die Erklärungen unter den vorstehenden Ziffern 1,2 und 3 aufrecht zu erhalten.

5. Zur Aufrechterhaltung der in diesem Schriftstück enthaltenen Erklärungen unter 1 bis 3 und zur Erfüllung der Verpflichtung unter 4 hinterlegt der unterzeichnete Gehilfe aus freier Entschließung einen Geldbetrag in der Höhe von 20 Mk. (Zwanzig Mark) bei der mitunterzeichneten Geschäftsstelle des Arbeitgeberverbandes. Er ist ausdrücklich damit einverstanden, daß der Arbeitgeberverband diesen Betrag als Vertragsstrafe zur eigenen Verfügung verfallen betrachten soll, wenn der unterzeichnete Gehilfe gegen seine Erklräung oder gegen seine Verpflichtungen aus diesem Schriftstück verstoßen sollte. Die Hinterlegung kann auch in zwei sofort zu leistenden Wochenraten von je 10 Mark an den nächsten Lohnzahlungstagen erfolgen.

6. Der mitunterzeichnete Arbeitgeberverband verpflichtet sich, den unterzeichneten Gehilfen bestmöglichst unter den Bedingungen des ausgehändigten Lohntarifes bei seinen Mitgliedern zu beschäftigen, solange der Gehilfe die in diesem Schriftstück enthaltenen Bedingungen erfüllt.

7. Nach Ablauf des gegenwärtigen Tarifstreites mit den Gehilfenorganisationen und mit Abschluß eines Reichstarifvertrages soll dieses Schriftstück und der dazu gehörige Lohntarif seine Gültigkeit verlieren und die hinterlegte Sicherheit unverzüglich zurückgegeben werden, sofern der Rückgabe nach Punkt 5 dieses Schriftstückes keine Hinderung im Wege steht.

Vorstehendes Schriftstück habe ich vor der Unterzeichnung genügend gelesen und verstanden und erkläre mein volles Einverständnis mit dem Inhalte. Meine Unterschrift leiste ich völlig aus freier Entschließung. Einen Abdruck von diesem Schriftstück habe ich erhalten.

(Folgen die Unterschriften.)

Es sollen nur solche Gehilfen weiter beschäftigt werden, die diese Erklärung unterschreiben. Nach den Feststellungen der Arbeiterorganisationen ist die Unterschrift fast durchweg verweigert worden.

In der Sonnabendnummer des Gehilfenorgans wird in der Betrachtung über die Aussperrung namentlich betont, daß „von einer Einheitlichkeit der Auffassung im Unternehmerlager nicht viel zu spüren sei." Ueber den Gau 4 gibt das Blatt folgenden Situationsbericht: „In **Rheinland-Westfalen** sind 1517 Kollegen ausgesperrt. Darunter sind u. a. Aachen mit 75 Kollegen, Köln 189, Essen 150, Crefeld 58, Herford 38, Bielefeld 62, Bochum 100, Gelsenkirchen 105, Elberfeld 100, Düsseldorf 129, Hagen 70, Hamborn 62, Osnabrück 52, Solingen 85, Velbert 50. Auch hier weigern sich eine Anzahl Lohngebiete entschieden, auszusperren, trotz ebenso energisch wie gesetzwidrigen Eingreifens der Innungen." Nach den Feststellungen, die von dem Verband der Maler getroffen sind, sollen insgesamt von rund 50 000 Organisierten zu Beginn der vorigen Woche nur 14 994 ausgesperrt gewesen sein. Der Verband rechnet aber selbst damit, daß diese Zahl zunächst noch steigt.

An anderer Stelle wird gesagt: „Durch die Ablehnung der Schiedssprüche seitens des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes und durch seinen Beschluß, alle organisierten Maler-, Anstreicher-, Tüncher- und Weißbindergehilfen bis zum 8. März auszusperren, ist selbstverständlich der Reichstarifvertrag zu Grabe getragen. Die vertragslose Zeit hat begonnen. Ueberall da, wo sich unsere Kollegen mit den Arbeitgebern im Kampfe befinden, muß es ihr höchstes Interesse sein, den gegen unsere Organisation gerichteten Schlag zu parieren und für die Verbesserung der seitherigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzutreten. Mußten wir bisher auf Grund der Vertragspflichten stets unsere Mitglieder auf die Einhaltung und Durchführung der im beiderseitigen Interesse festgelegten Bestimmungen hinweisen, so ist jetzt, nachdem unsern Kollegen in brutalster Weise der Fehdehandschuh hingeworfen ist, für uns jede Rücksichtnahme auf die Gegenpartei genommen. Man hat unsern Kollegen den Kampf aufgezwungen, nun muß er auch bis auf die Neige durchgeführt werden."

Den Feststellungen der Arbeiterverbände gegenüber behauptet der Arbeitgeberverband, daß die Zahl der Ausgesperrten über 50 000 betrage.

Wenn sich auch demnach ein klares Bild über den Stand des Kampfes nicht gewinnen läßt, so steht doch fest, daß der Kampf in aller Schärfe entbrannt ist und in derselben Schärfe von beiden Seiten einstweilen weitergeführt wird.

## Rückkehr zur Natur.

Ein belauschtes Selbstgespräch.

„Leb' wohl, du falscher, dicker Zopf,
Nicht trägt dir fürder mehr mein Kopf!
Ich lege ab das fremde Haar,
Das lang mir unentbehrlich war.
Leb' wohl, auch du, Einlage-Wulst!
Die Lüge fällt! Es weicht der Schwulst
Der hohen, breiten Prunkfrisur —
Die Losung heißt jetzt: Nur Natur!

Die Mode will's! Den großen Hut,
Den ich einst fand so schön und gut,
Den ich getragen stolz und froh,
Verdrängt ein kecker Pikkolo:
Der kleine Hut, ein winzig Ding,
Ein bunter, loser Schmetterling!
Wie einst der kleine David klug
Und dreist den Riesen Goliath schlug,
Schlägt, auf der Mode Machtgebot,
Der kleine Hut den großen tot!

Und dieses kleine, hübsche Nichts
Bedingt Veränd'rung des Gesichts,
Verlangt ganz einen andern Kopf,
Als „Wagenrad" und „Riesentopf".
Was tun? Die Mode, wie bekannt,
Bricht schließlich jeden Widerstand
Im Kampf mit ihr, da werden, ach,
Selbst kühne Suffragetten schwach!

Da jetzt der kleine Hut tipp-topp,
Daher stürmt siegreich im Galopp,
Erkür ich ihn und opfre schnell
Das fremde Haar ihm samt Gestell;
Bring' ihm des Hauptes Falschheit dar
Und setz' ihn auf das eigne Haar
Und schwärme (hinsichtlich Frisur!)
Jetzt ebenfalls nur für Natur!
Wobei ich noch bemerken möcht:
Die Neuerung steht mir nicht schlecht;
Auf schmalem Haar der Deckel klein
Nimmt sich ganz reizend aus und fein!"

Lorchen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Dortmund, 15. März.**

**1. Strafkammer.**

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Fuhrmann Joh. Krahlke von hier zu verantworten. Es wird dem Manne zur Last gelegt, durch Außerachtlassung der bestehenden Vorschriften in zu schneller Gangart um die Ecke der Haydn- in die Scheffelstraße hinein gefahren zu sein, und den Tod des 4jährigen Aug. Becker am 29. Oktober vor. Jahres durch Ueberfahren verursacht zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß er gar nicht zu schnell gefahren sei, und den Jungen überhaupt nicht gesehen habe. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß der Angeklagte doch wohl scharf um die Ecke fuhr, den Knaben erfaßte, und ihm derartig schwere Verletzungen an der Lunge und am Rückgrat beibrachte, daß der Tod sofort eintrat. Die Sache wurde bis Montag vertagt.

Wegen Untreue hatte sich der Steinmetz Aug. Jansen von hier zu verantworten. Der Mann war Hülfskassierer des „Verbandes der Steinarbeiter Deutschlands", dem er 20,25 Mk. veruntreute. Strafe: 3 Tage Gefängnis.

# Ansprache des Kaisers an seine „Triarier".

Nachträglich wird jetzt vom offiziösen Wolffschen Bureau eine Rede ausgegeben, die der **Kaiser** am **Montag, den 10. März,** im **Landwehroffizierskasino zu Berlin** gehalten hat, und die folgenden Wortlaut hat:

Der heutige Geburtstag der unvergeßlichen Königin Luise ist der Erinnerung an die weltbewegenden Ereignisse vor hundert Jahren gewidmet, der Erinnerung an die ruhmvolle Erhebung des Volkes in Waffen zur Befreiung unseres Vaterlandes von jahrelanger Fremdherrschaft. **Gott dem Herrn,** der an Preußen so Großes getan, und den **Helden der Befreiungskriege** ist heute von unserem Heer und Volk an geweihten Stätten Dank und Verehrung dargebracht. In patriotischer Begeisterung wird bei den heutigen Festlichkeiten mit besonderem Stolz der Ruhmestaten der **preußischen Landwehr** gedacht, deren Bildung vor hundert Jahren dem Heere neue Kräfte zuführte. Eine besondere Freude ist es mir, am Abend dieses Gedenktages im Kreise der Kameraden der Landwehrinspektion Berlin weilen und an der Feier der stärksten Vereinigung von Offizieren des Beurlaubtenstandes teilnehmen zu können.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und die freundliche Begrüßung durch den Mund Ihres Inspekteurs. Die feierliche Erneuerung Ihres Treuschwurs und das Gelöbnis, Ihrer Landwehrdevise „Mit Gott für König und Vaterland!" allezeit eingedenk zu bleiben und ihr nachzuleben, habe ich gehobenen Herzens entgegengenommen. Es ist mir eine Bürgschaft dafür, daß der Geist treuer Pflichterfüllung, der unserem Volke vor hundert Jahren mit Gottes Hilfe den Sieg verlieh, auch heute noch in den Offizierkorps des Beurlaubtenstandes wie der aktiven Armee lebendig ist. In unserer ernsten Zeit aber gilt es, diesen Geist der **Hingabe an das Vaterland** auch in unserem Volke und in seiner **Jugend** wach zu halten, die **sittlichen Kräfte** zu heben und zu stärken und **nicht durch Selbstsucht, Genußsucht und Abfall von dem Glauben unserer Väter verkümmern** zu lassen. Und dazu mitzuwirken, sind **Sie, Kameraden von der Reserve und Landwehr,** ganz besonders berufen und ausersehen. Sie stehen in Ihrem Berufsleben in dauernder Fühlung mit allen Schichten der Bevölkerung.

**Ihr Beispiel, Ihre Lebensanschauung und Ihre Pflichterfüllung** gegen Gott, König und Vaterland sind von außerordentlicher Bedeutung im Kampfe gegen die **finsteren Mächte des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit, die in unseren Tagen** an dem gesunden Marke unseres Volkes zehren und seine Ruhe und seine Zukunft zu zerstören drohen. Das Vaterland erwartet von Ihnen in erster Linie **nicht kriegerische Lorbeeren,** sondern ein verdienstvolles **Wirken als Staatsbürger. Es rechnet darauf, daß Sie dem deutschen Volke und besonders der** deutschen Jugend mit Rat und Tat und einem charaktervollen Vorbilde treu zur Seite stehen. Ein solches Eintreten für die idealen Lebenswerte wird Sie um so tüchtiger machen zur Erfüllung Ihrer militärischen Aufgaben als Führer der Söhne unseres Volkes, auch auf dem Schlachtfelde, wenn die Not des Vaterlandes Sie je zwingen sollte, Ihren friedlichen Beruf mit dem Schwert zu vertauschen. Das ist der Weg, auf dem Sie sich als würdige Nachfolger jener ersten Landwehroffiziere vor hundert Jahren erweisen sollen, die **nicht nur auf des Königs Ruf selbst freiwillig** zu den Fahnen geeilt waren, sondern **schon vorher,** als sie noch auf dem Katheder, im Bureau, in der Fabrik oder auf eigenem Hofe schafften, durch Wort, Lied oder Beispiel die gute Saat in das Herz des Volkes gestreut und es zur freudigen Hingabe von Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes begeistert hatten.

Eingedenk des verheißungsvollen und zugleich mahnenden Wortes des Feldmarschalls Blücher in seinem Armeebefehl nach der Schlacht von Belle-Alliance: „Nie wird Preußen untergehen, wenn ure Söhne und Enkel euch gleichen", und im festen Vertrauen auf die **Treue meiner Triarier** trinke ich auf das Wohl des Landwehroffizierkorps Berlin.

Vivat regis triarii. Drei Hurras unserer Landwehr."

Es ist nicht recht ersichtlich, warum die Rede für **Tage lang zurückgehalten** worden ist.

# Westfälische Berggewerkschaftskasse.

**Bochum,** 15. März. Die heutige Hauptversammlung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, in welcher 28 Vertreter mit 1458 Stimmen anwesend waren, hatte für die weitere Entwicklung der Bochumer Bergschule und ihrer Nebenanstalten besondere Bedeutung. Wie Bergschuldirektor Professor Dr. Heise in seiner Begründung des in Einnahme und Ausgabe mit 821 000 Mark abschließenden ordentlichen Haushaltsplans ausführte, erweist sich bei dem großen Bedarf an technischen Grubenbeamten und bei dem infolgedessen vorhandenen Andrang zu diesem Berufe die in den Jahren 1898-99 erbaute Bergschule in Bochum jetzt als zu klein. Man hat sich schon längere Zeit, so gut es ging, beholfen, ist aber jetzt genötigt, zu einem Erweiterungsbau zu schreiten.

# Rennen an der Buschmühle.

**Dortmund,** 16. März.

Schlechter konnte das Wetter eigentlich nicht sein; ein kalter Wind pfiff über den Platz, unaufhörlich strömte der Regen und man sah zahlreiche rote und auch blaue Nasen. Die Musik bemühte sich übrigens durch tragische Weisen, die Stimmung nicht zu verbessern. Die alten Gesichter waren wieder da, die jedes Jahr und bei jeder Witterung da sind; auch die edle Zunft der Buchmacher war vollzählig und mit Nachwuchs vertreten. — Das tiefe Geläuf verhalf in drei Rennen krassen Außenseitern zu Erfolgen. Im Eröffnungsjagdrennen versagte die empfindliche Rune 2, der weder der tiefe Boden noch der Regen behagte und auch Kühl konnte nicht verhindern, daß Flottweg, der im vorigen Jahre überhaupt nicht herausgebracht worden war, überlegen gewann. Die Gesichter der Wetter wurden noch länger, als im Jockey-Jagdrennen „Pelzmaus", die sich in dem weichen Boden überaus wohl fühlte, ganz allein einkam; das Rennen war übrigens durch einen miserabelen Start, bei dem Wild Girl, die ein braves Rennen lief, viel Boden verlor, von vorn herein verpfuscht. Wir glauben nicht, daß "Pelzmaus" auf regulärem Boden einen solchen Erfolg wiederholen kann. Kale bewies im Frühjahrs-Jagdrennen ein hohes positives Können und eine ausgezeichnete Form. Auch Lynch Laer ist vorzüglich im Gange. Im Verkaufs-Jagdrennen wurden die Auszahlungsstellen wenig belästigt: es gab 178 Mark für 10 auf den Sieg von Engadi, die den Sieg von vorne bis hinten in der Tasche hatte. Francke brauchte die Stute übrigens gar nicht so anzustrengen. Der alte Ormsby bezog die nötigen Prügel und kam so glücklich auf den dritten Platz. Das schönste Finish lieferten sich Florimond Robertet, der im Gewicht äußerst günstig dran war und Mobile, der von Holoubeck zum Schluß nicht mehr genügend unterstützt werden konnte. Der „Geheimtipp" Burgmann, der vor zwei Jahren den Preis der Stadt Mannheim gewinnen konnte, war nirgends. Das Schlußrennen des Tages war eine Spielerei für Saint Rules.

Nachstehend die einzelnen Rennen:

**Eröffnungs-Jagdrennen.** 2000 Mk. 3000 Meter. 1. Flottweg (Kreisel), 2. Colombine (Kühl), 3. Raubritter (Sieplies), ferner Herzogin von Gerolstein, Rune 2, Brassert, Donatello. Rune 2 führte das Feld über die ersten 1500 Meter und tut dann nicht mehr mit. Colombine scheint nun zu gewinnen, als im Bogen Flottweg aufkommt und trotz eines schweren Fehlers am vorletzten Sprung überlegen mit zwei Längen gewinnt. Tot. 65 : 10, Platz 19, 12, 20 : 10.

**Jockey-Jagdrennen.** 2000 Mk. 3000 Meter. 1. Pelzmaus (Holoubeck), 2. Jitwan (Mischon), 3. Wild Girl (Kreisel); ferner Grasmücke. Schlechter Start, bei dem Wild Girl 150 Meter verliert und am Ende nicht mehr mitsprechen kann. Pelzmaus und Grasmücke führen Kopf an Kopf bis 500 Meter vor dem Ziel, wo Pelzmaus davonzieht und verhalten einkommt. Jitwan läuft nach dem letzten Sprung schön auf und besetzt einen guten zweiten Platz. Tot. 84 : 10, Platz 42, 26 : 10.

**Frühjahrs-Jagdrennen.** 2000 Mk. 3200 Meter. 1. Kahle (Kühl), 2. Lynch Laer (Dyler), 3. Highland Fling (Holoubeck); ferner Red Plume, Wahn, Bongal, Kingsway. Highland Fling und Lynch Laer gehen mit der Spitze ab; Wahn bleibt bis zur Eisenbahnseite dabei, ist aber dann geschlagen. Kale schägt Lynch Laer in der Geraden überlegen mit fünf Längen. Tot. 26 : 10, Platz 12, 13, 15 : 10.

**Verkaufs-Jagdrennen.** 2000 Mk. 3000 Meter. 1. Engadi (E. Francke), 2. Sajodin (Ludwig), 3. Ormsby (Piplies); ferner Cragette, Chalabre, Rosy, Rockledge, Fickleneß, Rabenlocke. Engadi liegt während der ganzen 3000 Meter vorn, wehrt einen Angriff von Sajodin, die im Bogen aufzuschließen versucht, mühelos ab und passiert mit vier Längen Vorsprung den Zielpfosten. Tot.: 178:10, Platz 31, 18, 14 : 10.

**Kronenburg-Jagdrennen.** 2500 Mk. 3200 Meter. 1. Florimond Robertet (Kühl), 2. Mobile (Holoubeck), 3. Malotru (Gädicke); ferner The Bun, Burmann, Saint Distaff (gefallen). Das Rennen lief von Anfang an zwischen den beiden ersten, die 600 Meter vor dem Ziel, wo Saint Distaff reiterlos wurde, ein scharfes Finish ausfechten, das Kühl mit einer Länge zu seinen Gunsten entscheidet. Tot. 21 : 10, Platz 15, 24 : 10.

**Landgrafen-Jagdrennen.** 2000 Mk. 3200 Meter. 1. Saint Rules (Gädicke), 2. Tempête 3 (Prake), 3. Karmel (Krause); ferner Sands, Sournois, Corodexter (ausgebrochen). Sands macht sich um die Führung verdient, ist aber sofort erledigt, da die anderen Ernst machen. Saint Rules lag während zwei Drittel der Strecke auf dem letzten Platz, ging am Schluß der Eisenbahnseite nach vorn und konterte unangefochten nach Hause. Tot. 15 : 10, Platz 14, 17 : 10.

Diese Notwendigkeit ergibt sich umsomehr, als die Vorlegung der großen Seilzerreißmaschine in ein besonderes Eisenfachgebäude sich als zweckmäßig herausstellt. Man hat nämlich wahrgenommen, daß bei den Zereißproben die Bergschule Schwankungen ausgesetzt ist. Die Stöße wurden von der Erdbebenwarte verzeichnet und es konnte die Beobachtung gemacht werden, daß bei gewissen Schwankungen das Gebäude um einen Teil weitergeschoben wurde, ohne daß es in die bisherige Lage zurückkehrte. Für den Neubau ist ein 180 Ruten großes Nachbargrundstück zum Preise von 230 Mark die Rute verfügbar, sodaß der Grunderwerb 45 000 Mk. erfordert. Die Verlängerung soll am nördlichen Flügel erfolgen. Der Neubau wird für die geologischen Sammlungen, die Registratur, die Bibliothek und für eine Reihe neuer Klassen Raum schaffen in der Art, daß man die Zahl der letzteren von 18 auf 26, glücklichenfalls aber auf 28 vermehren kann. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig 940.

Die Baukosten für die Erweiterung sind auf 262 000 Mark veranschlagt, die Gesamtkosten einschließlich des Grunderwerbes werden sich mithin auf 300 000 Mark stellen. Um diese besonderen Kosten zu decken, wurde beschlossen, neben dem regelmäßigen Beitrage von 5 Pfennig auf je 10 Tonnen Förderung einen auf die Hälfte dieser Quote bemessenen außerordentlichen Beitrag zu erheben, sodaß aus dieser Quelle eine Einnahme von 750 000 Mark zu erwarten ist. Im übrigen wurde vorgesehen, in Hamm eine neue Vorschule zu errichten, die Schule in Dortmund auszubauen und für die Erdbebenwarte eine Einrichtung für drahtlose Zeitübermittelung zu schaffen. Dem Assessor Dr. Kuckuck wurden zur Teilnahme an dem auch für die Bergbaukunde besonders wichtigen Internationalen Geologenkongreß in Kanada die erforderlichen Kosten in Höhe von 4000 Mark bewilligt. Bei der Vorstandswahl wurden Bergrat Friesinghaus-Essen, Generaldirektor Bergassessor Lüthgen-Bredeney und Bergassessor Kleine-Dortmund als Vorstandsmitglieder. Kommerzienrat Franz Haniel und Geheimer Oberbergrat Reiff-eisen-Recklinghausen als Stellvertreter wieder- und Bergrat Funke-Kamen als Stellvertreter neugewählt.

## Westfalen-Rheinland.

**Schwerte**, 16. März. (Seinen Verletzungen erlegen) ist im evangelischen Krankenhause gestern morgen der 24jährige Walzer Aug. Afflerbach aus der Industriestraße. A. war gestern auf der Eisenindustrie in eine schwere Blockwalze geraten und hatte gefährliche Quetschungen erlitten.

**Menden**, 16. März. (Zu den sauerländischen Bahnprojekten.) Verschiedene Mitglieder der Bauabteilung des Eisenbahndirektionsbezirkes Elberfeld — u. a. Geheimrat Löbbecke, Regierungsrat Beermann, Regierungsrat Bartmann, Regierungsrat Rölß, Baumeister Möbius usw. — waren vorgestern hier, um von hier aus den Weg bis Ohle — bekanntlich Ausgangspunkt der projektierten Lennebahn — zu befahren.

**Iserlohn**, 16. März. (Reifeprüfung an der Königl. Fachschule.) Unter dem Vorsitze des Regierungsrates Müller-Arnsberg fand gestern die Reifeprüfung an der Königl. Fachschule für Metallindustrie hier statt. Von den 7 zugelassenen Schülern bestanden 6 die Prüfung; es sind dies: Emil Conrad von hier, Fritz Friedrich aus Menden, Erich Schmidt aus Hagen, Kurt Kobabe aus Hemer, Otto Linneper aus Lüdenscheid und Fritz Schmidtmann aus Voswinkel.

**Krefeld**, 16. März. (Aussperrung in der Krefelder Seidenindustrie.) Gestern ist die schon seit einiger Zeit drohende Aussperrung in der Niederrheinischen Seidenindustrie erfolgt. Die Organisation der Färber, die die ganze Bewegung hervorgerufen hatte, wollte sich nicht mit den Zugeständnissen der Arbeitgeber einverstanden erklären und auch weitere Verhandlungen nicht führen. Heute wurden 15 000 Krefelder Weber, Seidenarbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt. Im Laufe der kommenden Woche werden ihnen noch fast 5000 Arbeit er im ganzen Niederrhein folgen. Fast in allen großen und mittleren Seidenfabriken liegt der Betrieb still. Man rechnet damit, daß sich viele Kundschaft abwendet und daß der Krefelder Seidenindustrie ein großer Schaden erwächst.

## Das Urteil im Dabendorfer Mordprozeß.

**Berlin**, 16. März. Im Dabendorfer Mordprozeß wurde Samstag nachmittag das Urteil gefaut. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete: Gegen Kolbe auf schuldig des Totschlages unter Versagung mildernder Umstände, gegen Frau Behm auf schuldig der Begünstigung. Der Staatsanwalt Braut beantragte gegen beide Angeklagte das höchste Strafmaß und zwar gegen Kolbe 5 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Frau Behm 1 Jahr Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Fürle beantragte für Kolbe eine geringere Strafe, Rechtsanwalt Dr. Schwindt beantragte für Frau Behm gleichfalls eine mildere Strafe, Anrechnung der im vorigen Verfahren erlittenen Untersuchungshaft und Haftentlassung.

Nach kurzer Beratung verkündet Landgerichtsrat Kehrl das Urteil des Gerichts dahin:

Ein schweres Verbrechen soll endlich seine Sühne finden. Es handelt sich bei Kolbe um eine hinterlistige und gemeine Tat, die er aus den niedrigsten Beweggründen vollführt hat. Auch sonst hat er sich einen Anspruch auf Bewilligung mildernder Umstände nicht gesichert; er ist vielfach vorbestraft und ein ganz roher Mensch, der keine Spur von Reue zeigt. Deshalb ist das höchste Strafmaß geboten.

Frau Behm ist nicht bestraft, aber das Verbrechen der Begünstigung betrifft ein Verbrechen gegen ihren eigenen Ehemann. Der Fall liegt so schwer, daß auch bei ihr nur das höchste Strafmaß als angemessen erscheinen kann.

Aus diesen Erwägungen verurteilt das Gericht den Angeklagten Kolbe zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Behm zu einem Jahre Gefängnis. Bei Kolbe wurden vier Monate, bei Frau Behm drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Haftbefehl gegen Frau Behm wird aufgehoben.

## Vermischtes.

**München**, 15. März. (Ein Selbstmordversuch der Frau Toselli.) Das Gerücht von einem mißlungenen Selbstmordversuch der Frau Toselli bewahrheitet sich insofern, als Frau Toselli zuviel von einem ihr zur Beruhigung ihrer Nerven verschriebenen Mittel nahm. Der Selbstmordversuch hängt mit vor einigen Tagen erfolgten Wiedersehen ihres zweiten Sohnes, des Prinzen Friedrich, und der jetzigen Reise des Königs von Sachsen nach Wien, seiner Unterredung mit Kaiser Franz Joseph und seiner Reise nach Salzburg zu seiner Schwiegermutter zusammen. Frau Toselli ließ in letzter Zeit infolge ihrer großen Sehnsucht nach ihren Kindern den Vorschlag unterbreiten, sie wolle sich an einem ihr zum Aufenthalt angewiesenen Ort zurückziehen, wenn ihr gestattet würde, ihre Kinder zu sehen. Der Besuch des Königs von Sachsen in Wien soll mit dieser Frage zusammenhängen.

— (Es geht nichts über Freundschaft.) In England, wo die Postämter als Volkssparkassen dienen, wurde vor kurzem die Summe von 20 Mark betrügerischerweise auf dem Postamte einer größeren Stadt erhoben. Die Postbehörde schrieb an den Besitzer der verschwundenen Einlage, konnte aber eine Zeitlang keine Antwort auf ihre Erkundigungen bekommen. Endlich schrieb der Mann folgende Erklärung: Ich hätte schon früher geschrieben, habe aber eine Woche gewartet, um den Dieb ohne Aufsehen zu ermitteln. Das Fräulein am Schalter sagte mir, sie würde ihn wiedererkennen, wenn sie ihn sähe. Ich habe also alle meine — Freunde mit an den Schalter genommen, es war aber keiner von ihnen!

## Konzerte, Vereine etc.

**„Olympia-Theater".** „Lachen über Lachen!" verkünden die Plakate, und in der Tat, sie haben richtig prophezeit! Das sind förmliche Beifalls- und Lachorkane, die jetzt allabendlich das „Olympia-Theater" durchdröhnen. Wer freilich schon früher einmal einer Vorstellung von „Jobs lustiger Bühne" beigewohnt hat, erwartet auch nichts anderes. Dieses altbekannte Kölner Volkstheater hat es stets verstanden, mit seinen humorvollen Darbietungen zu unbändigster Heiterkeit hinzureißen, und daß sie es auch jetzt noch verstehen, beweist der neueste Schlager der beliebten Künstler, der tolle Schwank „Schieber", der die Lachmuskeln in einer geradezu beängstigenden Weise in Bewegung setzt. Und das ist ja nur der Zweck, den die lustigen Gäste verfolgen: dem Publikum einige humorvolle, vergnügte Stunden zu bereiten und Lachen und Heiterkeit zu erwecken. „Schieber" geht nur noch bis einschl. Donnerstag, den 20. März in Szene. Wer die beiden fidelen Kumpane Hermann und Tünnes noch nicht bei ihren „Schiebungen" gesehen hat, versäume nicht, eine der nächsten Vorstellungen zu besuchen.

**Der Turnverein „Eintracht"** (Korporation) beging am Samstag abend in den Sälen des „Fredenbaums" sein 65. Stiftungsfest. Daß die Turnerei recht viele Freunde hat, konnte man an dem außerordentlich großen Besuch sehen, denn kurz nach Beginn der Feier war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einigen einleitenden Musikvorträgen der bestens bekannten Hubert'schen Kapelle hielt der Vorsitzende, Professor Dr. Rulff, eine Ansprache, in der er die Anwesenden aufs herzlichste begrüßte. Dann zogen nach einem weiteren Musikvortrag unter den Klängen eines Marsches die gesamten Turner in ihren schmucken, weißen Anzügen in den Saal und nahmen auf der Bühne Aufstellung zu Stabübungen, die alle unter dem Kommando des Turnlehrers Regener tadellos klappten. Sehr gut gefielen die Lieder, die vom Soloquartett des Lehrergesangvereins vorgetragen wurden. Die Sänger mußten sich zu einigen Zugaben bequemen und ernteten jedesmal regen Beifall. Erstaunlich war das Riegenturnen an verschiedenen Geräten. Besonders am Reck wurde von der 1. Riege Wunderbares geleistet. Die andern Riegen, die sich am Pferd, Barren, Bock etc. produzierten, standen dem nicht viel nach. Die Festrede hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Professor Nebelung. Auch Exzellenz Generalleutnant und Landwehrinspekteur von Harbou sprach einige Worte und brachte ein Hurra auf den Kaiser aus, das große Begeisterung fand. Reizend war das Keulenschwingen der Damenabteilung, das an die Kräfte der Damen große Anforderungen stellte. Der wohlverdiente Beifall blieb nicht aus. Graziös war auch das Springen an 6 Böcken und eine ganz besondere Leistung waren zum Schluß die Gruppenstellungen. Der dann beginnende Festball hielt die Turner und Turnerinnen und ihre Angehörigen noch manche Stunde vergnügt zusammen.

**Evang. Männergesangverein.** Für den 2. Ostertag steht ein außergewöhnlich hoher Kunstgenuß bevor. Der rühmlichst bekannte Evang. Männergesangverein veranstaltet sein 27. Konzert und zwar unter der Devise „Frühling und Liebe", wohl mit Recht sehr passend für die Zeit und die Festtage, die uns bevorstehen. Um dem reichhaltigen Programm einen besonderen Glanz zu verleihen, ist die geschätzte Opernsängerin Fräulein Schwarz vom hiesigen Stadttheater zur Mitwirkung in dem großen Männerchor mit Sopran-Solo, Klavier- und Orchester-Begleitung „Der Barde Lenz" von Altenhofer und außerdem zu verschiedenen Sopran-Solis gewonnen worden. Herrliche Männerchöre, u. a. Brahms, In stiller Nacht, Bünte, Frühlingsträume, Fried, Hüte dich u. a. m. sind im Programm aufgenommen worden. Außerdem hat Herr Königl. Musikdirigent A. Hubert ein ausgewähltes Konzert-Programm aufgestellt, für dessen beste Ausführung wir sicher sind.


JUNO

2 Pfg.




Josetti


**Namedy-Sprudel.** Die Hoffnungen, welche an die Verbreitung des durch einen Zufall vor wenigen Jahren auf der Rheininsel Namedy bei Andernach zutage getretenen mächtigsten Geisers der Erde geknüpft wurden, haben sich voll erfüllt. Der Namedy-Sprudel erweist sich als einzig in seiner Art als ein neues und eigenartiges Heilwasser bei Gicht, Diabetes, Blasen-, Nieren-, Magen- und Darmkrankheiten (allen Stoffwechselkrankheiten). Derselbe hat auch als diätetisches Tafelgetränk von außerordentlichem Wohlgeschmack bereits einen Weltruf erlangt. Wie die Broschüre des Geheimen Sanitätsrats Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden), einer bekannten Autorität auf dem Gebiete der Stoffwechselkrankheiten, besagt, hat derselbe sich seit dem Bekanntwerden der neuen Mineralquelle unausgesetzt mit dem Wasser beschäftigt und sowohl physiologische Versuche mit demselben angestellt als auch therapeutische Ermittlungen über seine Wirkungen bei Krankheiten gesammelt, erstere sind in einem Vortrage beim 24. Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden niedergelegt; letztere sind ausführlich in der erwähnten Broschüre behandelt und wurden durch zahlreiche Zuschriften von Aerzten über die Erfolge des neuen Mineralwassers bei den oben erwähnten Krankheiten gestützt und erweitert. Eine ebenso eigenartige wie empfehlenswerte Einrichtung hat nach der Mitteilung des Verfassers die Verwaltung darin getroffen, daß sie den Brunnen in regelmäßigen Zeitabschnitten auf seinen Gehalt einer autoritativen Revisions-Analyse unterziehen läßt. Diese Einrichtung empfiehlt sich um so mehr, als sich ergeben hat, daß bei anderen Mineralbrunnen im Laufe weniger Jahre der Gehalt an festen, wertvollen Bestandteilen in beängstigender Weise zurückgegangen ist. Generalvertrieb für Dortmund und Umgebung: Paul Prött, Kronen-Drogerie, am Markt.

**„Qualität behauptet"** ist der Wahrspruch der Firma E. Henkelmann, Magdeburg 160. Gute Qualitätsware liefert diese Firma ihren ca. 40 000 Abnehmern. Einzig und allein durch gute Qualitätsware kann ein derartiger Kundenkreis zufriedengestellt werden. Sie werden von E. Henkelmann, Magedeburg 169 auch gut bedient werden. Bestellen Sie sich einmal ein Paket zur Probe. Lesen Sie das Preisausschreiben, das der heutigen Nummer beiliegt und versuchen Sie Ihr Glück.




Heute Abend 6 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Fahrhauer a. D.

Adolf Hahne

im 74. Lebensjahre,

Die trauernden Hinterbliebenen

Barop, den 15. März 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. März 1913, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Sollte jemand keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.



Beste Bezugsquelle für Installateure.

Spezialität:

Sämtliche Artikel für Hausinstallation. Elektrische Apparate.

Wiederverkäufer hohen Rabatt

Verlangen Sie Katalog.

Wilh. Maess

Spezialhaus für Elektrotechnische Bedarfsartikel

Telefon 549. Dortmund, Westenhellweg 83.

Blutreinigung

Ein rein pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unschädliches Laxans zur Blutdurchspülung und Säuberung bei Hautausschlägen, Karbunkel, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden, haben sich „Leo"-Pillen vorzüglich bewährt. Glas für eine Frühlingskur ausreichend 1,50 M. Bei Einsendung von 1,75 M franko. Erhältlich in den Apotheken.

Einhornapotheke, Löwenapotheke Steinplatz, Schwanenapotheke.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma J. Steinweg, Apferbeck, bei.

Heiraten

50 Jahre alter Herr, Deutscher, in Süd-China, verm., mit sehr gut. Einkommen, kinderlos, möchte mit Witwe (1—2 Kinder) od. Mädchen im Alter von 30—40 J. zw. spät. Heirat in Korrespond. treten. Vermög. nicht erw. Schr. Ang. mit Photogr. unt. B. H. 1613 an den Generalanzeiger Dortmund.

Ja Mary (Maschinist) 28 J. alt, evgl., wünscht, da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, mit ein. häusl. erzog. Mädchen zw. Heirat in Verkehr zu treten. Nur ernstgemeinte schriftl Angebote u. H. B. 1895 an den Gen.-Anz. Dtm. Anon. zwecklos.

Verloren - Gefunden

Verloren silb. Damenuhr, Goldrand. Geg. Belohn. abzugeb. Humboldtstr. 10.

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" franko zusenden lassen durch Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstraße 118.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Hansastr. 61c, Wandelh.

Man verlange Prospekt

von Manufaktur gewerblicher Kunst-Kleingegenstände

Hamburg I, Schließfach 15 (Gr. Nagel)

Abt. Frauendusche biegsam und elastisch.



Ehepaar sucht Kind gegen monatl. Vergütung in

Pflege zu nehmen.

Offert. unt. E. F. 75 an J. Bonhage, Herne.

An- und Verkäufe

Nur Holländer

Zimmerstraße 6, zahlt die besten Preise für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte, komme sofort.

Doppelte Preise

zahle jetzt für getr. Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 18.

Der Althändler

S. Zinn

Heiligegartenstraße 21, zahlt die besten Preise für getrag. Kleider u. Schuhe. Bitte Postkarte.

Nur

J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderob. Postkarte genügt.

Blaugründ

Bornstr. 35, zahlt noch immer die besten Preise für getr. Kleider. Bitte Karte.

Allerhöchste Preise

zahle für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Komme sofort,

auch nach auswärts u. zahle staun. Preise f. getrag. Herren- u. Damenkl. Karte gen. Stattman, Bornstraße 52.

Schweres

Eichen-Schlafzimmer

Spiegelschrank 1.80 breit, 1 Toilette mit echt. Marm. 2 Nachtkons. m. echt. Marm. 2 Bettstellen 2 Patentmatratzen 2 Stühle 1 Handtuchständer [24566

komplett nur

420 Mark

Besichtigung erbeten.

Möbel - Ausstellung

Kaiserstrasse 27 a, Parterre, 1. und 2. Etage.

Eichen-Speisezimmer

streng modern, gediegene schwere Ausführung, bestes Fabrikat, komplett für den spottbilligen Preis von Mk. 475 zu verkaufen.

Möbel-Ausstellung

Th. Schnieder

Kaiserstrasse 27a, Kein Laden. Parterre I. und II. Etage.

Neues D.-Oberbett

u. 2 dicke Kissen f. 20 M. z. verk. Betenstr. 40, 2. Etg.

Rote Oberb. m. Halbb. 15, 20, 25, 30 Mk., rote Kissen dick gef. 2,50, 3,50, 4,50. Bettenl, Westenhellweg 77, I.

Mehrere hochherrschaftliche

Speisezimmer

nur erstklass. Marken, ganz spottbillig zu verkaufen.

Vaerststr. 5 Kein Laden. a. Südwall

Gelegenheitskauf.

Fein. Mahagoni-Salon, w. neu, 1150 Mk. gekostet, für nur 450 Mk. zu verkaufen. Baumstraße 12.

2000 Schüler-Mützen vorrätig

für sämtliche hiesigen höheren Schulen, ferner für die höheren Schulen von Lünen, Hörde, Herdecke, Hombruch, Hagen, Werne, Castrop, Aplerbeck, Gummersbach, Laaspho, Spillwiggo,

Schüler-Mützen jeder Art.

Bekannt bestes Fasson und Material.

Infolge meiner Selbstanfertigung und meines allergrössten Lagers bin ich in der Lage, allen Wünschen gerecht zu werden.

Wilh. Messling, Ostenhellweg 13.

Beachten Sie meine sehenswerte

Schüler-Mützen-Ausstellung

Bestellungen erbitte jetzt schon.

Messlings Mützen sind die besten, seit Jahren meine Spezialität.

Echte Hienfong-Essenz von Walther tut wohl in jed. Alter

(Destillat), extra stark 1 Dtzd. Mk. 2.50, 80 Fl Mk 6 — franko. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20. 999


## Sport.

**Maisons-Laffitte**, 15. März. 1. Rennen: 1. Clairville, 2. Nicomede 2, 3. Amalecite. Tot. 55, Platz 21, 16, 31. — 2. Rennen: 1. La Serrenne, 2. Oreade, 3. Nation. Tot. 53, Platz 19, 27, 18. — 3. Rennen: 1. Fidelia, 2. Dentelle 3, 3. Harry de Windt. Tot. 34, Platz 15, 14, 21. — 4. Rennen: 1. Chut, 2. Rond d'Orleans, 3. Mesiree 2. Tot. 21, Platz 14, 34, 57. — 5. Rennen: 1. Le Chardon, 2. Fauche le Vent, 3. Turlupin. Tot. 170 Platz 54, 44, 47. — 6. Rennen: 1. Happy Dream, 2. Roi de l'Or 2, 3. Soleil d'Or 2. Tot. 133, Platz 38, 15, 86.

**Auteuil**, 16. März. 1. Rennen: 1. Bruges, 2. Caubet Tauzia, 3. Segre. Tot. 47, Platz 18, 28, 16. — 2. Rennen: 1. Valmy 7, 2. Mondego, 3. Ocques. Tot. 16, Platz 12, 19, 33. — 3. Rennen: 1. Oiseleite, 2. Tripot 2, 3. Make Haste 2. Tot. 157, Platz 30, 20, 26. — 4. Rennen: 1. Ben o Gloe, 2. Tres Chic, 3. Bravissimi. Tot. 29, Platz 20, 35. — 5. Rennen: 1. Lady Fish, 2. Lord Loris, 3. Sybilla. Tot. 33, Platz 19, 19. — 6. Rennen: 1. Fontenoy, 2. Ex Abrupto, 3. Stoure. Tot. 42, Platz 14, 18, 15.

**Straußberg**, 16. März. 1. Rennen: 1. Nena Sahab 2, 2. Jessonda, 3. Rothaut. Tot. 19, Platz 17, 13. — 2. Rennen: 1. Schönbrun, 2. Germania 1, 3. Wakerlos. Tot. 47, Platz 17, 13. — 3. Rennen: 1. The Sinner, 2. Beautiful Eve, 3. Master Bowes. Tot. 21, Platz 13, 16, 14. — 4. Rennen: 1. Ostia, 2. Silvia, 3. Droma. Tot. 41, Platz 13, 11. — 5. Rennen: 1. Chestnut Hackle, 2. Brooklade, 3. Atlanta. Tot. 21, Platz 13, 22, 20. — 6. Rennen: 1. Künstler, 2. Baisse, 3. Higld Fling. Tot. 26, Platzkkkk 2. Baisse, 3. Hellia. Tot. 13, Platz 11, 12, 14.

**Nizza**, 16. März. 1. Rennen: 1. Nuba, 2. Capoue, 3. Rouchchouk. Tot. 61, Platz 19, 38, 59. — 2. Rennen: 1. Fronton Basque, 2. Miß Raffles, 3. Lady F. Tot. 50, Platz 19, 17. — 3. Rennen: 1. Caledon, 2. La Valona, 3. Pretendante. Tot. 51, Platz 25, 84. — 4. Rennen: 1. Forlina, 2. Le Cid 3, 3. Waaram 3. Tot. 98, Platz 34, 29, 28. — 5. Rennen: 1. Vinwire, 2. Spinelle, 3. Manoel. Tot. 171, Platz 32, 22, 27.

### Liga-Resultate.

**Duisburg:** Preußen-Duisburg gegen F. C. M.-Mladbach 1:1. — **Köln:** F. C. Köln gegen Düsseldorfer Sportklub 0:0. — **Aachen:** Duisburger Spielverein schlägt Alemannia Aachen mit 5:3. — **Essen:** Essener Turnklub schlägt Borussia M.-Gladbach mit 2:1.

**Weitere Resultate:**

**Dortmund:** Dortmunder Fußballklub (Alte Herren) gegen Turnklub Essen (Alte Herren) 2:0. (Wegen Regens abgebrochen.) — Alemannia 1 gegen Lütgendortmund 1 2:0. (Gesellschaftsspiel nach Halbzeit abgetreten.)


An- und Verkäufe

Grosse Auktion!

Achtung für Geschäfts-Interessenten.

Am Dienstag, den 18. März 1913, vormittags 10 Uhr werde ich im Auktionslokale Kuckelke Nr. 15, im freiwilligen Auftrage, die Restbestände von Spielwaren und Kurzwaren bestehend in:

Pfeifen, Pfeifenköpfe, Abgüsse, Schwinger u. Rüsse u. versch. andere Sachen

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind neu und zwei Stunden vorher zu besichtigen.

Dortmund, den 17. März 1913.

Hugo Most, Auktionator, Lauenburgerstraße Nr. 7.

Achtung!

Grosser Möbel-Verkauf

zu ausnahmsweise billigsten Preisen

wie:

moderne Küchen
elegante Schlafzimmer
echt eich. Speisezimm.
nussb. Wohnzimmer
einzelne Möbel

in großer Auswahl.

Alles gediegene schwere Arbeit und hervorragend schöne Modelle.

Besichtigung lohnt sich.

J. Kortmann

Bornstraße 16-18.

Möbel-Ausstellung in vier Häusern.

2 Zimmer-Einrichtungen

bestehend aus

Schlafzimmer, Küche,

billig zu verkaufen.

Th. Schnieder, Kaiserstraße 27a, part.

Bettst. m. Matr. u. Tisch zu verkauf. Annenstr. 13.

Bess. Eichen-Speisezimmer

dunkelbr., best. aus Büfett, Sofa m. Umbau, Kredenz, 4füg. Ausziehtisch, 6 schweren Stühlen billig zu verkaufen. Kaiserstraße 17, Zigarrengeschäft.

Feiner Eichen-Schreibtisch

Diplomat, wie neu, billig zu verk. Baumstraße 12.

Echt eichen Schlafzimmer, eichen Speisez., mod. Pitchpine-Küche neu, unt. Preis weg. Raum. zu vk. Westenhellweg 77, 1. Etage.

Eiche im. Schlafz. u. Küche unt. Preis w. Räumung zu verk. 1. Kampstr. 74, 1. Et., rechts. Toreingang.

Mod. Küche, hochel. Schlafzimmer, Teppich, Speisezimmer billig zu verkaufen. Fr. A. Henenbrock, 1. Kampstr. 45.

Gebr. eich. Schlafzimmer u. Klavier billig zu verkaufen. 1. Kampstraße 45, 1. Etg.

Plüsch- u. Lederlof. 2tü. Engl. Bettst. m. M. neu 32 M. z. vk. Königshof 25

Gut erh. Sofa, Füllofen u. 4 einfache Gasleuchter wegzugshalber billig abzugeb. Kreuzstraße 24 part.

Gut erh. 2schl. Bettst. mit M. z. v. Paulinenstr. 28, I r.

Kleiderschrank u. 2 Bettst. weg. Umzug billig zu verk. Lessingstr. 17, 2 Treppen.

Hochb.-Bettst. m. M. 25, Herd 12, Vertik., Spiegel m. St. 28, Anr., Küchenbüff. 25, Eimerich. Sofatisch Kleiderschr. b. z. vk. Königshof 25

Eichene Flurgarderoben Trumeaux, Sofas, Leder-Klubsessel unter Preis weg. Räumung zu verkaufen. Westenhellweg 77, 1. Etg.

Alte Zahngebisse

kauft J. Schindelheim, Steinstr. 28

1 Registrierkasse

1 Putz- oder Wäscheschrank, 0,75 Meter tief, 3 Meter hoch, 4 Meter breit, ca. 30 Wolframlampen, 100kerzig, 1 Theke, 4,70 lang, die Sachen sind fast neu und sofort billig zu verkaufen. Näh. Königshof 19, part.

Gebr. Schreibmaschinen, gut erhalten, verk. preisw. Jos. Kortmann. Schreibmaschinen - Reparatur-Werkst., Mühlenstr. 8, Fernspr. 3804.

2 Bogenlampen zusammen 25 Mark, 5 Kronleuchter à 7 Mk., 1 Germanen-Ofen à 25 Mk., Messingstangen und Arme spottbillig.

H. Feidelberg, Brückstraße 20.

A. Schrein. u. Saramagag. Zwei 7kerz. Kandelaver und eine Katafalkdecke m. Stick., fast neu, billig zu verkauf. Erkenschwick, Stimmbergstraße 62.

Neu. eleg. bl. Kleid, auf Seide gearb., bill. z. vk. Johannesstr. 18, II

Vertiko, Herd, Stühle, Tisch, blv. Küchensch., Gasherd Ofen, Bett, bill. zu verkaufen. Stiftstraße 17, pt.

Herd billig zu verkaufen. Kurfürstenstr. 10, pt. links.

Umzugsh. gut erh. Herd f. 15 M. z. v. Kimmerst. 44 p. l.

Schneidernähmasch. Pfaff, Rundschiff, b. z. vert. Breitegasse 9.

Fahrrad für 25 Mark zu verkaufen. Stiftstr. 17, pt.

Gebr. Sportw. mit Gummirädern zu kaufen ges. Schr. Angeb. mit Preis u. N. D. 4357 a. d. G.-A. erb.

Sitzliegew. m. G. 15, Klappw. 6, 2sitz. Sportw. m. G. 12, Klappst. gep. Babybett 5 z. vk. Königshof 25.

Eleg. u. Klappwag. u. Kinderwagen sehr billig zu verkaufen, Kaiserstr. 14, 1. E.

Piano

für nur 220 Mk. zu verkaufen. Baumstraße 12.

Deutscher Schäferhund

billig zu verkaufen. Krämer, Auf dem Berge 6½

Frauen

leiden behandelt mit bestem Erfolge

Frau J. Hugo

Dortmund, Münsterstr. 118.

Auskunft umsonst.

# Althoff

Aparte Strohkappe
(wie Abbildung)
zweifarbig, mit moderner Posen- und Band-Garnitur
13.25



Besonders aparte Form
(wie Abbildung)
aus Picco-Geflecht, mit reicher, zweifarb Band-Garnitur
14.50

Neue, kleine Form
(wie Abbildung)
modernes Litzengeflecht, mit aparter Fantasie-Garnitur
18.50

Aus meinen grossen Sortimenten in

## Damen-Hüten

empfehle ich als ganz besonders vorteilhaft:

### Einfach garnierte Hüte

| | | |
|---|---|---|
| Kleine, moderne Form | grob. Geflecht, zweifarb., mit echt. Tagalschleife in vielen Farben | 3.75 |
| Jugendliche Glocke | modernes grobes Geflecht, mit Bauernband garniert | 5.50 |
| Fesche Strohkappe | sehr kleidsame Form, in verschiedenen Farbenstellungen | 7.25 |
| Moderne Glocke | mit aparter Seiden-Garnitur | 7.25 |
| Turbanform | sehr schick, aus echtem Tagalgeflecht, mit Schleife, in vielen Farbenstellungen | 13.75 |

### Ungarnierte Hüte

Kleine Formen — die grosse Mode!

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kleine Formen | aus moderner Barmer Litze | 4.25 | 4.75 | 5.25 | 5.75 |
| Kleine Formen | aus feiner Barmer Litze | 6.00 | 6.75 | 7.50 bis | 12.00 |
| Kleine Formen | echt Tagal, in vielen Farben | 4.75 | 5.25 | 5.75 bis | 7.50 |
| Kleine Formen | aus groben Strohgeflechten | 8.75 | 9.25 | 9.75 | 10.50 |

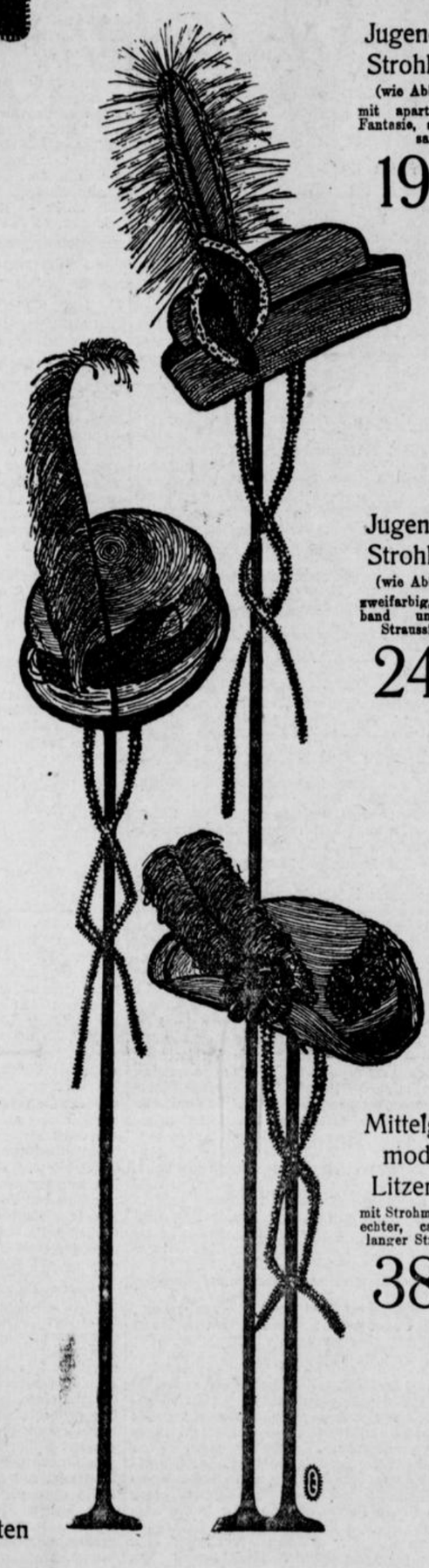
Gamin jugendliche Form, aus italienischem Bast, in allen Farben . . . . . 2.50

### Hutblumen und Laub

| | | |
|---|---|---|
| Stielrosen | aus Stoff, mit Laub, in 14 modernen Farben — Stück | 45 Pf. |
| Stielrosen | aus Seide, mit Laub, in 15 modernen Farben — Stück | 75 Pf. |
| Rosen-Piquet | mit Laub, 3teilig, nur in Naturfarben — Piquet 1.10 | 65 Pf. |
| Rosen-Piquet | 2teilig, in 18 modernen Farben — Piquet | 85 Pf. |
| Rosen-Piquet | 6teilig, in 23 modernen Farben — Piquet | 95 Pf. |
| Rosen-Piquet | 3teilig, aus Seide, mit Laub, in 8 modernen Farben — Piquet | 1.25 |
| Rosen-Piquet | 2teilig, aus Seide, mit Laub, in 12 modernen Farben — Piquet | 1.60 |
| Rosenlaub | Piquet 45 30 25 20 | 18 Pf. |

Straussfedern, Paradies- u. Stangen-Reiher in grosser Auswahl.

**In meiner Spezial-Abteilung Kinder- und Backfisch-Hüte**
bringe ich eine reichhaltige Auswahl in garnierten und ungarnierten Hüten
**zu sehr billigen Preisen.**



Jugendliche Strohkappe
(wie Abbildung)
mit aparter Posen-Fantasie, sehr kleidsam
19.25

Jugendliche Strohkappe
(wie Abbildung)
zweifarbig, m. Seidenband und echter Straussfantasie
24.50

Mittelgrosse moderne Litzenform
mit Strohmotiven und echter, ca 54 cm langer Straussfeder
38.75

# Unsere Ausstellungsräume

befinden sich jetzt

**Burgwall, Ecke Leuthardstrasse.**

Dortmunder Akt.-Ges. für Gasbeleuchtung.

# Ausnahme-Angebot für gute Wohnungs-Einrichtungen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Auch für verhältnismäßig kleinere Geldsummen liefern wir Wohnungseinrichtungen, die an Formenschönheit und Güte nichts zu wünschen übrig lassen.

Der Wert dieser Einrichtungen ist ein bedeutend höherer. Jeder Besucher unserer Ausstellung wird sich von der enormen Preiswürdigkeit dieser Einrichtungen überzeugen.

Unsere Ausstellung in Wohnungs-Einrichtungen ist die größte der Provinz Westfalen.

**2 Zimmer**

**Küche,** carol. pine mit Linoleum-Blättern, Zusammenstellung wie vorher
**Schlafzimmer,** eichen im., tad. Arb., schöne Form. 1 3tür. Ankleideschrank mit Facettespiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer . . . . . Mk. 585.–

**3 Zimmer**

Besseres **Wohn- und Speisezimmer,** hell oder dkl. Eiche, br. Büfett m. eleg. Vergl., Kredenz, Umbau mit eleg. Diwan mit mod. Bezug, 4 schw. Eichenstühle, Ausziehtich für 12 Personen
Das **Schlafzimmer und Küche** ist dasselbe wie vor . . . zus. 1050.–

Wir übernehmen für jedes Teil schriftlich Garantie und liefern franko Haus.

**3 Zimmer**

sehr gediegen und geschmackvoll
**Speisezimmer,** Eiche, mit schwerer Bildhauerarbeit u. Kristall-Facette-Verglasung: Büfett, Kredenz, Sofa-Umbau, Diwan mit Künstlermoquette, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ia. Rindleder
**Schlafzimmer,** Eiche: 1 dreiteiliger Ankleideschrank mit Kristall-Facette-Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilettespiegel mit Marmor-Rückwand, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
**Küche,** Caroline pine, naturlackiert: Büfett, elegante Form, Anrichte, elegante Form, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
Sämtliche Blätter mit Granitlinoleum belegt
zus. Mk. 1350.–

**4 Zimmer**

in eleganter aparter Ausführung.
**Herrenzimmer,** Eiche: Bibliothek mit eleganter Schnitzerei, Diplomat mit englischen Zügen, Schreibsessel mit Ia. Rindleder, 2 Stühle mit Ia. Rindleder, 1 Herrentisch
**Speisezimmer,** Eiche, schwere Form, mit Kristall-Facette-Verglasung u. Bildhauerarbeit: Büfett, Kredenz, Sofa-Umbau, Diwan mit Künstlermoquette, Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ia. Rindleder
**Schlafzimmer,** Eiche: 1 dreit. Ankleideschrank mit Kristall-Facette-Spiegel, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilettespiegel mit hoh. Marmorrückwand, 2 Stühle und 1 Handtuchständer
**Küche,** Caroline pine, naturlackiert: Büfett, elegante Form, Anrichte, elegante Form, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter
Sämtliche Blätter mit Granitlinoleum belegt
zus. Mk. 1785.–

**4 Zimmer**

vollendet schöne Formen, aus vorzügl. Material hergestellt.
**Speisezimmer** mit schwerem, reichen Büfett, 1 Kredenz mit Spiegel, 1 Ausziehtisch mit 4 Auszügen, 6 echte Rindlederstühle, extra schwer
**Herrenzimmer,** ebenfalls echt Eiche, Bibliothek, 3türig, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke
**Schlafzimmer,** echt Eiche oder Mahagoni, komplett mit breitem Spiegelschrank, sonstige Zusammenstellung wie vor
**Küche,** naturlackiert oder weiß lackiert, 1 Büfett, 4teilig, 1 Anrichte, 1 Tisch, 1 Scheuerstuhl
zus. Mk. 2200.–

**5 Zimmer**

Herrschaftl. Wohnungs-Einrichtung in sehr gediegener Ausführung.
**Schlafzimmer,** echt Mahagoni, Eiche oder Birke mit 1 Wäsche- und Garderobenschrank, 3türig, 1 breite Waschkommode, 1 Toilette, 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer
**Speisezimmer m. schwer., reichen** Büfett, neue niedr. Form, Kredenz, 4-Zugtisch, 6 schwere Rindlederstühle
**Herrenzimmer,** Bibliothek, 3 tür., Diplomatentisch, freisteh., Schreibsessel, Pilztisch, 4 Lederstühle, Chaiselongue, alles echt Eiche
**Fremdenschlafzimmer,** elfenbeinfarbig oder im. Eiche
Kompl. **Küche,** wie vor
zus. Mk. 2660.–

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Preise nur bis zur Räumung dieser Zimmer-Einrichtungen in Frage kommen.

Wir sorgen jahrzehntelang für die Zufriedenheit unserer Kunden, daher haben wir die großen Erfolge.

Möbelfabrik
**Gebrüder Eppinghausen, Dortmund** Westenhellweg 74-76



**Entfettung!**

Durch Aroth. Wagners berühmte Entfettungskur erzielen Sie verblüffende Erfolge. Enthält keine schädl. drastisch abführende Mittel, sondern wirkt
**Fettzerteilend.**
Dose 3 Mk. Zu hab. i. d. Drogerien Haupt-Depot: **Otto Schorre** Nchflg. Dortmund 3, Brückstraße 54, von **Paul Prött** am Markt, **Gebr. Kruse,** Münsterstraße 38/40, **Hub. Pöll,** Bornstraße 117, **A. Daniels,** Kaiserstraße 9, **Gustav Todenhöfer,** Hohestr. 21.

Ein Wink für Kranke, die an Beschwerden an Magen, Darm, Nieren, Hartleibigkeit, Durchfall u. Verstopfung leiden, empfehle ich ein billiges Hausmittel, w. nur aus Wurzeln u. Kräutern besteht. Ausk. unentgeltlich. **Haustina,** Erzieher am Städtisch. Waisenhaus, Dortmund, Hohestraße.

**Buttermilch und Speisequark**
hat abzugeben
**Molkerei Neuenkirchen,**
Kreis Wiedenbrück.

Ein Posten
**Hutfedern**
Ia. Qualitäten,
zu enorm billigen Preisen.
**Gustav Ansbacher**
16693) Westenhellweg 120.

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufnahme bei
**Frau Weidenmüller, Heb.,**
**Baumberg a. Rh., St. Langenfeld.**

**Der Liebeskrug**
**Ein musikalisches Lustspiel**
— in 3 Aufzügen. —
Nach einer Novelle von **Zschokke.**
Text von Rudolf Eckardt
Musik von Ewald Giehl.
Textbuch Preis 50 Pf.
**C. L. Krüger**
G. m. b. H.
Buch- und Musikalien-Handlung.
**Krüger-Passage.**


## Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

Die flotte Beschäftigung der **rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlwerke** dauert fort. Dadurch erhält sich auch die unentwegt zuversichtliche Marktstimmung trotz der andauernden politischen Unsicherheit und der damit zusammenhängenden Spannung am Geldmarkt. Selbst wenn die seitherige Unsicherheit der politischen Lage Europas noch wochenlang anhalten sollte, wäre immer noch kein heftiger Rückschlag der Konjunktur zu befürchten. Denn die noch gebuchten Arbeitsmengen sichern den Werken auf Monate hinaus ausreichende Beschäftigung und weitere umfangreiche Bestellungen der preußischen Staatsbahnen in Eisenbahnmaterial, Schienen und Schwellen, Lokomotiven und Güterwagen, stehen in Aussicht. Freilich leidet das Frühjahrs-Baugeschäft unter dem außergewöhnlich teuren Geldstande und dem Darniederliegen des Geschäftes am Hypothekenmarkt. Infolge dessen bleibt der Eingang neuer Aufträge in Baueisen, Formeisen und Trägern in diesem Frühjahr hinter den Vorjahren zurück. Der Ausfall macht sich jedoch den Werken weniger fühlbar, da ein ansehnlicher Bedarf an Baueisen für die in der Ausführung begriffenen umfangreichen öffentlichen Bauten und großen Geschäftshäuser zu decken ist.

Der Druck der unsicheren politischen Lage und der gespannten Geldverhältnisse machte sich seither im **Stabeisengeschäft** am meisten bemerkbar, da die Käufer mit größeren Lieferungsabschlüssen vorsichtig zurückhalten. Die Stabeisen-Vereinigung konnte trotzdem die seitherigen Notierungen bisher aufrecht erhalten. — Der **Weltmarkt** hat an seiner früheren großen Aufnahmefähigkeit und Festigkeit in letzter Zeit doch einige Einbuße erlitten. Vom **amerikanischen Roheisenmarkt** werden wieder Preisermäßigungen gemeldet, wohl im Zusammenhang mit der Ungewißheit über die Wirtschaftspolitik des neuen Präsidenten. Was nun Einzelheiten des Geschäfts betrifft, so ist der Geschäftsgang in **Roheisen** nach wie vor am meisten belebt. Ebenso blieb die Beschäftigung der Werke in **Halbzeug,** und von Fertigerzeugnissen in **Grob- und Feinblechen,** sodann in **Eisenbahnmaterial** recht zufriedenstellend. Bei den **feinen Walzwerken** ist der Geschäftsgang im allgemeinen ebenfalls noch befriedigend, wenn auch hier **Unterschiede** zutage treten, je nachdem die Werke durch die Herstellung von Spezialitäten weniger abhängig sind von der Marktlage für Handelswaren. Recht lebhaft geht es auf den **Lokomotiv- und Waggonfabriken** zu, die alle Mühe haben, ihre umfangreichen Lieferungsverpflichtungen rechtzeitig zu erfüllen.

In der **Ruhrkohlenindustrie** hält der vorzügliche Geschäftsgang auf allen Marktgebieten an. Die Nachfrage in **Industriekohlen** und **Koks** für die Hochöfen blieb andauernd sehr rege. Als sehr aufnahmefähig erwies sich fortgesetzt der süddeutsche Kohlenmarkt, wie auch Holland und Belgien. Die Förderung der Syndikatszechen geht größtenteils unmittelbar in den Verbrauch über. — Privatdiskont 6 Prozent.

## Vermischtes.

— (Die Frühlingssonne als Schädigerin der Gesichtshaut.) Man sagt es der Lenzsonne nach, daß sie dem Antlitz, der Haut und der Reinheit des Teints, großen Schaden zufüge. Die Damen, die der Schönheit willig und gern ihren Tribut zahlen, achten darauf, daß auch nicht ein Sonnenstrahl ihr Gesicht trifft. Früher hatte man wenigstens in den Hüten einen entsprechenden Schutz, in diesem Jahre aber, da die Frühlingshüte außerordentlich klein sind, herrscht eine wahre Panik vor der Lenzsonne. Doch tuen die Damen außerordentlich Unrecht, wenn sie der Sonne, einen schlechten Einfluß auf die Haut zuschreiben. Nur das zeigt die Sonne, was man im Winter gegen die Schönheit der Haut gesündigt hat. Will man sie also nicht schädigen, dann muß man sich ihr ausdrücklich widmen, wenn man nicht im Sommer mit Flecken und Sommersprossen besät herumlaufen will. Zuerst gilt es einmal, die Haut glatt und runzelfrei zu bekommen. Das wird natürlich nicht ganz gelingen, wenn man es entsprechend anfängt. Zuerst ist Ruhe und Ausruhen unbedingt erforderlich. Durchtanzte Nächte schreiben eine ziemlich unauslöschliche Schrift in das Antlitz einer Frau, wenn diese sich nicht mehr in der ersten Blüte ihres Lebens befindet. Es wird den Damen zu empfehlen sein, sich zwei, drei Tage in der Woche in das Bett zu legen, ruhig liegen zu bleiben, wenn man sich auch ganz gesund fühlt und nichts zu arbeiten, sich nicht mit Gedanken zu quälen, ja selbst nicht einmal zu lesen. Am Morgen wasche man dann das Gesicht lauwarm ab und fette es alsdann mit streichenden Bewegungen langsam ein. Natürlich muß man ein gutes, weiches Fett nehmen, Vaseline oder Lanolin ist für diesen Zweck sehr zu empfehlen. Man versuche nach dem leichten Frühstück noch eine bis zwei Stunden zu schlafen, das Fett hat sich inzwischen der Haut mitgeteilt, und fängt an, sie zu ernähren. Ist man gestärkt und erfrischt aufgewacht, kleide man sich in Ruhe an, mache bei gutem Wetter einen Spaziergang von einer Stunde, bei schlechtem Wetter begnüge man sich mit einigen Atemzügen am offenen Fenster. Die Mahlzeit darf nicht übermäßig sein, man trinke Milch oder Sahne, ein Nahrungsmittel, das zur Erhaltung der Schönheit sehr von Vorteil ist. Nach dem Essen mache man sich eine Viertelstunde Bewegung. Dann lege man sich am Nachmittag wiederum zwei bis drei Stunden in das Bett, einfach um zu ruhen, und somit die Nerven und die Haut zu stärken. Auch des Abends achte man streng darauf, daß die Stunde des Schlafengehens nicht zu weit herausgeschoben wird, nur so kann man sich einen Teil der entschwundenen Schönheit wieder zurückerobern. Die Damen klagen meistens, daß der Winter ihrer Schönheit geschadet hat, aber nur wenige sind imstande, etwas durchzuführen, was ihnen wenigstens einigermaßen wieder zur Schönheit verhelfen kann.

— (Eine Verauktionierung der Armen.) In Finnland besteht, wie aus Helsingfors geschrieben wird, ein eigenartiger und recht schlechter Brauch, Bettler unterzubringen. Sie werden nämlich auf sogenannten „Bettler-Auktionen" geradezu versteigert, d. h. die Bettler und ähnlichen Personen werden nicht in Armenhäusern untergebracht, sondern sie werden auf einer Auktion demjenigen übergeben, der die geringste Summe aus der Gemeindekasse beansprucht. Natürlich hört sich ein derartiges Verfahren für einen Fremden recht sonderbar an, wenn er sieht, daß die „Waren", die hier angeboten werden, aus armen und zerlumpten Menschen bestehen. Die Bettlerauktionen finden in den finnländischen Städten alljährlich statt. In Helsingfors war eine derartige Versteigerung vor einigen Tagen zu sehen. Die für den Unterhalt der zu verpflegenden Bettler angesetzten Preise waren zuerst verhältnismäßig hoch. Allmählich aber wurden sie durch die Unterbietungen der „Kauflustigen" sehr stark gedrückt, da die Bieter ganz andere Pläne verfolgen, als nur das Geld für eine jährliche Unterhaltung von Bettlern zu bekommen. In Finnland herrscht nämlich verhältnismäßig großer Arbeitsmangel. Die auf der Auktion erschienenen Kauflustigen richteten darum ihre besondere Aufmerksamkeit darauf, ob die Bettler kräftig und arbeitsfähig waren. Bei dieser körperlichen Besichtigung ist der Eindruck, den ein Fremder davon bekommt, besonders unangenehm. Die Bettler werden durch Betasten auf ihre Muskelkraft und ihre Gesundheit geprüft, und man meint, daß man sich auf einem Sklavenmarkt oder auf einem Pferdemarkt befindet. Die technischen Ausdrücke, welche die Bieter bei der Kritik der zu verauktionierenden Bettler anwenden und stets gebrauchen, sind genau dieselben, die man auf dem Pferdemarkt hört. Zur Ehre des Vorsitzenden der Armenfürsorgeverwaltung sei gesagt, daß er, soweit es in seinen Kräften stand, alles tat, um das Menschenunwürdige dieser Vorgänge abzuschwächen. Besonders der moralische Schimpf, der in dieser Art des Umganges mit armen, arbeitsunfähigen und verkrüppelten Menschen liegt, soll vermieden werden. Trotzdem kann man sich nicht dem Eindruck entziehen, daß es ein richtiger Handel mit Menschen ist, der an einem modernen Staat einfach unmöglich sein sollte. Das einzig Gute, das in diesem Verfahren liegt, ist, daß die oft arbeitsscheuen Bettler auf diese Weise gezwungen werden, sich ihr Geld durch ehrliche Arbeit zu verdienen.






## Kunst und Wissenschaft.

**Der Königl. Hof- und Domchor zu Berlin,** den wir hier am 25. März in der Reinoldikirche unter Leitung seines Direktors Herrn Professor Hugo Rüdel hören werden, wird in einer Stärke von 20 Herren und 80 Knaben auftreten. Der Domchor soll das Interesse für gute Kirchenmusik in den weitesten Kreisen fördern und Anregung zur Bildung von Kirchenchören geben.

•

**Ein Zeichen der Zeit.** Frankfurter Blätter geben folgenden Kassenbericht des städtischen Schauspielhauses wieder: „Mittwoch, den 5. März: Erste Wiederholung des neu einstudierten König Heinrich IV., 1. Teil, von Shakespeare. Einnahme 224 Mk. — Donnerstag, den 6. März: Puppchen, Posse von Kren und Kraatz. (Seit Fasching auf dem Spielplan.) Einnahme: über 3000 Mk." Wozu noch zu bemerken ist, daß es sich bei dem ersten Stück um eine ausgezeichnet inszenierte Klassikervorstellung, bei Puppchen aber um eine Posse mit Gesang handelt, bei der — im städtischen (!) Schauspielhaus — die Zuschauer mitsingen dürfen. Da muß man dabei gewesen sein!

### Gegen die Nachäfferei studentischer Sitten auf den Techniken

wendet sich die „Dtsch. volkswirtsch. Korr.":

„Der Unfug der Nachäfferei studentischer Sitten, wodurch diese selbst natürlich aufs schwerste diskreditiert, blüht — von den Pennälerverbindungen ganz abgesehen — auf den Techniken und Polytechniken, die gern Hochschulen sein möchten, ohne doch, historisch und der Qualität der Ausbildung und des Hörermaterials nach solche zu sein. In deren Reihe steht das Städtische Friedrichspolytechnikum in Cöthen an erster Stelle. Es liegt uns gänzlich fern, die Berechtigung solcher Techniken und Polytechniken zu bestreiten; es wirkt aber lächerlich, wenn ihre Schüler, deren Durchschnittsbildung sich nicht über das einjährige oder höchstens Primaner-Zeugnis erhebt, bunte Mützen aufsetzen und nun glauben, Studenten zu sein mit allen Rechten eines jungen Mannes, der die Abiturientenprüfung an einem humanistischen oder Realgymnasium abgelegt hat. Irgend eine Unterscheidung zwischen dem vollberechtigten Studenten und demjenigen, der zwar die wissenschaftlichen Wohltaten der Hochschule genießt, der aber deswegen noch nicht unter die Zahl der Studenten aufgenommen ist, muß doch bestehen. Als der Abschnitt, der den Jungen zum Studenten macht, gilt von allers her das Abiturientenexamen. Das Festhalten dieser Grenze ist um so notwendiger, als in der letzten Zeit die Gleichberechtigung zahlreicher anderer Hochschulen mit den Universitäten ausgesprochen worden ist. Nun wird man in Cöthen diejenigen jungen Leute, die das Abiturientenexamen wirklich bestanden haben, mit der Laterne suchen können. Trotzdem blüht dort das Verbindungswesen aufs allerüppigste, und zwar unter den Augen und sogar unter Förderung der Behörden des Polytechnikums. Es erinnert stark an Operettenstaaten, deren Würdenträger ihre Daseinsberechtigung lediglich dem eigenen Selbstgefühl verdanken, wenn man von Cöthener Korps, Burschenschaften, Landsmannschaften usw. hört. Sogar eine jüdische Turnerschaft besteht dort, und das „incommentmäßige" Benehmen ihrer Mitglieder hat die Angehörigen der übrigen Verbindungen veranlaßt, mit einem Universitätsstreik zu drohen, wenn die jüdische Verbindung nicht „suspendiert" werden sollte. Unterdessen aber haben sich die jungen Herren anders besonnen, und sie haben beschlossen, nicht, wenn man es richtig nennen will, die Schule zu schwänzen, sondern ihre eigenen Verbindungen bis zur wenigstens zeitweisen Aufhebung der „Mattaphia" — so heißt die jüdische Turnerschaft — zu „suspendieren". Soweit geht also der Dünkel der jungen Herren, daß sie in der „Suspendierung" ihrer Verbindungen ein angedrohtes Uebel für das Polytechnikum erblicken. Wenn die Leitung des Polytechnikums das richtige Gefühl für die Stellung der Anstalt hätte, so benutzte sie diese „Suspendierung" und verböte das Wiederauftun der Verbindungen."

•

**Willkommen!**

Der Kronprinz wird im Herbst dieses
Jahres zum Kommandeur des Kaiser
Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ernannt werden und nach
Berlin zurückkehren.

An mein Gehör ein heller Klang fuhr,
Rein, wie Wildbruns hohes C:
Du kehrst zurück vom fernen Langfuhr;
Du kehrst zurück zum Land der Spree.

In jener Gegend, die als Nahrung
Goldwasser gibt und Aktien-Bier,
Wardst du bereichert um Erfahrung
Und — um das Söhnchen Nummro Vier.

Die Trennung wirst du leicht verwinden,
Fürwahr, der Tausch wird dich nicht reu'n,
Grüßt man dich wieder untern Linden . . . .
Na, und wie wird sich mancher freu'n!

Dich nicht zu seh'n, von dir zu lesen,
Das machte uns nicht viel Pläsier;
Du bist ja nicht viel dort gewesen,
Allejn, du warst doch auch nicht hier.

Ja, deines Reisewagens Deichsel
Mir ständig in Bewegung schien:
Du warst so oft am Strand der Weichsel,
Wie — dein Herr Vater in Berlin.

Doch wagtest du manch' kühnes Flugstück,
Das dich in Eile zu uns trug,
Und gab es hier ein „Extrazugstück"
So kamst du her im Extrazug.

Zwar schön war die Husarenrobe,
Chik, elegant und hochfeudal,
Doch hübsch ist's auch auf Reinhardts Probe
(Zumal wenn diese General-).

Drum meide nun die Ostsee-Düne,
Such wieder den Berliner Stil:
Teils auf der Parlamentstribüne,
Zum Teil in Reinhardts „Kammerspiel".

Längst deine Heimkehr hat erfleht man
Beim Stamme Teut, beim Stamme Sem
(Und stelle dich nur gut mit Bethmann,
Dann freut sich sehr Papa S. M.!)

Du wohnst ja doch bei uns viel feiner
Behaglich, reich und ungestört — — —,
Und mang uns mang ist wieder einer,
Der nu mal mang uns mang gehört

(„Berliner Salon".)

# OLYMPIA-

Anfang 8.10 Uhr — Theater — Fernspr. 1850

**JOB's** lustige Bühne

Nur noch **4** — Mal! —

Der tolle Lachschlager **Schieber** unbeschreibliche Komik!

## Olympia-Tunnel.

Großer Erfolg! Das Beste in diesen Genre!

**Büttners Varieté- und Possen-Ensemble.**

6 Geschw. Dornfeld, Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble. Neue Possen! Prima Solo-Vorträge!

Marine-Kapelle Dir. Kindermann.

## Reinoldushof

**Wißstraße.**

# 40 Wilde Weiber

**Männer, Kinder, Krieger u. Handwerker aus Ostafrika.**

Vorführung der einheimischen **Hausindustrie**

u. A.: Weber, Bäcker, Waffenschmiede, Schuster, Holzschnitzer, Korb- und Mattenflechter, Töpfer etc.

**Dorfschule, Harem.**

Stündlich Vorstellungen.

Kriegsspiele, Tänze, Gesänge, Speerwerfen etc.

Ganzen Tag geöffnet. Gr. Abendvorstellungen.

Entree: Erwachsene 55 Pfg. Kinder 25 Pfg. } inkl. Billetsteuer

## Einladung für jede Dame.

Am Montag, den 17. und Dienstag, den 18. d. Mts., von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr im Hotel **Lindenhof**, Zimmer 49 **kostenlose Einzel-Vorführung und Ratschläge-Erteilung über die**

**Neue Methode des Instituts Beauté - Paris**

Zentrale für Deutschland in Cöln a. Rh., Brandenburgerstraße 25, durch die Leiterin dieses Instituts.

Diese einfache, unschädliche u. neue Methode erzielt unter Garantie in 4 Wochen

**Eine feste, üppige Büste! Schöne volle Körperform! Faltenloses, reines Gesicht!**

## Ostern in Paris!

Wir veranstalten zu Ostern eine Gesellschaftsreise nach **Paris, Versailles, Fontainebleau.** Die Reise kostet mit Hin- und Rückfahrt ab Köln bei einem Aufenthalt von **5 vollen Tagen** in Paris, Unterbringung und Verpflegung in durchaus erstklassigen Hotels, Wagenfahrten in Paris, freie Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten unter durchaus sachgemässer deutscher Führung Mk. 110! Prospekte gratis und franko Die Abfahrt erfolgt Freitag, den 21. März, nachm. 3,12 Uhr ab Köln

**Auskunft gibt Reisebüro Münz, Köln,** Altenburgerstrasse 109. Tel. Amt B. 4190 und der hiesige **Verkehrsverein,** Markt 12. 14783

## Bekanntmachung.

**Am Mittwoch, den 12. März 1913, abends gegen 7½ Uhr** ist in Dorstfeld, auf der Hayden-Ruhrschiffstraße der Gemüsehändler **Ferdinand Brüning** durch ein von Marten her kommendes Automobil überfahren und so schwer verletzt worden, daß er kurz darauf verstarb. Als die Insassen des Automobils merkten, daß sie eine Person überfahren hatten, steigerten sie die an sich schon zu hohe Geschwindigkeit noch mehr. Die Erkennungsnummer war nicht beleuchtet, so daß sie nicht festgestellt werden konnte. Nach Angabe von Zeugen handelt es sich um ein Luxusautomobil von rotbrauner Farbe, das vorn am Kühler den Namen „Benz" oder einen ähnlichen Namen trug und sehr schmutzig war, wahrscheinlich also eine längere Fahrt gemacht hatte.

Angaben zur Ermittelung der Insassen werden zum Aktenzeichen — 8. A. 341-13 — erbeten.

Dortmund, den 14. März 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

## Stadt-Theater

**Montag,** den 17. März 1913 A. 53 7½, -10½, Uhr Schauspiel preise

**Die Nibelungen**

**I. Der gehörnte Siegfried** Vorspiel in 1 Aufzug.

**II. Siegfrieds Tod** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. Hebbel.

**Dienstag,** den 18. März 1913 B. 52 7½—11 Uhr Schauspielpreise

**Der Prophet** Grosse Oper mit Ballett von G. Meyerbeer.

## Texte

zu

Heimliche Liebe 50 Pfg.
Glöckchen des Eremiten 60 Pfg.
Der gehörnte Siegfried 40 Pfg.
Siegfrieds Tod 40 Pfg.
Carmen 50 Pfg.
Liebeskrug 50 Pfg.
Strauß, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meliz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

**C. L. Krüger,**
G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandlg.
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

**Die Heilsarmee!**

Kommandeur Mac Alonan leitet am Montag, d. 17. März im Saale Weberstr. 9 eine besondere Versammlg. Der Kommandeur wird von mehreren Stabs- u. Feldoffizieren begleitet. Zu dies. Vers. hat jedermann Zutritt.

## Jagd-Verpachtung!

Die Jagd der Gemeinde **Lohne** wird am **Samstag, d. 12. April, nachm. 2 Uhr,** in der **Wirtschaft Sauerland,** mit Ausnahme zweier Privatjagden, verpachtet werden. Die Bedingungen liegen vom 17. März bis 2. April beim Unterzeichneten zur Einsicht offen. Gegen die Art der Verpachtung u. gegen die Pachtbedingungen kann jed. Jagdgenosse, während der Auslegungsfrist, Einspruch beim Kreisausschuß zu Soest erheben.

Der Jagdvorsteher Schulze, Lohne.

## Wichtig für Möbelkäufer!

Ein bedeutendes Möbel - Geschäft Dortmunds gibt an zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute u. Beamte einzelne Möbelstücke als auch ganze Braut-Ausstattungen, sowie Teppiche und Gardinen **gegen kleine evtl. auch ohne Anzahlung** bei bequemen Monats- od. Quartalsraten ab. Zusicherung strengster Verschwiegenheit und unauffälliger freier Lieferung. — Kein Kassieren durch Boten. 9714

Interessenten belieben Offerten zu richten unter **W. R. 950** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Einen großartig. Erfolg mit **Obermeyer's Medizinal Herba-Seife** hatte bei Pickeln und

## Mitesser

Herr H. Goldmann, Kirtorf, wie dessen Dankschreiben bezeugt. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., 30 Proz. verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden** b. Düsseldorf, Schulstr. 21

## Futterlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Gerstenschrot und Weizenkleie** für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1913 für den städtischen Viehhof soll vergeben werden.

Bezügliche mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Donnerstag, den 27. März cr., vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt um diese Zeit im Dienstzimmer des Unterzeichneten im Beisein der erschienenen Bieter.

Dortmund, den 14. März 1913.

**Verwaltung des städtischen Vieh- und Schlachthofes.**
Clausnitzer.

## Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse **Och. Herm. Krüger Nachf., Schuhwaren-Fabrik-Lager, G. m. b. H., Dortmund** gehörenden

## Schuhwaren

im Tax- bezw. Fakturenwerte von rund Mk. 62 000.— beabsichtige ich en bloc gegen sofortige Kassazahlung zu verkaufen.

Die Waren befinden sich im Lager Gutenbergstraße 36 in Dortmund und können bis zum 19. ds. Mts. mittags dortselbst besichtigt werden. Angebote sind bis zum 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr bei mir unter Beifügung einer Bietungskaution von Mk. 5000. — einzureichen. Der Zuschlag erfolgt evtl. sofort.

**Der Konkurs-Verwalter:**
August Schröder,
Dortmund, Kaiserstraße 154. Fernsprecher 3069.

## bei Schlaflosigkeit

nach geistiger u. körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen und allen nervösen Zuständen, wirken 1—2 Lecithinervin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzl. unschädl. Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium und dergl. Giften. Bestandt.: Lecithin 1 (Hauptbestandt. d. Nervensubst.), Bromate 30 in 20 Pastillen. Erhältlich m. Gebrauchsanw. in Gläsern à ℳ 3.50

Löwen-Apotheke, Steinplatz, Einhorn-Apotheke, Markt 22, Schwanen-Apotheke.

## Geschlechts-

**Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche** etc. **Dr. med. Horvath,** appr. a. d. Wiener Universität **Ehrlich-Hata 606.**

**Dortmund,** Brückstrasse 20, 1. Etage (Seiteneingang).

Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

## Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.

— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —

Gravieren der Namen sofort und gratis.

**A. Eick & Comp.,**

Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkonstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando.

### An- und Verkäufe

**Kaufe gebr. Möbel, Herde** stets z. h. Preis. Bitte Karte **Kemper,** Rosstr. 21a. 22759

**Kaufe gebr. Möbel** aller Art, ganze Haushalt., Pianos usw., zahle höchste Preise. **Fr. Hammelmann,** Balkenstraße 8. Bitte Postk. oder Telephon 5198.

**Höchste Preise**

für gebrauchte Möbel und Herde zahlt nur **F. Rautert,** Weiherstr. 2½. Karte gen.

**1 Landauer, 1 Break, 16 Pers. 1 P. Geschirre,**

bill. zu verkauf. **Niewöhner, Gelsenkirchen,** Kreuzstr. 8.

**Schöner Federwachswagen**

i. all. Teilen nagelneu. 25 Ztr. Tragkraft. Patentachse. 310 Mk. Nordstraße 3. pt.

**Schöner Bäckerwagen**

geräum., mit Bocklappverdeck, bill. Nordstr. 3, part.

**Gebr., leicht., guterh. Kippwagen** zu kaufen ges. Kaufe auch Vorderwagen allein. Schr. Ang. u. B. O. 1896 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Pferd für Brotwagen** zu kaufen gesucht. Ang. Preis, Alter und Größe an Bornstraße 122.

Langhaariger, schwarzer

**Teckel**

Rüde, rasserein, 15 Mon. alt wachsam, stubenrein u. jagdlich sehr gut, zu verkaufen. Schr. Ang. u. E. L. 4301 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Jagdhund,**

Rüde, jagdfertig, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. E. J. 4361 an d. Gen.-Anz. Dtm.

**Prachtv. Schaukasten**

mit mod. Bleiverglas, bill. zu verk. Weiherstr. 25, I.

**Zwangsversteigerung.**

Am **Dienstag den 18. März d. Js., vorm. 11 Uhr,** werde ich im Auktionslokal beim Wirt Brüggemann in Brambauer

**1 Ladenschrank**

und sodann an Ort und Stelle

**1 große Partie Holz**

öffentlich meistbiet. zwangsweise geg. Barzahlung versteigern.

Lünen, 15. März 1913.
**Heitmann,** Gerichtsvollzieh.

**Bekanntmachung.**

**Dienstag, den 18. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,** werde ich Kuckelke 15

**einen großen Posten Herren-Anzug-Stoffe** (abgeteilte Stücke) **und 6 Pelze** öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

**Der Verkauf findet voraussichtlich statt.**

Dortmund, 15. März 1913.
**Hartwig,** Gerichtsvollzieher.

Wenig gebrauchte

**Schreibmaschine**

mit sichtbarer Schrift für Mk. **90.-** zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter **D. F. 1634** an den Gener.-Anzeiger Dortmund.

**Schreibmaschine**

erstklassiges deutsches Fabrikat, sichtbare Schrift, nagelneu, 33⅓ Prozent. Schr. Ang. u. O. B. 1640 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Geldschrank**

zu kauf. ges. Schr. Ang. u. R. E. 4332 an Gen.-Anzeig.

Ein fahrbarer

**schmiedeeis. Kran**

für Handbetrieb auf Wagenrädern, Ausladung 4000 mm, Rollenhöhe 5000 mm, Tragkraft ca. 2000 kg, billig zu verkaufen. Schr. Anfr. u. F. D. 1588 an den Gen.-Anz. Dmd.

**Kontrollkasse**

fast neu, billig zu verkaufen. **M. Hannemann,** Hohest. 13.

**10 schädelechte Hirschgeweihe** darunter 3-Ender verk. zusammen 20 Mk. Nachn. **M. Penkert, Markneukirchen i. S.**

**Alte Gebisse**

kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

**Brutmaschine Fortuna**

neu, für 80 Eier, aeg. Eintausch v. 20 Hühnern od. 60 Mk. abzug. **Josef Peters, Hombruch b. Barop,** Obere Bahnhofstraße 2.

Eine gebrauchte gut erh.

**Schuhmacher-Nähmaschine**

billig zu verkaufen. **Hochlarmark,** Karlstraße 3.

**Pianola,**

wenig gebr., in tadellosem Zust., m. ein. Anz. Notenrollen, preisw. abz. **Franz Reinelt,** Klaviermach., **Dortmund,** Wallenstr. 14—16, a. Markt, ältest. u. bedeutendst. Fachgeschäft im Bezirk. Gegründet 1874. Fernr. 1992.

**2 Fahrräder**

neu, spottbillig zu verkauf. **Buschmann, Steinst. 6, I. Et.**

**Eleg. Sitzliegewagen und Korbbettchen,** beid. f. neu, b. zu vk. Saarbrückerstr. 35, II.

**Fast neuer Sitzliegewagen,** für 2 Kinder eingerichtet, billig zu verkaufen. Alfenstraße 57, 2. Etage.

**Bücherschrank und Tisch,** eichen flämisch, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter **G. E. 4349** an den General-Anzeiger Dortm.

**Regale u. Theken,** pass. für Kolonialw., sowie ein fast neuen **Drogen-Schrank** bill. zu verkaufen. Handwerkstraße 64, part.

**Fortzugsh. Herd, H. Ofen, Tische, Kinderbettst., Eckbr., Küchenschr., Stühle, Bettst., große Wandbilder billig zu verk. 1. Kampstr. 94, part.**

**Weiß emaill. Herd**

u. Küchenschrank billig zu verkauf. Haydnstr. 64, pt.

**Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55**
**Mk. 22 Waschmaschinen bis 43**

**Buschmann,** Steinstr. 6, I. Etage.

3 Nähmasch., a. nähend, 18, 20, 25 Mk. Breitegasse 9.

**3 Nähmaschinen** 15, 20, 25 Mk. **und Schwingschiff. Breitegasse 9.**

Nähmaschin. Größt. deutsch. Spezialhaus in Dortmund. **W. Beer,** Wißstraße 38.

**Nähmasch.,** 15, 18 Mk. zu vk. **W. Beer,** Andreasst. 2, I.

**Gute Nähmasch. nur 20 Mk. Reiß,** Brüderweg 64.

**Fortzugshalber zu verkaufen:** gut erhaltene **Mangel, 1 Kinderbett, 3 Füllöfen.** Markgrafenstraße 10.

**Speisezimmer Eiche**

antik braun für **395** Mk. zu verkauf. **Prinzenstr. 11, 1 Et.**

Sterbefallsh. allerl. **Möbeln** zu verk. Hohestr. 24, I.

**Gebr. schw. Herd**

für **Mk. 15.—** verkäuflich. **Westenhellweg 138, I.**

**1 Salon** umzugsh. bill. zu verkaufen. Kaiserstraße 158, 3. Etg.

**Gebr. Pitchpine Küche**

mit **Herd,** fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Münsterstraße 8.**

**Gelegenheitskauf!**

Schwer. eich. Speisezim. m. Stell. Büfett, früher 600 M., jetzt 450 M., kompl. Schlafzimmer m. h. Marm. und Küche mit Linol., zus. f. d. Spottpreis von 398 Mark. **Bornstraße 17, part.**

Gebr. u. neue Möbel billig zu verkaufen: 80 Bettst. m. u. ohne Matr. v. 8 Mk. an, 20 Kleiderschr., Anrichte, Trum.-Spiegel, Vertikows, 200 Stühle, Sofa, Küchen- u. Ausziehtische, Leder-, Tuch- u. Plüschsofas, Chaiselongues, Küchenbüfettschr., schwarze u. weiße Herde, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Eckbretter, Sedanstraße 2, Zwei Minuten v. der Bahn. Freie Lieferung auch nach auswärts.

**Billiger**

**Möbel-Verkauf!**

| | |
|---|---|
| Bettstellen | v. M. 16 an |
| Matratzen | v. M. 18 an |
| Kleiderschränke | v. M. 20 an |
| Leder-Sofa | v. M. 25 an |
| Plüsch-Sofa | v. M. 29 an |
| Vertikow | v. M. 36 an |

usw. nur im **Möbelhaus**

**G. Hausner**
**Brüderweg 10**

wegen Raummangel per sofort zu verkaufen.

Gebr. guterh. Lebert.-Sofa 22 Mk., Stoffsofa 20 Mk., Wohnungs-Einrichtung von 4 Zimm. spottbill. zu verk.

**Münsterstr. 75, I.**

**Chaiselong. Deck-, Plüschs.** bill. zu vk. Lütgebrückstr. 11.

**Neue blaue Plüschgarnitur mit 6 Stühlen** billig zu verkaufen. **E. Erbeck, Huckarde,** Telephon Dortmund 7554.

Neu Oberbett u. 2 Kissen mit 12 Pfd. Fed. 12 Mk., 12 Pfd Halbd. 17 Mk., Oberbett w. Daunen 20 Mk. z. verk. Brüderweg 54. I

**Sterbefh. div. Möb., schw. gr. Senkingh.-Säulenof., schwarz. Germ.** etc. zu vk. Hoheist. 24, I.

**Starkes Lebert.- und Plüschsofa,** prima Arbeit, spottbillig zu verkaufen. Bornstr. 68 Polsterwerkstatt. 24418

**Sofas** spb. zu vk. **Schweppe,** Westenhellweg 48, 2 Tr.

Gr. Spiegel bill. zu verk. Lortzingstraße 45 p.

**Chaisel. u. Ledersofa** bill. zu verk. Sedanstr. 13, 2. E.

**Neues Oberbett und 2 Kissen** gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

**Neue Daunenbetten** garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg. 22217

**Neues Oberbett und 2 Kissen** echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 Mk. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

**Prima Federbett,** n. neu, z. verk. Gustavstr. 5, 1. Etg.

20 Oberbett., 2schl., prima, nur mit kl. Farbf., 12 Mk. Kein Laden, nur Lager Humboldtstraße 68, 1. Etg.

**Bücherschrank und Tisch,** eichen flämisch, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter **G. E. 4349** an den General-Anzeiger Dortm.

### Verschiedenes

**Hansbacker-Kautabak**

a. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste — 165 Rollen Mk. 12.50 empfehlen

**Schulte & Bartels**
**Dortmund,** Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Ital. Hühner, Zuchtgeflügel u. Bruteier all. Rassen, Zuchtgeräte, tragb. Ställe ... Geflügelpark i. Auerbach 132 (Hess.) Katalog gratis.

**Hutfassons Hutblumen Hutfedern**

enorm billig.

**Reste-Geschäft**

**Gustav Ansbacher**
**Westenhellweg 126.**

**Frauenleiden**

Unterleibsleiden usw. behandelt m. gut. Erf. nach Thüre Brandt **Frau Ella Roßner,** Josefstr. 1, 3. Et., am Hohewall. 24484

**Bettnässen.**

Prospekt u. ärztliches Gutachten gratis u. franko. Alter und Geschlecht angeb. **B. Schoene u. Co.,** 72, 55075 **Frankfurt a. M.**

### Vermietungen

**AUG. MÜLKER DORTMUND** ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 Spezialgesch. für **MÖBELTRANSPORT** EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

**Umzüge,** Klavier- und Geldschranktransporte, Möbel- u. Kofferfahren, Fuhren über Land auch per Auto besorgt billigst **Expreß,** Lütgebrückstr. 12. Teleph. 2798.

**Lager,**

Nähe der Güterstelle, Post u. Bahnhof auf sofort zu vermieten. **Königshof 7.**

Nördl. Ausgang d. Hauptbahnh. gegenüb. Steinstr. 45

**badenlokal**

evtl. mit Wohnung per 1. April zu vermieten. **Louis Fischbein,** Dortm., Steinstr. 54, Hof. 16610

**Ein Ladenlokal**

mit oder ohne ein Zimmer sofort zu vermieten. **Aplerbeck,** Königstraße 11.

**Modernes Ladenlokal** in best Lage mit od. ohne Zimmer billig zu vermiet. Heroldstr. 10.

Vornehme Wohnlage.

**Herrschaftl. Etage**

6 Räume, großer Wintergart., Bad, Mädchenz., 2 Kell., Gas, Elektr. v. 1./4 zu v., 5 Z. Frt., Schlafz. u. Osten. Pr. ca. 1300 Mk. N. Beurhausstr. 20, p.

**Herrsch. Wohnung**

5 Zimmer, Küche, Wintergarten, Badez., 1 Mansarde zum 1. April oder später zu vermieten. Nachzufragen 11464 Feldstraße 27, I. r.

Abgeschlossene

**Wohnungen,**

4 Zimmer, Koch- u. Leuchtgas, Veranda u. Erker, per 1. April zu vermieten. Näh. **Eckhoff,** Hohestr. 46, Laden.

**Das photographische Atelier**

in meinem Hause **Königswall 8,** vorzügliche Lage, direkt am Hauptbahnhof u. vis-à-vis der neuen Hauptpost, ist zum Preise von Mk. 1200.— pro Jahr zu vermieten Näheres **Siegfried Friede, Dortmund,** Königswall 8.

**Verkehrreichste Lage der Stadt**

Im **Neubau Königswall 8a,** Ecke Gnadenort, ist per sofort oder später zu vermieten die **vordere Hälfte der**

**I. Etage,** hervorragende Geschäftslage, für Etagen-Geschäfte jeder Art, Ausstellungslokal, Zahnarzt, Büros etc.

**Siegfried Friede, Königswall 8.**

**Weiteren Wohnungsmarkt siehe 3. Blatt.**

**Mod. Wohnung**

von 4 bezw. 5 Zimmern m. all. Zubeh. zu Mk. 500 zu vermieten. Gebr. Feldhoff, Mallinckrodtstr. 274.

**4 Zimmer, 2. Etage,** zum 1. April zu vermieten. Wißstraße 32.

Wegen Versetzung für sofort an ruhige Familie eine der Neuzeit entsprech. abgeschlossene 15138

**3 Zimmerwohnung**

zu vermieten. **H. Kalthoff,** Neuer Graben 76.

**Abg. 3 Zimmer-Wohnung**

Nähe Walhalla, m. elektr. Licht, b. April zu verm. b. Eigent. Königswall 49. pt.

**3 Zimmer, abg., im Westen,**

**Nähe Walhalla, per 1. April zu vermieten.** Näheres Elisabethstr. 16.

3-Zim.-Wohn. z. 1. April zu verm. Hamburgerstraße 70.

3 Zimm.-Wohng. u. gr. Werkst. 1. April Hohestr. 218 zu vermiet. Näher. part.

2 Zimmerwohn. m. Gart. billig zu verm. 23928 Näh. b. d. Tannstr. 20, II, I.

Habe zum 1. April

**2 Part.-Zimmer**

und 2 Bodenzimmer zu vermieten. Näheres **S. Herzfeld,** Münsterstr. 64.

**Wohnung,**

2 Mansarden-Zimmer und Stall zu April zu vermiet. Kirchhörnerstr. 123.

3 sch. Mans.-Zimmer mit Garten billig zu vermieten. Näh. b. d. Tannstr. 20, II, I.

Frdl. möbl. Zimmer an anst. Herrn od. Fräulein billig zu vermieten. Märkischestr. 137, I. r.

Hochel. Salon u. Schlafz. im n. Hause Westenhellweg 91-93, 2. Et. r., mit all. Bequemlichk. an ein. evtl. auch an 2 befreund. bess. Herren sof. od. 1. April zu vermiet.

3 abg. Mans.-Zim. bill. zu verm. R. Heimann, Mallinckrodtstraße 157.

**Fein möbl. Part.-Zimmer** m. Chaisl. u. Schreibt. 1. 4 zu verm. Hamburgerstr. 56.

**Groß. möbl. Mans.-Zimm.** mit Herd zu vermieten. 23910 Am Rondel 2, I.

**Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimm.** sof. od. spät. zu vermieten. Töllnerstr. 1, I.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Auf dem Berge 22, 1. Et. r.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruh. bess. Hause zu verm. Hohensyburgstr. 18, II.

**Schön möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Schulgasse 5, II.

**Einf. möbl. Mans.-Zimm.** vm. Heiligegartenstr. 11, II.

**Gr. sch. möbl. Z. a. d. H.** verm. Schwanenwall 26, II.

**Möbl. Mans.-Zimmer** z. vm. Saarbrückerstr. 9, II.

**Möbl. Zimmer** zu vermiet. Humboldtstr. 18, 2. Et.

**B. m. Z. m. a. P. a. 1 o. 2 H.** zu vm. Kaiserst. 102, I.

**Möbl. Zim. mit voll. Pens.** z. vm. 1. Kampstr. 74, II.

**Prop. einz. Schlafst.** frei Humboldtstr. 4.

**Schlafst fr.,** a. Wunsch m. Kost. Nordstraße 30, 3. Et.

Schlafst. fr. Kielst. 34, I.

Schlafst. Friedrichstr. 19, p.

Schlfst. Gänsemarkt 6, III.

Kost u. L. 1. Kampst. 99, p.

**Gut. Mittagstisch** im Abonn. 70 Pfg. empfiehlt **Christl. Hospiz,** Wilhelmstr. 42.

## Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner

**Prinzenstr. 11**

**Ecke Balkenstr., Nähe Bez.-Kommando.**

Besonders vorteilhafte

# Möbel:

**Speisezimmer**

echt eiche, dunkelbraun gebeizt mit grossem Büfett, Umbau und Credenz
Mk. 245.-, 355.-, 425.-, 595.-

**Schlafzimmer**

| | | |
|---|---|---|
| modern Eiche imit. | Mk. | 165 |
| eint nussb. imit. | „ | 145 |
| m. 3tür Spiegelschr. | „ | 215 |
| m. 3tür. „ eleg. | „ | 255 |
| Eiche, m. Spiegelschr. | „ | 275 |
| Eiche, 3tür. m. Schnitz. | „ | 355 |
| Eiche, extra schwer | „ | 425 |

**Küchen**

| | | |
|---|---|---|
| gestr. m. Weidenpl. | Mk. | 95 |
| „ m Linoleum | „ | 115 |
| modern m. Linoleum | „ | 120 |
| Pitsch pine natur | „ | 125 |
| „ „ 3türig | „ | 155 |
| „ „ extra eleg. | „ | 185 |
| „ „ extra schwer | „ | 222 |

**Auf Wunsch auch Teilzahlung**

**Schwerste Westfälische und Süddeutsche Schreinerarbeit!**

**Ia. Herde** (Garantie) von Mk. **40.-** ab.

**Auf einzelne Möbel jetzt 20% Rabatt.**

**Verlangen Sie gratis per Postkarte unseren illustrierten Katalog.**

# Uhrketten

haben wir in 10 verschiedenen Qualitäten.

**Sehr grosse Auswahl.**

**Unsere Preise sind die billigsten!**

# A. Eick & Comp.

**DORTMUND**

**Balkenstr. 36—38 Nikolaistr. 5**

**beim Bezirks-Kommando.** 13630

## Stellen-Angebote

**General-Agentur**
für Kranken-, Unfall-, Sterbegeld-Versicherung zu vergeben. Neue Kombinationen. Hoher Verdienst. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
**Unitas**
Frankfurter Versicher.-Gesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M., Direktion u. Hauptkasse Zeil 29 und 31. 13691

**Reisende**
für Privatkundsch. f. eingef. Konsumartikel ges. Verdienst b. 26 Mk. tägl. sof. Kasse. Schr. Ang. u. K. L. 1889 an den Gen.-Anz., Dortm.

**Großbrauerei**
sucht
**Maschinisten**
der gelernter Schlosser und besonders mit dem Betriebe von Eismaschinen und elektrischen Anlagen vertraut ist. Schr. Ang. unter Beifüg. von Zeugnisabschriften zu richten u. M. A. 1654 an d. Gen.-Anz. Dortmund.

Für ein Siemens-Martin-Werk wird zu baldig. Eintritt ein
**I. Schmelzer**
gesucht, der mit dem Betr. saurer u. basischer Oefen vollkommen vertraut ist und der sich auf längjähr. Erfahrungen in großen Werken stützen kann. Bei guten Leistungen wird dauernde Beschäftigung gegen hoh. Lohn zugesichert.
Schr. Angeb. mit Angabe üb. Alter u. bisher. Tätigk. unt. M. O. 1644 an den Generalanz. Dortm. 16685

Tüchtige
**Maschinen-Monteure**
für sofort gesucht, solche für Eismaschinenbau werden bevorzugt. (16632
**Schlichtermann & Cremer,**
Dortmund.

Mehrere
**Montageschlosser und Montagearbeiter**
für größere Baustelle sofort gesucht.
Meldungen bei Monteur J. Behnke, Henrichshütte b. Hattingen.

**Tücht. Schlosser**
nüchtern, zuverlässig, mit guten Erfahr. f. dauernde Stellung gesucht. Verdienst pro Monat 160 Mk. und höher, je nach Leistung. Antritt kann sofort erfolgen. Ausf. schr. Ang. u. S. C. 1655 an den Gen.-Anz. D.

**Bohrer Stanzer Hobler**
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Verdienst gesucht.
**R. Dolberg**
Akt.-Ges.
Feldbahnfabrik
Lindenhorsterstr. 82.

Tüchtiger
**Vorarbeiter**
und mehrere
**Platzarbeiter**
finden sofort lohnende und dauernde Beschäftig. Näh. i. d. Geschst. d. Ztg. 16637

**Tücht. Arbeiter**
für die Verzinkerei gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Westfälische Drahtindustrie
Hamm i. W.

Tüchtiger, erfahrener
**Betonpolier**
per sofort gesucht.
Richard Speer, Eisenbetonbau, Hansemannstraße 3.

**3 Zimmerleute**
werden gesucht. 16576
Huckarde, Friedrichstr. 51.

**Erdarbeiter**
gesucht. Neubau Portiergebäude Hoesch, Oesterholzstr.
E. Heimann, Tiefbaugesch.

**Erd- und Beton-Arbeiter**
sofort gesucht. 16616
Meld. Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Portier 2.

Ord. Wagenlackierer für dauernde Arbeit gesucht.
E. Strecker, Aplerstr. 50.

---

**Tüchtige**
**Polsterer und Dekorateure**
gesucht.
**Warenhaus Theodor Althoff,**
Essen-Ruhr.

---

Die vorteilhafteste, kostenfreie
**Stellen-Vermittlung**
für Prinzipale und Mitglieder bietet der
**Verein für Handlungs-Commis von 1858**
(Kaufm. Verein) in Hamburg. 7719
1912: 26867 Vakanz-Anmeldungen und 10940 Besetzungen.
Bisher über 176000 Stellen besetzt.
Kein Eintrittsgeld. — Keine Vermittelungsgebühr.
Geschäftsstelle: Düsseldorf, Hansahaus. Fernspr. 851

**Tücht. Reisender u. Acquisiteur**
perfekt deutsch und polnisch sprechend, für unser Möbelhaus sofort gesucht. Festgehalt und Provision. Nur äußerst tüchtige befähigte Leute wollen sich melden. 0537
**Möbelh. Firma Joh. Krein, Herne, Bahnhofstr. 51**
— Nur persönliche Vorstellung. —

**Stahlreisender gesucht**
von einem großem Gußstahlwerke für den Verkauf von Werkzeugstahl im Dortmunder Gebiete.
Angebote mit ausführlichen Angaben und Ansprüchen unter L. P. 1682 an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten.

30 tüchtige
**Arbeiter**
z. Schuttabladen auf Bahnhof Marten sofort gesucht.
Zu melden dafelbst. fb

**Tüchtiger Sattler-**
und Polsterergehülfe gesucht
Emil Erbeck, Huckarde,
Telephon Dortmund 7554.

**Polsterer!**
Tüchtige flotte Polstergehülfen gesucht. Hugo Erdmann, Hamm. Teleph. 716.

Schneidergehülfe
sof. gesucht, Kriegeskorte, 1. Kampstraße 41, 2. Etage.

**Schneidergeselle**
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 16259
M. Bier, Schneidermeister, Kornharpen bei Bochum.

Wer fertigt noch einige
**Hosen und Westen**
vor Ostern an?
Hub. Klaßen, Schneidermeister, Sodingen i. Westf., Mont Cenisstraße 92.

Junger Bäckergehülfe
sofort verlangt.
Hoffmann, Kaiserstraße 46.

**Friseur-Gehülfe**
Cabinetier, sofort od. spät. ges. 10/ Mk. Wochenlohn, alles frei. Albert Kämper, Wanne I, Steinstraße 2.

Friseur-Gehülfe
per sofort oder später z. dauernde Stellung gesucht. Lohn 40 Mk. Otto Seifer, Lüdenscheid, Knapperstr. 21.

Junger Friseurgehülfe
zum 1. April gesucht.
Michael Will, Aplerbeck, Markt 14.

Suche auf sofort oder bald einen jüngeren
**Knecht**
der mit Pferden umgeh. k.
Metzgerei W. Küpper, Wanne i. W., Bahnhofstr. 9.

Zuverlässigen, nüchterner
**Fuhrknecht**
mit Ia. Zeugnissen gesucht.
Ziegelei A. Flume, Lünen.

**Lagerbursche**
im Alter von 14 bis 16 Jahren per 1. April gesucht.
Richard Hahne,
Kolonialwaren engros,
Gutenbergstr. 77.

**Jugendl. Arbeiter**
von 14—16 Jahren sucht
Aug. Kopfermann,
Glückaufstraße 52.

Zuverlässiger, nüchterner
**Bote**
möglichst gedienter Mann, zum Ablesen von Zählern und Einkassieren von Rechnungen sofort gesucht. Kaution muß gestellt werden.
Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. Referenzen, Lohnanspruch. und frühesten Eintrittstermin sind zu richten an das Westfälische Verbands-Elektrizitätswerk Akt.-Ges., Direktion Dortmund.

**Portier**
gesucht. Näheres
Atelier Hammerschlag, Westenhellweg 52.

Aelterer Invalide
für leicht. Fuhrwerk gesucht.
Hohestraße 287.

Gartenarbeiter gesucht.
24429) Hohestraße 237.

Fleiß. junger Mann sofort zum Koffertragen gesucht. (
Meld. abends von 7—8 U. Gutenbergstraße 69, 1. Etg.

Ordentlicher Laufjunge,
Radfahrer, gesucht. (24463
Rosenbach, Reinoldistr. 7.

Kräftiger Laufjunge
von 14—16 Jahren gesucht.
Brüderweg 51.

Sohn achtb. Eltern zum baldigsten Eintritt als
**Lehrling**
von altem Agentur-Gesch. gegen sofortige Vergüt. ges. Schr. Ang. u. B. S. 1653 an den Gen.-Anz., Dortm. (

**Lehrling**
für unsere kaufmännischen Büros gesucht. Solche mit einj.-freiw. Zeugn. erh. den Vorzug. Selbstgeschrieb. Angebote mit Zeugnisabschrift. unter A. D. 1445 an d. General-Anzeiger Dortmund.

**Lehrling**
sucht Subdirektor Stein, 24291 Leipzigerstraße 12.

Für meine Fourage- u. Getreidehandlung suche ich einen
**Lehrling**
der die höhere Schule besucht hat. Louis Fischbein, Dortmund, Steinstr. 54, Hof.

**Lehrling**
mit guter Vorbildung für ein hiesiges Baubüro zum 1. April gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. u. A. C. 1635 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Buchdruckerlehrling**
ges. Fritz J. Friederichsen u. Co., Düten- u. Rollenpapier-Fabrik, Märkischestraße 61-63.

**Lehrling**
für Klempnerei und Installation gesucht. (24432
Rich. Ranze, Gerberstr. 6.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
bei sof. Verdienst gesucht.
Otto Nolle, 1. Kampstr. 77.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
— gef. bei sofortig. Verdienst.
H. Sodenkamp, 1. Kampstraße 70. (

**„Heimarbeit".**
Jede Dame erhält von mir ständig gutlohnende einfache Heimarbeit. Die Arbeit ist dauernd und wird nach jedem Ort versandt. Prospekt mit fertigem Muster gegen 40 Pfg. in Marken von
Marie Koneberg,
Stickerei - Versandgeschäft,
Kempten 4 (Bayern).

**Tüchtige Verkäuferin**
für Kolonialwaren zum 1. April gesucht. W. Keller, 24462) Stahlwerkstraße 62.

Für ein Spezial-Strauß-federngeschäft eine
erste Verkäuferin
(
w. auch Kenntn. d. Putzbr. besitzt, auf sof. od. später gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Bild unt. S. J. 1649 an d. G.-Anz. D.

Gehilfin u. Lehrmädchen
f. Damenschneiderei gesucht.
Herta Blumenschein,
Weißenburgerstr. 82, I.

Jung. Mädchen, welch. Lust hat, d. Kleidermach. zu erl., ges. Schleswigerstr. 19, II. l.

**Kochlehrmädchen**
gesucht. Hotel Burghof.

Suche zum 1. April oder später für mein. Haushalt, 2 Kinder (Mädch. v. 4 und 7½ J.) einf., sehr kinderl.
**Fräulein**
nicht unt. 20 J., als Stütze. Dieselbe muß i. Kochen, Bügeln u. sonst. Hausarbeiten erfahren sein. Lohn 30 bis 35 Mark. Hausmädchen und Waschfrau vorhand. Solche, welche auf dauernde Stell. reflektieren, wollen ihre Off. m. Zeugnisabschr. abgeben unter D. U. 1689 a. d. Gen.-Anzeiger, Dortmund.

Zu sofort oder 1. April suche ich eine ältere, erfahrene evangelische 24329
**Köchin.**
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Emil Griebsch,
Hamm i. W. Moltkestr. 6.

Ein kräftiges, 14—16jähr. evangel. bess.
**Mädchen**
zu einem Kind u. für Hausarbeit bei Familienanschluß sofort gesucht. 16641
Schr. Ang. u. C. H. 1645 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Fleiß. ev. Mädchen**
von guten Leuten für Hausarbeit ges. Frau Bergwerksdirektor Meyer, Herne, Zeche Shamrock. 16445

Tüchtiges 16310
**Mädchen**
gesucht.
Frau Arch. Hebenstreit,
Kreuzstraße 9.

In ein. bess. Restaurant auf d. Lande findet ein jüngeres, evangelisches
**Mädchen**
Stellung als Stütze der Hausfrau b. Fam.-Anschl.
Schr. Ang. u. K. M. 1885 an H. Kämper, Aplerbeck.

**Mädchen**
von 14 Jahren geg. hohen Lohn ges. Näher. i. d. Hauptagentur dies. Ztg. E. Triebel in Wanne. 16748

Suche zu Mitte April ein
**tücht. Mädchen**
f. Küche u. Hausarb. m. gut. Zeugnissen. Frau Direktor Schmieding, Barop. Meld. zwischen 10 u. 12 U. morg.

Ich suche für sofort oder 1. April eine
**erste Verkäuferin**
für Damen-Konfektion.
Nur befähigte Damen, die sich in lebhaften Geschäften gute Branchekenntnisse angeeignet haben, und im Verkehr mit Stapelkundschaft durchaus bewandert sind, belieben unter Hinzufügung von Zeugnissen, Bild, und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station sofort Offerte einzureichen. (1670
Modewarenhaus
**A. G. Weinberg, Lüdgendortmund.**

Z. 1. od. 15. April zuv. ev.
**Mädchen**
gesucht. Ardeystr. 77, part.

Zum 15. April od. 1. Mai ein zuverl., evangel.
**Zweitmädchen**
f. kleinen Haushalt (3 Pers.) gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres
16728 Schwanenwall 42.

**Ordl. Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit u. tücht. Zweitmädchen, das nähen kann, zu Kindern ges. z. 1. April. Frau Bergrat Bowinckel, Märkischestr. 51.

Suche zum 15. April ein braves, fleißiges
**Mädchen**
von 15—17 Jahr. für Hausarbeiten. Franz Thiele, Huckarde,, Roonstraße 43.

Evangelisches Mädchen
das schon in bess. Hause gedient u. in Küche u. Haush. erfahren, findet bei gutem Lohn u. guter Behandlung Stellung z. 1. od. 15. April. Schr. Ang. u. N. E. 4346 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. April tüchtiges
— Mädchen —
für alle Hausarbeit gesucht.
Restauration H. Exter,
Münsterstraße 175.

Suche z. 1. April ein gutes fleißig. Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeit bei gut. Lohn. Gerthe, Hellwegstraße 29, i. d. Nähe Wirt Kattbagen.

Tücht. Mädchen nicht unt. 18 J. in ruh. Haush., 2 Pers., per April ges. Sonnt. Ausgang. Dresdenerst. 29, p.

Fleiß. tücht. Mädchen geg. hohen Lohn gesucht.
24441 Heiligerweg 8.

Zuverl., prop. Mädchen, n. unt. 20 J. f. Küche u. Hausarbeit z. 1. od. 15. April ges. Krick, Westenhellweg 108, II

Kräftiges evangel. Mädchen gesucht. Frau O. Eigen, 24455) Beurhausstraße 4.

Mädchen f. alle Hausarbeit gesucht. Schwanenwall 18.

Für klein. ruh. Haushalt ein tücht. Mädchen gesucht.
24527 Kaiserstraße 116.

Tücht. brav. Mädch. f. alle Hausarb. ges. Wissk. 36, pt.

Zum 1. April ein Morgenmädch. ges. Ardeystr. 51, II.

Morgenmdch. ges., g. Lohn, Sonnt. fr. Töllnerstr. 17, I.

Junges Morgenmädchen sucht Frau Bamberg, Bornstraße 117.

Auf sofort ein tüchtiges
**Morgenmädchen**
in die Nähe des Südbahnhofs gesucht. Lohn 15 Mark. Näh. Neuer Graben 78, I.

Morgenmädchen gesucht.
Schmiedestraße 5, pt.

Morgenmädchen
gesucht. Sedanstr. 13, 2. Et.

Ordentliches, evangel.
**Morgenmädchen**
f. ges. Knappenbergerstr. 18.

**Mehrere Mädchen**
für sofort gesucht.
Seifenfabrik Meininghaus, Burgweg 104, am Burgholz. (16765

**Waschmädchen, Laufmädch. und Büglerinnen**
gesucht. Victoria-Wäscherei. Weiherstraße 4.

Laufmädchen
ges. Theater-Blumenhalle, Hansastraße 78.

Laufmädchen
für nachmittags ges. Ostenhellweg 39, Laden rechts.

**Mädchen od. unabh. Frau**
welches Liebe zu Kind. hat, in klein. Haushalt sof. ges. Gute Behandlung zugesich. Wwe. Pöller, Schillerstr. 70.

Gesucht
Küchen-, Stubenmädchen, Landmädchen.
Frau Martha Holtkamp, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Bissenkamp 6, Telefon 7176.

## Stellen-Gesuche

**Kaufmann**
solider, gewissenhafter, bilanzsicherer, mit vielseitig. kaufm. Erfahr. versehener Buchhalter, Kassierer und Korrespondent sucht baldigst od. auch später wieder dauernde Stell. in Dortmund. Erstklass. Referenzen sowie prima langjähr. Zeugnisse. Schriftl. Ang. u. S. B. 399 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Jg. Kaufmann**
welcher eine 3jährige Lehrzeit durchgemacht hat, fixer Rechner u. mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht z. 1. April Stell. auf einem größ. Büro resp. Rechenbüro. Schr. Ang. u. N. L. 1652 an den Gen.-Anz., Dortm. (

J. Mann, 20 J., w. einf., dopp., amerik. Buchf., Stenogr., Maschinenschr., kaufmänn. Korrespond. erlernt hat, sucht per sof. od. später in Dortmund od. nächster Nähe bei bescheiden Anspr. Stellung.
Schr. Ang. u. L. S. 4354 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 24478

Verh. Maler und Anstreicher
sucht per sof. dauernde Stellung. Schr. Ang. u. E. S. 4365 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Zuverl. u. nücht., in allen Baufäch. durchs. erf. **Handw. f. v. Geschäft. b. größ. Firma.** Schr. Ang. u. M. J. M. J. 4359 an Gen.-Anzeig.

Tüchtiger, energischer Oberkellner,
26 J. alt, sucht Stellung, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. Engl. u. Französ. Kaution vorhanden. Eintritt per sofort.
Schr. Ang. u. E. U. 4274 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Chauffeur,**
tücht., nücht., durchaus zuverl. u. sicher. Fahrer, verh., 25 J. sucht z. 1. April dauernde Stellung. Pr. Zeugnisse und Referenzen.
Schr. Ang. u. S. E. 4366 an den Gen.-Anz. Dortm. (

## Landwirtschaft.

Suche zu April für m. Sohn, 17 Jahre, mittelkr., **Lehrstelle bei prakt. Landwirt im Hellweg** unt. Fam.-Anschl. Schr. Ang. u. N. B. 1893 an den Gen.-Anz. D.

**Kontoristin,**
23 Jahre alt, aus der Praxis hervorgegang., in sämtlichen Fächern des modernen Kontorbetriebes gründl. erfahren, unermüdliche Arbeitskraft, mit sehr leichter Auffassungsgabe, sucht per 1. April oder später anderweitig. Wirkungskreis. Suchende ist in d. Textilbranche in ungekündigter Stellung als alleinige Kassiererin (¾ Million Kassenumschlag) u. als Vorsteherin sämtlicher Regulierungen tätig. Schr. Angebote u. A. B. 1648 an den General-Anz. Dortmd. (

Suche f. m. Tochter, 16 J., welche eine höh. sowie eine kaufm. Schule besucht hat, **Stelle als Kontoristin.** Selb. ist i. Maschinenschr. u. Stenographie gut bewandert.
Schr. Ang. u. E. D. 4345 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 24435

**Alleinsteh., bess. Witwe,** 22 Jahre, sucht St. i. Geschäft oder Filiale, wo Branchekenntnisse nicht erforderlich. War früher schon i. Gesch. Off. u. C. B. 75 an d. Fil.-Exp. d. Z. Münsterstr. 44. (

**Fräulein,** 28 J. alt, ev., in Küche u. Haush. perf. w. bald o. sp. **Vertrauensstelle** in größ. Haushalt. Schr. Anneb. unter L. K. 1894 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Prop. Frau sucht Stelle als **Kinderwärterin** in besseren Häusern Wilhelmstr. 4, II

**Suche f. m. Tochter Lehrstelle** in e. bess. Damenfrisiergeschäft. **Adolf Bauer, Berghofen bei Hörde.**

Pr. ält. Mädch. f. Nachm.-Stelle. Borsigstr. 61, pt. r. (

Pr. Frau f. Wasch- u. Putzstell. Flensburgerst. 15, III

Mädch. f. Stell. z. Waschen u. Putz. Zimmerst. 55, III

## Immobilienmarkt

**Gebrüder Friede**
Landgrafenstr. 80. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

**Rotten-Verkauf.**
Mass. 7 Zimmerh., Stall., Obstl., 4¾ Morg. gr., Bch. in d. Nähe. Preis 9500 Mk. mit 1000 Mk. Anzahlung.
Gustav Heyermann,
Annen i. W., Wittenerstr. 5.

**Einfamilienhaus**
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, preiswert zu verkaufen oder zu vermiet.
Lindemannstraße 50.

**Spekulations-Objekt.**
In d. Nähe Dortm., schön. groß. Haus m. groß. Ladenlokalen, g. Wirtsch. gebaut u. eingerichtet, die bald erteilt wird, will jetzt. Besitzer vertauschen, mögl. gegen ein Hotel o. Wirtsch. Off. u. O. L. 4251 a. d. Gen.-Anz. D.

**Restaurant**
zu pachten gesucht. Näh. durch Ed. Jäger, Iserlohn, Friedrichstraße 8. (

Beamter wünscht mit Brauerei zwecks
**Uebernahme einer Wirtschaft**
in nähere Verbind. zu tret.
Schr. Ang. u. O. S. 1875 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Kl. Wirtschaft,** wo evtl. Friseurgeschäft mit betr. werd. kann, zu miet. o. kauf. ges. Vermittler verbeten. Schr. Angeb. unt. D. E. 4355 an den Gen.-Anz. in Dortm. )

Ein junger strebsamer Wirt (Nachm.) sucht eine gutgehende
**Wirtschaft**
zu mieten. Kaution vorh. Vermittler verbeten. Off. u. B. B. 10 an die Hauptagent. d. Fia. E. Triebel in Wanne. (

**Klein. gutgehendes Fabrik-Geschäft**
in Hagen i. W. zu verkauf.
Schr. Ang. u. F. H. 1872 an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

# Enorm billiges Angebot!

Ein großer Posten, 140 cm breite, reinwollenen
**Kammgarn-Cheviots**
für **Knaben-Anzüge,** besonders solide Qualität
Meter **2.40 u. 2.75**
Regul. Preis 4.50 u. 5.00

Ein großer Posten, 110 cm breite, reinwollene
**Cheviots**
für **Schulkleider** erprobt gutes Fabrikat
Meter **1.85 1.45 1.12 98 Pf. und 75 Pf.**
Sonstiger Preis bedeutend höher.

**Trikot-Stoffe** für Knaben-Anzüge
dunkelblau und grau, ganz besondere solide Qualität ca. 140 cm breit . . . . . Meter **4.40**

Ein Posten 110 cm breit
**Mohair-Alpacca**
schwarz und marine mit Nadelstreifen sonstiger Preis 3.20 Meter **1.45**

Ein Posten 110 cm breit
**reinwoll. Volles**
mit Nadelstreifen, in diversen Farbenstell. sonstig. Preis ca. 4.00 Meter **1.95**

Elegante englisch gemusterte
**Stoffe f. Jackenkleider**
130 u. 140 cm breit nur aparte Neuheiten Meter 4.30, 3.60, 2.75, **1.95**

**Cova-Coats**
für Jackenkleider
130—140 cm breit, in modernen grauen u. beige Farbentönen extra feine Qualität. Meter 4.40 und **3.60**

Hochfeine schwarze
**Rips-Stoffe**
130 cm breit, für Jacken-Kleider und Paletots . Meter **5.75**

Schwere schwarze
**Rips-Seide**
80 cm breit extra prima Qualität für Frauen-Paletots Meter 5.75 und **7.25**

**Blaue Kammgarnstoffe**
für Jackenkleider, 130 bis 150 cm breite feine reinwollene Spezial-Qualitäten
Meter 7.25, 6.25, 5.50, 4.40, 3.60, **2.60**

Ein großer Posten
**Schürzen-Siamosen**
in den schönsten hellen Dessins, 140 cm breit, feinste Cottonad-Qualität
Meter **88 Pf.**
Regulärer Preis ca. 1.10.

Ein großer Posten 140 cm breite
**Schürzendruck-Reste**
bestes westfälisches Fabrikat in Längen von 1—9 Meter
pr. Meter **70 Pf.**

# Max Sternberg

**Westenhellweg 91-93**
**Eingang Paulsgasse**
Nur 1. Etage.

---

Gutgehendes
**Getreide- und Fourage-Geschäft**
am Platze zu verkauf. Schr. Ang. u. G. O. 76 an Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Altersw. ist ungen. Geschäft mit lauf. Aufträgen z. verkaufen. Auch pass. f. Handwerk Mindestens 10000 M. erforderl. Ausführl. Off. u. A. O. 1868 a. d. Gen.-A. D.

**Gutgehendes Gemüsegeschäft zu vermieten.**
Augustastraße 6.

**Sehr rent. Kolonialw.-Gesch.** ist u. sehr günst. Beding. zu verk. Schr. Ang. u. T. S. 4360 an Gen.-Anz. Dortm. )

**Kl. Zigarrengeschäft**
zu verk. Kann von der Frau auch nebenb. bedient werd. Ca. 1000 Mk. erforderlich.
Schr. Ang. u. F. E. 4284 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 28905

**Suche Friseurgeschäft** oder pass. **Wohn.** f. dass. zu mieten. Schr. Angeb. u. R. A. 4353 an d. Gen.-Anz. Dtm.

**Darlehen**
erhalt. Beamte bei langjähr. Abzahl. von staatl. kontroll. Bank. Vorschußfrei. Schriftl. Anfragen u. D. E. 1859 an den General-Anz. Dortmd.

Auf eine
**1. Hypothek**
von 11000 Mark werden 5—6000 Mark zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. J. T. 1650 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

**200 bis 250 Mark**
sucht per sof. Privatbeamter in gut. Position geg. Pfand evtl. Bürgschaft. 10fache Sicherheit. Schr. Ang. u. C. H. 4351 an den Gen.-Anz. D. (

**Lagerplatz oder Fabrikgrundstück**
mit fertigem Bahnanschluß, ca. 3000—6000 Quadratmeter groß, an Hauptverkehrsstraße mit Straßenbahn im Stadtgebiet Dortmund mit Wasserleitung, elektrischer Kraft- und Lichtleitung versehen, sofort zu verkaufen oder zu vermieten.
Schr. Anfr. u. G. Z. 1568 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Landhaus (Villa) mit gr. Garten**
Gebäude besteh. aus: Keller, Waschküche mit Badeeinrichtung und Hühnerstall,
Erdgeschoß 3 vornehme Zimmer mit Parkettboden, Veranda, 1 Küche mit Warm- und Kaltwassereinrichtung fürs ganze Haus, 1 Spülklosett,
Obergeschoß 4 Zimmer, 1 mit Balkon, herrliche Aussicht, 1 Spülklosett.
Dachgeschoß 2 Mansarden, Trockenboden, im ganzen Hause elektr. Licht und Wasserleitung, Kanalisation, Straße mit Gasbeleuchtung, 10 Min. vom Bahnhof und elektr. Bahn. Preis 29000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Gustav Heyermann, Annen i. Westf., Wittenerstraße 5. Telephon 972. 22444

Eine gutgehende alte
**Gast- u. Schenkwirtschaft**
mit Gartenwirtschaft und Badeanstalt in unmittelbarer Nähe einer Kreisstadt Westfalens, gegenüber einer Zeche, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter K. W. 1879 a. d. General-Anzeiger Dortmund.

**Wirtschaft** Nordmarkt, Wintergarten Dortmund, sichere Existenz und leichtes, bequemes Geschäft mit besserer Arbeiterkundschaft, 900 Hekto Bier jährl. und im letzten Jahre 95%, Hekto Branntwein, Anbauberechtigt für 8 Zimmer, gegenwärtig 21 Zimmer für Nebenmiete und Eigennutzung, gute Lage und geringe Unterhaltungskosten mit 15 bis 20 Mille Anstrichen und renoviert. Preisangabe nur an Hansa-Brauerei Dortmund. 16704

**Weiteren Arbeits- und Immobilien-Markt**
**siehe 3. Blatt.**

# Gardinen

**Ganz besonders billig!**

Mehrere Hundert Paar
**Abgepaßte Vorhänge**
weiche Ware, ohne Appretur

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
|---|---|---|---|---|
| 2.35 | 3.75 | 6.00 | 8.00 | 10.00 |

**Spannstoffe**

Spannstoff ca. 65 cm breit, gute Qualität . . . . Meter 35 Pf.
Spannstoff 130 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter 65 Pf.
Spannstoff 180 cm breit, neueste Verdürenmuster . Meter 88 Pf.

**Stores**
**Spannstoff, eigene Anfertigung,** neueste Dessins und Ausführungen, mit Durchsatz und Volant

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
|---|---|---|---|---|
| 2.50 | 3.50 | 4.50 | 6.00 | 8.00 |

# Meyer & Günther

**Dortmund = Steinplatz**
Eingang Neubau
**Steinplatz und Leopoldstrasse.**

---



**Corset Imperial**
**Directoire**
Im Schnitt und Sitz unerreicht
**Die elegante Dame** folgt der heutigen Moderichtung und trägt
**Corset Imperial**
mit doppelter Rückenschnürung.
Die Façons und Ausführungen des **Corsets Imperial** sind tonangebend, das Material erstklassig.
Ich bringe im **Corset Imperial** stets das Neueste u. Vorteilhafteste zu soliden Preisen.
Zu haben von **Mark 7.50** an.
**Corset Imperial Marke W. & C.**
**Helene Thiele**
**Dortmund**
**Westenhellweg 29,** Hansa-Eck
Man achte genau auf den Stempel Corset Imperial Marke W. & C. D. R. P. 223106.

---

**Einrichtung u. Führung**
kaufm. Bücher jeden Systemes,
**Revisionen**
kaufm. Bücher und Bilanzen
**Sanierungen**
außergerichtliche Vergleiche,
**Steuer-Erklärungen**
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 5358** an d. G.-Ans. Dortmund.

---

**Städt. Mädchen-Gewerbeschule**
Ostrandweg 15.
**Beginn des Sommerhalbjahres am 8. April**

**I. Abteilung für Handarbeiten.**

a) **Praktische Handarbeiten.** Der Unterricht umfaßt Stricken, Häkeln, Handnähen, Flicken, Stopfen, Weißsticken. Dauer 1 Halbjahr.
b) **Feine Handarbeiten,** zum Schmuck des Hauses und der Kleidung. Z. B. Knüpfen, Klöppeln, Durchbrucharbeiten, Buntstickerei, Perl- u. Webearbeiten. Dauer je nach Wunsch 1—2 Halbjahre. In diesen Kursus können nur Schülerinnen eintreten, die genügende Fertigkeit in den einfachen Handarbeiten besitzen.
c) **Maschinennähen und Wäscheanfertigung.** Maßnehmen, Herstellung von Schnittmustern, Zuschneiden u. Anfertigen von Wäschegegenständen. Dauer je nach Wunsch 1—2 Halbjahre. Vorbedingung zur Aufnahme in diesen Kursus: Fertigkeit in einfachen Handarbeiten.
d) **Schneidern.** Maßnehmen, Herstellung von Schnittmustern, Zuschneiden u. Anfertigen von Kinder-, Backfisch- und Damengarderobe, Umändern alter Sachen. Dauer je nach Wunsch 1—3 Halbjahre. In diesen Kursus können nur Schülerinnen aufgenommen werden, die genügende Fertigkeit im Maschinennähen nachweisen.

**II. Abteilung für Kochen und Hauswirtschaft.**

a) **Einfache bürgerliche Küche.** Ausbildung für den einfach bürgerlichen Haushalt. Preis 40 Mark. Essen eingeschlossen.
b) **Gute bürgerliche Küche.** Preis 60 Mk. ohne Essen.
c) **Feine Küche.** Für diesen Kursus sind Vorkenntnisse im Kochen Bedingung. Preis 75 Mk. ohne Essen.
d) **Backkursus.** Backen von Kuchen, Torten, kleinem Gebäck. Preis 15 Mark.
e) **Einmachkurse,** Obst- und Gemüseverwertung nach verschiedenen Verfahren. (15. Juni bis 1. August.) Preis 15 Mark.
f) **Bügelkurse:**
1. Mangeln und Bügeln von Haus- und Leibwäsche usw., Gardinenspannen.
2. Glanzbügeln: Kragen, Manschetten, Oberhemden. Jeder Kursus 1×3 Stunden wöchentlich. Preis je 5 Mark.

**III. Fortbildungskursus für schulentlassene Mädchen.**

Unterrichtsfächer: Kochen, Hausarbeit, Waschen und Bügeln, Weißnähen, Schneidern, Handarbeit, Lebenskunde, hauswirtschaftliche Buchführung, Gesundheitslehre, Kinder- und Krankenpflege, Turnen. Dauer 1 Jahr, bei wöchentlich 24—28 Stunden.

**IV. Abendkurse für berufstätige Mädchen.**

1. Wäschenähkursus.
2. Schneiderkursus.
3. Kursus für praktische Handarbeiten.
4. Kochkursus.
5. Bügelkursus.

Dauer der drei ersten Kurse ½ Jahr bei wöchentlich 2×2 Stunden (7½—9½ Uhr).
Kochkursus: ½ Jahr bei wöchentlich 1×3 Stunden.
Bügelkursus: ¼ Jahr bei wöchentlich 2×2 Stunden.
Bügelkursus 5 Mk. Preis der übrigen Abendkurse 6 Mark.

Anmeldungen neuer Schülerinnen können entweder mündlich im Amtszimmer der Leiterin von 11—12 und 4—5 Uhr täglich, oder schriftlich unter Benutzung von Anmeldescheinen erfolgen, die in der Schule zu haben sind.

**Frau Schultze,** Leiterin.

---

**Reise-Koffer**
**Reise-Körbe**
**Reisetaschen**
**Rucksäcke**
**Handtaschen**
**Handkoffer**
**sehr billig.**
**A. Eick & Comp.**
**Balkenstr. 36-38**
**beim Bezirkskommando.**

---

**Naturpark-Geld-lose à Mk. 3.30**
Ziehung 18., 19. März.

**Coburger Geld-lose à Mk. 3.30**
Ziehung 8. bis 12. April.

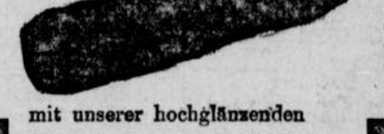
**Hauptgewinne 2×100 000 Mk., 50 000 Mk., 40 000 Mk.**
zusammen 24 772 Geldgewinne, sofort ohne Abzug bar zahlbar.
Lose empfehlen und versenden — per Post 10 Pfg. Porto und 20 Pfg. für Liste mehr. —
**Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35**
Bei der letzten Wohlfahrts-Lotterie fielen Mk. 30 000 in unsere Kollekte.

---

**Zahn-Ersatz**
mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich
**schmerzloses Zahnziehen**
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
**Plomben von Mk. 1 bis 3.**
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten
**C. Riep,** in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
**Dortm. nur Westenhellweg 134, I**
6. Haus vom Körneplatz

---

**Ein Strich**



mit unserer hochglänzenden
**Fussboden-Lackfarbe**
genügt, um helle Fussböden dunkel und dunkle Fussböden hell zu streichen. In guter, schnelltrocknender und klebfreier Qualität, per Kilo lose ausgewogen, schon von **75 Pfennige** an.
**Farbenhaus „Westfalen"**
**Dortmund,** Auf dem Berge 22.

---

**Für Brautleute**

**Ganze Wohnungs-Einrichtungen**
**Möbel**
von den einfachsten bis zu den elegantesten findet man in meinem
**Möbel-Ausstattungs-Geschäft**
in stets grosser Auswahl.
Auch
**einzelne Möbel**
wie:
Betten, Sofas, Schränke, Büfetts, Spiegel, Waschkommoden, Tische, Stühle usw.
**ohne jede Preiserhöhung auf Ziel.**
Streng reelle Bedienung. Meine Wagen u. Angestellte tragen keinerlei Abzeichen.
Ein jeder, der einen Versuch macht, bleibt unser Kunde.
**auf Ziel**



**N. Fuchs**
**DORTMUND**
**Ostenhellweg 41**

Quittung! 100 M. Unfallunterst. erh. Wwe. Ad. Fricke, Brambauer, Bismarckstr. 56. den 1. 3. 1913.

---

**Frische Garten-, Gras-, Klee- u. Blumensämereien** in bester keimfähiger Qualität zu billigsten Preisen **Gesohw. Hilgering, Rheinische Strasse 7.**

---

Jeder Hunde ist bis zu 1000 M. kostenlos geg. Unf. mit tödlichem Ausgange bei mir versichert.

---

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
**Damenbart**



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Subito" weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
**radikal mit Wurzel**
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
**Garantie** absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 M.** Preisgekrönt gold. Medaille. Visitenkarte. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie **E. Steinmann** Brückstrasse 19, Dortmund.

---

**Magen-Tabletten** nach Sanit.-Rat Dr. **Bachem** Ärztl. erprobt und empfohl. bei Sodbrennen, saurem Aufstossen, Uebelkeit, Magendruck nach dem Essen, Blähungen, Verdauungsstörung und Appetitlosigkeit. — Gr. Sch. 1,20, kl. Sch. - 80 i. d Einhorn-, Engel-, Löwen-, Schwanen-Apotheke.

---

Wenn Sie von hartnäckigem
**Hautjucken**
befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen 61313
**Dr. Kochs Kühlsalbe**
sofort Erleichterung.
**Topf à Mk. 3.—**
**Dortmund,** Hirsch-Apotheke Kaiserstraße 4.

---

**Ersuche das w. Publikum,** künstliche Zähne und
**Gebisse,**
wenn auch zerbrochen, nicht wegzuwerfen, da ich speziell diese zu den höchsten Preisen ankaufe. Nur **Dienstag, den 18. März** den ganzen Tag in Dortmund, Hotel Reichskapelle, 1. Kampstr. I. Zimmer Nr. 2, sep. Aufgang

---

**Adrian's Geflügelkraftfutter**
**Marke A**
Mischung von Gerste, Mais, Weizen, Fischmehl u. Fleischtrifftel
**150 Pfund 13.50.**
**Marke B**
**150 Pfd. 11.50** franko Bahnstation geg Nachnahme 15653
Berg. Hundekuchen u. Geflügelkraftfutter-Fabrik
**Adrian & Co., Nachl.**
G. m. b. H.
**Neuss** Heerdterstr. **Neuss** Heerdterstr

---

**Vorschule höherer Lehranstalten.**
**Für Knaben und Mädchen. Töllnerstrasse 5.**
**Anmeldung von Lernanfängern** und solchen Kindern, die schon anderweitig unterrichtet wurden, nimmt der Unterzeichnete täglich von 5—6 Uhr in seiner Wohnung, **Johannesstraße 10,** entgegen.
**Kleine,** Lehrer am Gymnasium.

---

**Seiferts Schreibmaschinen-Schule**
erteilt Unterricht im Maschinenschreiben und Stenographie.
**Am 1. April Beginn des neuen Kursus.**
Preis für dreimonatl. Kursus **20 Mk.** für beide Fächer.
Stets Nachfrage nach ausgelernten Schülerinnen.
**Ostenhellweg 50, II. Etage.**

---

**Zur Kräftigung** gebrauche
**Pastor Felke's Honig-Lebertran.**
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien à 1.75 u. 3.— Mk.
Vertrieb: **von Velsen & Blume, Dortmund.**

---

**Damen-Hüte**



nach den neuesten Modellen stets billigst umgearbeitet
**Geschw. Jordan**
**Dortmund**
Münsterstr. 45 Ecke Kreuzstr.

---

Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und
**Haar-ausfall**
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1mal. Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großart. Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Ostenhellweg 1, **Alb. Brüggmann,** Beienstr. 27 u. Hohestr. 6, **Emil Bach,** Wißstr. 12 u. Kuckelke 29, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **M. Hucklenbroich,** Rheinischestr. 60 u. Westerbleichstr. 33, **E. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Münsterdrogerie,** Münsterstraße 46, **Drogerie Kruse,** Münsterstr. 38, u. **G. Brautscheck,** Kaiserstr. 10 u. Rheinischestraße 94. In **Wetter: P. u. H. Waskönig,** in **Röhlinghausen: O. Kleffmann.** in **Lünen: Viktoria-Drogerie** und **Glückauf-Drogerie.**

---

**Avis! Abschätzung** von Mobiliar u. Waren in allen **Schadenfällen,** Beseitigung von **Zahlungsschwierigkeiten** (Arrangements) beforat schnell, diskret u. sachgem. Geschäftsgr. 1893. Ia. Ref. **Victor Jungbluth, Oberhausen** Tel. 275. (Rhld.)

---

**Masseuse**
Weißenburgerstr. 61, part.

---

**Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen**
werden behandelt **ohne** Berufsstörung
**Spezialarzt Dr. Jänicke**
Sprechstunden von 9—8 Uhr.
**Dortmund, Kielstrasse 3**
— an der Münsterstrasse. —

---

**Frauen**
**leiden** aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung (22451
**Frau Behrendt**
Klosterstr. 13 Ecke Schwanenstr.

---

**Massage**
Schwed. Bad etc.
**Dortmund, Königswall 25**

---

**Das Sammeln der Grünen Rabattmarken**
**mit der Vehmlinde bietet die allergrössten Vorteile**
weil ca. **700** Geschäfte aller Branchen dem Verein angeschlossen sind. 10744
**Rabattmarken-Verein für Dortmund und Umgegend.**
Ausstellungslokal: **Ludwigstr. 5.**

---

**Harnröhren** leidende verwendet **Euergon**
(Naphta, Benz je 11, Konosöl, Phen je 0,4, Thann 2, Anthr. 0,8 Saat. Cop je 0,20, Sulf 15.) Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises von Mk 6.— bei Nichterfolg gegen ärztliches Attest. Herr E. K. in B. schreibt: Da ich seit meinem 20. Lebensjahre (bin jetzt 32) an Gonorrhoe krankte, . . . . . jedoch durch den Gebrauch Ihres **Euergon** in 14 Tagen völlige Heilung erzielte, spreche ich Ihnen hierdurch meinen ergebensten Dank aus. — Verlangen Sie die glänzenden ärztlichen Gutachten Euergon-Gesellschaft, Kattowitz. **Verkauf durch die Apotheken.**

---

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
**Geschlechtsleiden aller Art**
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Haiserentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
**Schroeter's Heil-Institut, Dortmund**
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
**1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.**

---

# Betten

**Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren** kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
**Balkenstrasse 36—38**
**Nikolaistrasse 5**
**(beim Bezirkskommando).**

Art
Euergon
Briefmarken
Dortmund
8 00
Einplatz
Neubau
Ausführungen, mit
Seite V

**Suleiman, der Zweite.**

Die treuen Vasallen des Reiches berief
Suleiman, der Zweite, der große Kalif.

Er wies auf der Feinde trotzige Wehr:
Und heischte Verstärkung für's türkische Heer.

Des Vaters Selim hat er gedacht,
Der einst die Perser besiegt in der Schlacht.

„Und wie nach den Tagen von Schmach und Gram
Durch Allah's Fügung die Wendung kam!"

Begeistert tönte der Stimme Klang:
„Das Schicksal ist Allah, und Allah sei Dank! . ."

„Ein donnerndes Heil des Reiches Gedeih'n!"
Laut jubelnd stimmte die Menge ein . . .

. . . .

Doch kaum war Suleiman das Wort entfloh'n
Da bahnt sich ein Bote den Weg zum Thron.

Mit bleichem Antlitz verstört und verzagt,
Wirft er sich nieder und weint und klagt:

„Erhabener Sultan, mein Amt ist schwer,
Von Rhodus bring' ich gar traurige Mär.

„Es brauste das Meer in grauser Wut,
Wohl siebzig Krieger verschlang die Flut.

„Wild schäumende Wasser zogen hinab
Die jungen Helden ins Wellengrab.

„Die finstere Nacht durchbrach kein Stern,
Das Schicksal ist Allah... doch Allah blieb fern!.."

. . . . .

Suleiman, der Zweite, blickt sorgenschwer,
Sprach nimmer von „Allah's Fügung" mehr.

Er sah sich schweigend im Kreise um,
Auch die Vasallen, sie blieben stumm . . .

(Roland von Berlin.)

## Gemüsepulver.

Von C. Holstein.

(Nachdruck verboten.)

Zur Zeit der Teuerung wandern wir übers Land. Vor uns breiten sich grüne Wiesen aus, wogen üppige Kleefelder; eine Fülle von Nahrungsstoffen ist in den grünen Blättern aufgestapelt. Wir nützen sie wohl aus, aber auf mühseligen, kostspieligen Umwegen. Erst an das Vieh müssen wir das Grünzeug verfüttern und erst dann erhalten wir im Fleisch das kostbare Eiweiß und das Fett zur Verfügung, die Nährstoffe, die die Pflanze geschaffen hat. Wäre es nicht schön, wenn wir diesen Umweg nicht brauchten, wenn wir Gras und Blätter einfach verzehren und so unsern Bedarf an Nahrung decken könnten? Ein törichter Wunsch scheint das auf den ersten Blick. Der Mensch ist einmal kein Grasfresser; er muß leben und sich nähren, wie es ihm die Natur vorgeschrieben hat. So dachte man Jahrtausende lang. Aber heute tauchen neue Gedanken, neue Pläne auf; mehr und mehr lernt der Mensch die Natur meistern.

Bislang waren wir imstande, nur diejenigen Pflanzenteile zur Ernährung zu verwenden, in denen die Pflanzen Reservestoffe angesammelt haben, Früchte und Samen aller Art, Knollen und Wurzeln. Aber auch in diesem Teile sind die Nährstoffe für uns schwerer verdaulich als im Fleische. Wohl benutzen wir auch Blattgemüse, Kohl, Spinat u. dergl., aber daß diese recht wenig Nährkraft haben, lehrt die Erfahrung. Worauf beruht wohl dieser Mangel? Im Fleische sind die Nährstoffe in dünnen Hüllen eingeschlossen und diese werden von unseren Verdauungssäften gelöst, so daß ihr Inhalt, Eiweiß und Fett, dem Körper zur Verfügung gestellt werden. Das lebende Eiweiß der Pflanzenblätter befindet sich aber in Zellen, die eine Hülle aus Zellulose, einem Holzstoffe, besitzen. Unsere Verdauungssäfte vermögen aber nicht diesen Holzstoff aufzulösen, und darum bleiben uns die Nährstoffe der Pflanzenzelle verschlossen. Benutzbar werden sie erst dann, wenn wir diese Hüllen zerreißen, zertrümmern, dann quillt der Zellinhalt hervor und kann bequem verdaut werden. Dieses Hilfsmittel benutzt der Mensch von Natur aus. Durch das Kauen werden die Pflanzenteile zerkleinert und ein Teil der Zellen zertrümmert. Je gründlicher wir kauen, desto besser wird die Nahrung ausgenutzt. Aber selbst das beste Gebiß ist nur eine unvollkommene Reib- und Mahlvorrichtung. In dieser Hinsicht ist die Natur nicht ökonomisch. Und nicht nur der Mensch allein, auch viele pflanzenfressende Tiere müssen mit der Nahrung verschwenderisch umgehen. Warum sind wohl die Raupen so gefräßig? Warum verbraucht z. B. die Raupe des Seidenschmetterlings bis zur Verpuppung an Maulbeerblättern das Fünftausendfache ihres Gewichtes Nun, ihre Verdauungssäfte vermögen gleichfalls nicht die Zellulose aufzulösen, von den Blättern kommen ihr nur die Zellen zu nutze, die sie beim Abreißen mit ihren Freßwerkzeugen zertrümmert hat, der Rest geht unverändert ab.

Seit den ersten Anfängen der Kultur ist der Mensch bestrebt, diesen Mangel in der Ausnutzung pflanzlicher Nahrung durch künstliche Mittel nach Möglichkeit zu beseitigen. Er benutzt das Feuer zum Kochen der Speisen; dadurch wird die Pflanzenfaser erweicht und wenigstens ein Teil der Zellulosehüllen gesprengt. Zugleich aber wendet er mechanische Hilfsmittel an. Die harten Körnerfrüchte werden zermahlen und dadurch wird den Zähnen die Arbeit erleichtert. Aber diese Zerkleinerungsarbeit ist nicht immer genügend und auch nicht immer zweckmäßig. Man trennt z. B. die Kleie von Mehl; aber in der Kleie stecken gerade viel Eiweiß und Nährsalze, und diese gehen dem Mehl verloren. Diesem Uebelstand will man jetzt abhelfen. Professor Finkler in Bonn hat die Anregung gegeben, die Kleie auf besonders konstruierten Mühlen so fein zu zerreiben, daß dabei die allermeisten harten Zellenhüllen zerrissen und gesprengt werden. Dadurch wird ihr sehr nahrhafter Inhalt den Verdauungssäften zugängig gemacht. Finalmehl nennt man dieses Produkt, vorerst hat man mit ihm Fütterungsversuche an Tieren angestellt, die durchaus befriedigend ausfielen. Es ist aber klar, daß mit der Zeit auf diesem Wege auch dem Menschen die Ausnutzung der Getreidekörner leichter gemacht werden wird. Große Mengen von Eiweiß werden uns dadurch erschlossen und Werte, die nach Millionen zu schätzen sind, gewonnen.

Merkwürdigerweise wurde bis jetzt das mechanische Zerkleinerungsverfahren auf das Blattgemüse nicht angewendet. Die Zerkleinerung von Spinat, Kohl u. dergl. in der Küche geschah nur in grober Weise durch Hobel und Hackmesser; auch Knollen- und Wurzelgemüse wird zumeist nur auf Reibeisen und in groben Mühlen zerkleinert. Inzwischen hat man auf Anregung von Prof. Friedenthal in Berlin mit neuen Verfahren Versuche angestellt. Das Gemüse wird zuerst getrocknet und dann zu feinem Pulver zerrieben; dabei werden die meisten Zellulosehüllen der Zellen zertrümmert, so daß ihr nahrhafter Inhalt freiliegt und von den Verdauungssäften ohne weiteres bewältigt werden kann. Vorerst hat man mit diesen neuen Nährmitteln Versuche gemacht. Das Gemüsepulver bewährte sich vortrefflich bei der Ernährung von Säuglingen. Man schüttet einen Teelöffel Pulver in die bereitete Milchflasche und bot dadurch den Kleinen die notwendigsten Nährstoffe zum Aufbau des Körpers in verstärktem Maße. Aeltere Säuglinge genossen sogar mit Gier rohes Gemüsepulver mit Mondamin und der Flasche. Beim Darreichen von Spinat- und Karottenpulver wurden Verdauungsstörungen gar nicht beobachtet, der Ernährungszustand der Kinder war sehr befriedigend. Weiter denkt man daran, das Gemüsepulver bei Rekonvaleszenten, Magenkranken und Schwächlichen zu versuchen. Der Kochkunst wird dabei neue Aufgaben gestellt. Es handelt sich darum, das Pulver in schmackhafter Form zu bieten. Dagegen wird die eigentliche Kocharbeit bei Verwendung der feinen Pulver fast entbehrlich. Sie sind schon in rohem Zustande so leicht verdaulich, daß man sie nur in heißes Wasser oder Fleischbrühe zu schütten braucht. Später nach dem Ausbau des Verfahrens wird das Gemüsepulver auch als ein wichtiges Nahrungsmittel für die Allgemeinheit in Frage kommen.

Es eröffnen sich uns neue Aussichten, Pflanzenblätter aller Art werden für den Menschen in großen Mengen mit Vorteil als Nahrungsmittel verwendet werden können. Durch das Zerpulvern werden sie so leicht verdaulich gemacht, daß eigentliches Kochen und Backen nicht nötig werden und man sie nur aus Rücksicht auf den Geschmack bei diesen Gerichten beibehalten wird. Zu beobachten ist dabei, daß der eigenartige Geschmack der Gemüse bei der Umwandlung in feinste Pulver stärker hervortritt. Karotten schmecken zerpulvert viel süßer, Bitterstoffe enthaltende Blätter viel bitterer. Das wird für die Auswahl der zum Zerpulvern bestimmten Pflanzen maßgebend sein. In der Verwendung des Pflanzengrüns zur Nahrung liegt noch ein weiterer Vorteil. Hat sich die neue Methode bewährt, so wird man nicht zu warten brauchen, bis die Kulturpflanzen Samen gebildet und Reservestoffe in Knollen aufgespeichert haben. Man wird sie im üppigen Grün schneiden und so dem Acker mehrere Ernten abgewinnen können. Uebertreiben wollen wir nicht. Auf Fleisch und Brot werden unsere Nachkommen sicher nicht verzichten, sie werden daran ebenso wie wir Wohlgefallen finden. Aber das gemahlene Grün wird ihnen eine billigere Nahrung bieten und das früher Unglaubliche wird zum Teil Wahrheit: Der Mensch wird der Natur ein Schnippchen schlagen und sich auch als Grasesser bewähren!

Außer der Zerkleinerung durch Mahlen und Reiben gibt es aber noch andere Mittel, die Zellhüllen zu sprengen und deren Nährstoffe den Verdauungssäften zugängich zu machen. Wir möchten nur den Frost erwähnen. Läßt man Pflanzen gefrieren, so wird ihr Gewebe gelockert und auch einzelne Zellen erhalten durch die sich bildenden Eiskristalle Risse und Sprünge. Je öfter wir den Vorgang wiederholen, die Pflanzenteile auftauen und wieder gefrieren lassen, desto größer wird der Effekt. Auch beim Fleisch spielen sich ähnliche Vorgänge ab. Durch Gefrieren wird es mürber. Das macht uns erklärlich, wie die Eskimos ohne Braten und Sieden auskommen. Sie genießen das Fleisch roh und ihr Name bedeutet ja so viel wie Rohfleischesser. In ihrer polaren Heimat sind aber ihre Fleischvorräte stets gefroren und darum können sie auf die Benutzung von Feuer verzichten; sie kochen sozusagen mit Frost.

Bei den Japanern spielt der Frost eine große Rolle bei der Bereitung ihres berühmten Käses aus der Sojabohne. Sie trocknen die feuchte Masse durch Frost. Wiederholt lassen sie die Käsescheiben gefrieren und auftauen und nach jedem Gefrieren wischen sie den Reif ab, mit dem sich die Scheibe bedeckt. Dabei wird aber die Bohnenmasse durch die Eiskristalle porös, außerordentlich mürbe und leicht verdaulich gemacht.

Auch bei uns besteht in manchen Gegenden die Sitte, die mit Milch und Zucker versetzte Mohnmasse, die zur Bereitung von Mohnsemmeln und Mohnkuchen in der Weihnachtszeit benutzt wird, vorher gefrieren zu lassen. Sie wird dadurch weicher und schmackhafter, denn auch in diesem Falle zertrümmert der Frost einen Teil der Hüllen der Mohnkörner.

Schließlich muß noch auf chemische Mittel, die zur Aufschließung der pflanzlichen Nahrungsmittel dienen, hingewiesen werden. Die Natur macht von ihnen einen ausgiebigen Gebrauch. Die Verdauungssäfte vieler Pflanzenfresser besitzen das Vermögen, die Zellulose aufzulösen; außerdem nehmen sie zu diesem Zweck verschiedene Bakterien zu Hilfe, die mit den Pflanzenteilen in ihren Magen gelangen. So sind die Mägen der Wiederkäuer gewissermaßen Gärkammern, in denen die Zellulose nach und nach vergoren, flüssig gemacht und auch inn Zucker umgewandelt wird.

Der Chemie winkt die dankbare Aufgabe, Fermente zu finden, die dasselbe auch außerhalb des Körpers im Topfe bewirken würden. Sie müßten allerdings die Eigenschaft besitzen, keine unangenehm schmeckenden Stoffe als unerwünschte Beigabe zu entwickeln. Von diesem Ziel sind wir noch weit entfernt; einmal wird es aber doch erreicht werden.

Dann werden alle die genannten Mittel zusammen den Menschen instand setzen, die pflanzliche Nahrung aller Art und selbst das Grünfutter bestens auszunützen. Den Umweg über den Tierkörper wird er nicht mehr brauchen, um das Eiweiß der grünen Felder sich dienstbar zu machen, und dann wird auch die Fleischnot verschwinden.

## Briefkasten der Redaktion.

**Abonnent am Ostwall.** Donnerstag.

**P. S. 122.** Ein solches Institut existiert u. W. nicht. Es wird der Besuch eines wissenschaftlichen Pensionates genügen.

**Lungenheilanstalt.** Wir empfehlen Ihnen die Lungenheilstätte in Lippspringe bei Paderborn. Nähere Auskunft erteilt die Auskunftstelle für Lungenkranke hierselbst, Betenstraße 32.

**No. 77 H. B. Mex.** Wenden Sie sich an das zuständige Bezirkskommando. (Siehe heutige Auskunft unter F. Sch. Wickede.)

**No. 100. F. B. Sorst.** Ihr Sohn hat den Anordnungen seines Vormundes, in diesem Falle des Anstaltsdirektors, Folge zu leisten.

**F. Sch., Wickede.** Die Meldung zur Aufnahme in die Schiffsjungenabteilung muß persönlich bei dem zuständigen Bezirkskommando (Dortmund II) erfolgen. Hierbei sind vorzulegen: a) Geburtszeugnis, b) schriftliche von der Ortspolizeibehörde attestierte Einwilligung des Vaters oder Vormundes. Der Junge muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Spezies rechnen können. Er muß am 1. April des Jahres, in welchem die Einstellung erfolgen soll, das 14. Lebensjahr vollendet haben, muß vollkommen gesund und kräftig sein und bei einem Alter unter 14½ Jahren mindestens eine Größe von 1,42 Mtr. und einen Brustumfang von 0,69 Mtr. haben. Weitere Kosten, als 6 Mark für Putzzeug entstehen u. W. nicht.

**F. B. 1964, Brambauer.** Die Direktoren der Forstschulen von Templin bezw. Münster (Eifel) werden Ihnen die gewünschte Auskunft geben. Wir können Ihnen jedoch nicht empfehlen, die Forstkarriere einzuschlagen, da in derselben eine starke Ueberfüllung herrscht.

**Ein schönes Geschenk zur**

**Konfirmation**

eine Quelle reiner Freude und eine unerschöpfliche Fundgrube wahrer Herzens- und Geistesbildung sind unsere

**Klassiker.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Hauff** | | **Goethe** | |
| 2 Bände . . . | M. 3,50 | 8 Bände . . | M. 14,— |
| **Freiligrath** | | **Shakespeare** | |
| 2 Bände . . . | M. 4,— | 4 Bände . . . | M. 6,— |
| **Hebbel** | | **Lessing** | |
| 5 Bände . . . | M. 7,50 | 3 Bände . . . | M. 5,— |
| **Herder** | | **Körner** | |
| 2 Bände . . . | M. 6,— | 1 Band . . . | M. 1,75 |
| **Droste-Hülshoff** | | **Eichendorff** | |
| 2 Bände . . . | M. 4,— | 2 Bände . . . | M. 3,50 |
| **Ludwig** | | **Kleist** | |
| 2 Bände . . . | M. 3,50 | 2 Bände . . . | M. 3,50 |
| **Chamisso** | | **Uhland** | |
| 1 Band . . . | M. 1,75 | 2 Bände . . . | M. 3,50 |
| **Schillar** | | **Lenau** | |
| 4 Bände . . . | M. 6,— | 1 Band . . . | M. 2,— |
| **Goethe** | | **Mörike** | |
| 4 Bände . . . | M. 6,— | 2 Bände . . . | M. 4,— |

**Vorzüge:** Grosser schöner Druck, haltbare Einbände, holzfreies Papier, revidierte Texte, Biographien, Einleitungen und Anmerkungen, Porträts und Faksimiles.

In gleich vorzüglicher Ausstattung wird zu so billigem Preise keine andere Klassiker-Ausgabe geboten.

**C. L. Krüger,** G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 9, Krüger-Passage.

# Unterhaltungsblatt.

**Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.**

Nr. 76. Montag, 17. März 1913.

## Der Lückenbüßer.

15 Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedrich Thieme. [Nachdruck verboten.]

Es dämmerte bereits, als der Berliner Nachmittagszug auf dem Bahnhof in Dresden-Neustadt einfuhr. Inga stieg aus, übergab ihre Tasche einem Dienstmann und fragte, ob er ihr ein billiges, aber anständiges Hotel in der Nähe empfehlen könne.

„Jawohl, gnädiges Fräulein — Hotel Resch —"

So führen Sie mich hin —."

Nachdenklich schritt sie hinter dem Manne drein. Sie war zum erstenmal in ihrem Leben dritter Klasse gefahren und hatte sich gewundert, daß der Aufenthalt so sauber und das Publikum so anständig sei — aber das beschäftigte sie nur einen Augenblick. Zuviel der Gedanken und Sorgen stürmten auf sie ein. Solange sie fuhr, schienen es ihr sonderbarerweise immer noch Sorgen um etwas Fernliegendes, Entlegenes — sobald sie jedoch den Boden der sächsischen Residenz betrat, sah sie sich wie urplötzlich vor etwas Neues, Unbekanntes, Schreckliches gestellt, und ihr Herz pochte einige Augenblicke hörbar.

Der Dienstmann störte sie nicht bis zum Ziel des kurzen Ganges, wo er sie mit der lakonischen Ankündigung: „Da ist Hotel Resch, gnädiges Fräulein" zum Bewußtsein des Augenblicks zurückrief.

Sie hob stumm ihren Blick und betrachtete aufmerksam das kleine mit einem niedlichen Vorgarten geschmückte Gebäude.

„Gefällt es Ihnen?"

„Sehr hübsch. Ich glaube, es ist meinen Zwecken entsprechend."

Sie traten ein. Der Oberkellner geleitete Inga nach einem anspruchslosen Zimmer in der ersten Etage mit freundlichem Ausblick nach der Straße. Langsam und zögernd ließ sie sich auf dem einfach gepolsterten Sofa nieder und bestellte eine Erfrischung und etwas Abendbrot. Dann begehrte sie Schreibmaterial und richtete an die Adresse, welche sie gelegentlich von dem Hauptmann vernommen hatte, folgendes Billett:

„Sehr geehrte Herr Hauptmann! Unterzeichnete ist hier. Der Bruch mit meinem Mann ist vollzogen. Ich bin genötigt, mir ein passendes Unterkommen zu suchen und hoffe auf ihren Beistand. Bitte wollen sie mich sogleich nach ihrer Ankunft besuchen."

Solange sie nicht mit ihrem Freunde gesprochen hatte, glaubte sie nichts in ihrem Interesse tun zu können. Sie harrte daher in fieberhafter Ungeduld auf das Kommen des Hauptmanns.

Sie brauchte nicht lange zu warten. Sie war am nächsten Nachmittag eben von einem Ausgang zurückgekehrt, als der Kellner mit der Karte des Hauptmanns erschien, um anzufragen, ob der Herr sich erlauben dürfe, ihr seine Aufwartung zu machen.

Freudig aufatmend erwiderte Inga rasch: „Ich lasse bitten."

Gleich darauf betrat der Hauptmann das Zimmer. Er war, wie in den letzten Tagen stets in Zivil, aber seine Hünengestalt und seine Haltung kennten die militärische Abstammung nicht verleugnen. Er schien sehr erregt und atmete unregelmäßig und heftig. Sein Antlitz war fast zinnoberrot und in seinem Blick flackerte etwas Wildes, Wirres, Fremdartiges, was Inga bisher niemels darin wahrgenommen.

Betroffen blickte sie ihn an und zum erstenmal ward sie sich der Eigentümlichkeit der Lage bewußt, in der sie sich ihm gegenüber befand, und wie in der Ferne tauchte ein flüchtiger Hauch von Reue auf. Doch überwand ihre entschlossene Natur rasch ihre Verlegenheit.

„Dank Ihnen, Herr Hauptmann, daß Sie meiner Bitte Erfüllung geben — ich wußte, daß Sie kommen würden."

„Ich bin erst vor zwei Stunden angelangt, gnädige Frau — im Hotel fand ich Ihr Billett vor und — Sie können sich wohl denken, daß es mir da keine Ruhe mehr ließ." Sein Blick schoß unruhig durch den bescheidenen Raum. „Noch fasse ich es nicht — liebe Inga — Sie — ist es denn möglich? Sie hier in Dresden? Und — Sie haben Ihren Gatten —"

Er hielt inne und versuchte sie anzusehen, aber sein Blick verbarg sich scheu wie in einer ungewissen Furcht. Ihrer stummen Aufforderung Folge leistend, setzte er sich auf den einzigen Stuhl, während sie auf dem Sofa mit dem verschossenen Polster Platz nahm und von da ihre Augen zwar bittend, aber doch mit all ihrer natürlichen stolzen Entschlossenheit auf ihn heftete.

„Sie sind mit Recht über meine Flucht und mein Hiersein erstaunt, und vielleicht auch über mein Gesuch an Sie, das unweiblich erscheinen könnte und leicht falsch gedeutet werden möchte — nicht von Ihnen," unterbrach sie sich mit einem Blick innigen Vertrauens auf den Offizier, der mit einer beteuernden Geste die Vermutung zurückwies, als könne er der Handlung Ingas eine ihrem Charakter nur im entferntesten nachteilige Absicht unterlegen. „Wenn ich das befürchten müßte, hätte ich Sie nicht gerufen. Ich habe es getan, weil ich unumschränktes Vertrauen zu Ihnen besitze und weil ich eines aufrichtigen Freundes bedarf. Ich weiß, ich täusche mich nicht?"

Der Hauptmann fühlte, daß jedes Wort hier nur eine leere Phrase sein würde, er erwiderte deshalb nur ihren offenen Blick und reichte ihr schweigend die Hand.

Inga fuhr darauf mit fester Stimme fort:

„Ich stehe hier als Flüchtige, ohne Mittel, ohne Zuflucht, ohne Heimat — ich ersehe Schutz und Hilfe von Ihrer Freundschaft und Ihrer männlichen Ehre!"

Willy von Kölling fragte bestürzt: „Hat Doktor Mohr —"

Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Ich habe ihn selber verlassen, weil ich nach der mir zugefügten Beleidigung nicht mehr sein Weib sein kann. Schon lange fühlte ich die Oede des Lebens an seiner Seite, die Disharmonie unserer Anschauungen, die Unmöglichkeit, mich in einer mir so fremden Sphäre wohl zu fühlen. Gott weiß, ich habe redlich gestrebt, mich zu überwinden! Nachdem er mir aber den Schimpf angetan hat, dessen Opfer Sie gestern waren —"

„Ich kenne Sie genau, um nicht Ihre Entrüstung sowohl, wie Ihren Entschluß zu begreifen," erklärte der Hauptmann nach kurzer Ueberlegung. „Was jedoch Ihre Auffassung der Handlungsweise Ihres Herrn Gemahls anbelangt, so betrachten Sie meines Erachtens dieselbe mit zu scharfen Augen. Herr Doktor Mohr hat sich durchaus als Gentleman gegen mich benommen — sein Betragen verdient meine höchste Anerkennung und Achtung."

„Sein Betragen gegen Sie, Herr Hauptmann — mich aber hat er wie ein unmündiges Kind behandelt, das keinen Willen besitzt und über das man einfach verfügt —"

„Sein Ehrgefühl mag ihn verleitet haben, etwas voreilig und heftig vorzugehen — seine Absicht war sicherlich nicht, Sie zu kränken —"

„Sie sehen sein Vorgehen mit den Augen des Mannes — genüge Ihnen meine Versicherung, daß ich nicht zu ihm zurückkehren kann und will! Und bei meinen Eltern kann ich keine Aufnahme finden, mein Vater ist finanziell ruiniert und besteht außerdem darauf, daß ich mich wieder mit Doktor Mohr aussöhne. Dem Hohne meiner Schwester mag ich mich nicht aussetzen, Freunde will ich nicht einweihen, aus — aus Rücksicht auf meinen Mann," setzte sie leiser hinzu. „Wo mich also hinwenden? Sie sind mein einziger Freund, der einzige, dem ich den Ernst und die Bereitwilligkeit zutraue, mir in einer so heiklen Lage seine Unterstützung zu gewähren."

„Ich bin stolz auf Ihr Vertrauen," rief Kölling enthusiastisch, „und bereit, alles zu tun, was in meinen Kräften steht. Nur weiß ich nicht, in welcher Hinsicht —" er setzte sich und sah sie erwartungsvoll an. „Brauchen Sie Geld — nach meinen Kräften —"

Inga verneinte kurz. „Vorläufig nicht, obgleich ich nur über geringe Mittel verfüge. Es kann jedoch sein, daß ich Sie um ein Darlehen bitten muß," setzte sie ruhig hinzu, als wäre das eine Sache, die sich ganz von selbst verstünde. „Was ich will, ist vor allem Ihr Rat. Sie besitzen mehr Weltkenntnis als ich. Ich wünsche einen Posten als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin anzunehmen — Sie sollen mir helfen, ihn zu finden. Sie treten in eine einflußreiche Stellung und können mir Empfehlungen verschaffen, ich bedarf ihrer notwendig, weil ich weder Zeugnisse noch Referenzen besitze."

„Ja, gewiß, gewiß," murmelte der Hauptmann betroffen. „Indessen — das allein —"

„Sobald ich eine angemessene Stellung mir sicher weiß, schreibe ich an meinen Bruder, der jetzt daheim ist, er wird mir die mangelnden Legitimationspapiere besorgen —"

„Und wenn Ihr Gemahl auf Ihrer Rückkehr besteht?"

„In diesem Punkte werde ich unerbittlich sein. Lieber anderen dienen als ihm!"

Hauptmann von Kölling sprang unruhig von seinem Stuhle auf.

„So gern ich Ihnen meine Dienste weihe, Inga, so stolz ich darauf bin, daß Sie sich an mich wenden — aber haben Sie auch bedacht, was Sie vorhaben? Es ist ein Dornenweg, den Sie gehen wollen, und die Erreichung des Ziels, das Sie sich gestellt, nicht so leicht. Gesetzt aber, Sie erreichten es wirklich — und was ich dazu beitragen kann, soll geschehen — so werden Sie bald erkennen, wie viel schwerer es ist, sich Fremden fügen, als einer Person, von welcher man geliebt wird!"

„Daran ist nichts mehr zu ändern, Herr Hauptmann — ich muß mich der Notwendigkeit fügen. Sind Sie imstande, mir zu raten, wie ich am besten zum Ziele gelange?"

„Das Nächstliegende dürfte sein, daß ich in Ihrem Auftrage in den hiesigen Zeitungen entsprechende Inserate erlasse. Morgen früh werde ich dann" — er trat allmählich näher, während er sprach — „in einem Verkehrs- und Stellenvermittlungsbureau Nachfrage halten."

Fast unwillkürlich bewegte Inga den Kopf. Stellenvermittlungsbureau — wie niederschmetternd das klang. Als wäre sie ein Dienstmädchen! Doch der Rubikon war überschritten, es gab von jetzt an kein Zurück mehr für sie.

„Ich stimme Ihnen bei, Herr Hauptmann," bemühte sie sich mit ruhiger Fassung zu erwidern. „Es dürfte das Richtigste sein. Ich selbst," — ihre Stimme zitterte ein wenig — „ich bin zu wenig vertraut mit derlei Geschäften, als daß ich —"

„Niemals würde ich es zugeben, daß Sie sich unter den Strom der verschiedenartigen und zum Teil entgleisten und zweifelhaften Existenzen mischen, die in solchen Instituten notwendig zusammentreffen," fiel er ihr rasch und dringlich ins Wort. „Das ist nichts für eine Dame von Ihrer Erziehung. Nein, nein, das überlassen Sie mir — ich vermag ja auch ungefähr zu beurteilen, was für Sie paßt. Ich kann den Antritt meiner Stellung noch um einige Tage aufschieben, diese Zeit soll Ihnen gewidmet sein. Bin ich im Besitz geeigneter Offerten, stelle ich Ihnen dieselben zu, und wir besprechen zusammen deren Wert und Charakter. Dann erst machen Sie Ihren Besuch — nötigenfalls bin ich auch erbötig, Sie zu begleiten."

„O, wie gut von Ihnen," rief Inga, von plötzlicher tiefer Bewegung übermannt. „Lieber Freund, was hätte ich ohne Sie beginnen sollen? Was wäre ich jetzt ohne Sie, ich, unkundig der Welt und des Lebens? Ich bin nur zum Genuß der Dinge erzogen worden, — ich stand auf der befehlenden, nicht auf der gehorchende Seite. Und nun soll es auf einmal anders werden — o mein Gott!" Ihre Bangigkeit überwältigte sie, sie brach in Tränen aus und bedeckte die trüben Augen mit der weißen Hand.

Welch liebreizenden, wundersam bestrickenden Anblick sie bot, als sie so dasaß, die Arme schwer auf den Tisch gestemmt, während die Hand zugleich auf der Stirn ruhte! Wie ein Sinnbild der Schwermut erschien sie, dem Meißel eines gottbegnadeten Bildners entsprossen. Durch das offene Fenster fielen die scheidenden Strahlen der Herbstsonne und ließen ihr herrliches, blondes Haar in goldigem Schimmer erstrahlen — der Hauptmann, vom Zauber ihrer Erscheinung überwältigt, ergriff in plötzlicher Aufwallung ihre freie Hand.

Die junge Frau erbleichte bei dem ungestümen Druck seiner Finger bis in die zarten, auf ihre Stirn herabfallenden Fäden hinauf — das war ein anderer als Freundesdruck und seine Hand war heiß. Tödlich erschreckt schaute sie zu ihm auf.

1180
Erscheint wöchentlich 6 Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit Beilagen: monatlich 90 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2 Berliner Bureau Berlin SW. Marktgrafenstraße
Chefredakteur Für die Redaktion Dortmund: für
Größte
Die heutige Ausgaben haltungsblatt,
Unser
(Von unse

Was die Zahl
Luftschiffe anlangt
Ländern weit
starken Kriegsflotten
dius und ihrer
einen erhöhten
unsere Zeppelinwerft
das Siemens-Schu
haben, haben uns
noch nicht nachmachen
Ueberlegenheit auf
vor allem den Eng
besten aus den viel

Luftschiffe
hervor, sowie aus
Meinung in England
ten Forderungen für
mindestens 20 Mill
hält, um mit Deu
kurrieren zu kön
des Luftschiffparks

England auf dem
haupt weit zurückge
über wenige brauchbare
führer. Um so größ
Frankreich in dem
der Ausbildung
gemacht. In dieser
eine Ueberlegenheit
anerkennen müssen,
verschiedene schöne
zu bezeichnen gehabt
sischen Militärflugzeug
erreicht; ob die Leis
sich mit denen der
für fehlt uns der
wird der französische
Zeit durch die vorzüg
schiffe wieder ausgeg
noch mehr zu unsere
wie jetzt angekündigt
Militär- und Marine
mehren ausgestattet
Man würde sich
geben, wollte man
richtung mit Maschin
einen erhöhten Angri
darf sich darüber nic
der Luftschiffe ist ein
Gegenüber einer Tru
auf der See wird au
schaffen nur verhältnis
nen. Andererseits ist
gegen feindliches Feu
aus ziemlich geschützt
den könnte, wäre nur

Angri
selbst durch Flugzeuge
Beweglichkeit und Sch
Flugzeuge, die Luftkämpfe
Stoffen sie leichter
damit vernichten kön
aus der Luft richtet
Daß diese Maschinen
der Erde befindlichen
sollen, geht schon daraus
gewehr oben auf dem
eine ähnliche Taktik
Hauptwert der Luftschiffe
Ziele in der Aufklärung
Armierung in dem
führung ausgesandten
Im Laufe der Zeit
Hauptwert der Luftschiffe
Armierung in dem
führungstätigkeit zu
Gegners, die Luftkämpfe
zu können. Möglich
und Jagdgeschütze die

So viel der Verständigungsmittel sind dem Menschen ja verliehen, daß er selbst mit seiner Berührung die verschiedensten Empfindungen auszudrücken vermag, Mitgefühl, Freundschaft, Gleichgültigkeit, Kälte, Leidenschaft, alles vermag er hineinzulegen in die stumme diskrete Gebärde des Händedrucks, die oft die heilige Geheimsprache der Liebe bildet und in vielen Fällen den Liebenden zuerst ihre Gefühle für einander verrät!

Kölling deutete die Verwirrung, welche Inga befiel und die sie, welche die ganze verhängnisvolle Wichtigkeit dieses Moments für ihr künftiges Schicksal erkannte, für die nächsten Sekunden widerstandslos machte, als ein ihm günstiges Zeichen. Die liebliche Hand aufhebend, preßte er einen heißen Kuß darauf.

„Inga, o meine teure Inga, was für ein Tor war ich doch— was für Toren sind wir beide gewesen!"

Noch immer hemmte die Bestürzung über die urplötzlich in dem Benehmen des Hauptmannes eingetretene Wandlung jede Regung der Widerstandskraft der jungen Frau. Schlaff und wie leblos lag ihre Hand in der seinen — der Eindruck der Veränderung war zu jäh und gewaltig, er überraschte sie wie ein Betäubungsmittel, wie die Berührung mit einem in Chloroform getränkten Tuche.

Was war denn nur vorgegangen, daß er — so unvermittelt — so ohne Veranlassung? Hatte sie selbst — gewiß nicht — —

Sie ahnte ja nicht, daß er bereits als ein anderer gekommen war. Notwendigkeit und Selbstsucht hatten die Empfindungen des Hauptmanns für die junge Frau während der Dauer ihres Verkehrs so eingezügelt, daß er von der wahren Natur seiner Gefühle lange kein rechtes Bewußtsein hatte. Er betrog sich selbst mit der Suggestion einer innigen, wunschlosen Freundschaft — aber mit Besorgnis sah er selber seine Leidenschaft wachsen und gären, kaum bezähmte er mehr seine Glut, und der geringste ermutigende Hauch hätte sie wohl in lichten Flammen emporschlagen lassen. Aber Hauptmann von Kölling dachte edel und ritterlich, und wenn auch schließlich die Kraft einer allmächtigen Liebe ihn vom Recht der Liebe überzeugt hatte, so war doch seine Scheu und seine Ehrfurcht vor Ingas natürlicher Hoheit so groß, daß er nicht die geringste Annäherung gewagt haben würde. Er wußte ja nicht, wie es in ihr aussah. Manchmal stieg ein Schimmer von Hoffnung in ihm auf, aber er bekämpfte sie sogleich selbst wieder, er kannte Inga Sallitz und wußte, daß die geringste Vertrauensverletzung das zwischen beiden bestehende Freundschaftsverhältnis für immer zerstört hätte.

Sie war so stolz, so unsagbar stolz!

Und als gar ihr Gatte die Bitte, sein Haus zu meiden, an ihn richtete, da hatte er bei sich selber den Abgrund erkannt, dem er zustrebte. Der Verdacht, dem er sie, die Reine und Hochdenkende, aussetzte, trieb ihm das Blut in die Wangen wie eine Schmach — er entschloß sich zur unverzüglichen Abreise, nicht allein, um Ingas Ehre von jeder befleckenden Mißdeutung zu befreien, sondern mehr noch um seiner selbst willen: er fühlte, er könne nicht länger diesen Zustand zurückgedrängter Leidenschaft ertragen — er wollte eine weite Entfernung zwischen sich und die Heißgeliebte setzen und hoffte von der dauernden Trennung die Heilung seiner Herzenswunde.

Er war ja kein schwärmerischer Jüngling mehr.

Da empfing er am Morgen ihre Karte, und das Dunkel, das seine Seele umgab, leuchtete mit einem Schlage in hellem, flammendem Lichte auf!

Inga hatte ihren Gatten verlassen —

Das konnte nur geschehen sein, weil sie ihn liebte, ihn, und um seinetwillen alle Fesseln zu brechen, alle Schranken niederzureißen sich entschlossen hatte!

Warum wäre sie sonst gerade nach Dresden gekommen?

Wie ein Zauberland stieg die Aussicht auf Glück vor ihm auf — die Verhältnisse waren ja so ganz anders geworden! Der ermutigende Hauch, der das gedämpfte Feuer seiner Glut emporlodern machen konnte, war von ihr ausgegangen. Nein, kein Hauch, ein Windstoß war es gewesen, und mit dem hochaufzüngelnden Brand weckte er alle Gedanken und Wünsche, jedes schwer niedergekämpfte Verlangen, jede bereits begrabene Hoffnung!

Kaum konnte er es erwarten, daß er ihr gegenüberstand — er malte sich in glühenden Farben den Augenblick des Wiedersehens. Ausgebreitete Arme würden einander sich entgegenstrecken — in hochaufbrodender Leidenschaft würde sie sich an seine Brust werfen und ausrufen: Ich bin Dein, Geliebter, ich habe mich frei gemacht, um Dein zu sein!

Wie er indessen das kleine Hotelzimmer betrat, verließen ihn Mut und Kraft — konnte er denn wissen, ob er sich nicht täuschte? In verhaltener, gedämpfter, scheinbar ruhiger Form vollzog sich die Begrüßung, das Bekenntnis ihrer Lage. Absurd erschien ihm, widersinnig, ihr Vorhaben, als Dienende anderer ihren Unterhalt zu gewinnen, und als sie nun selber ihrem Zweifel, ihrer Angst Ausdruck verlieh, als Tränen aus den schönen, stolzen Augen flossen, da brach seine zur Raserei entfachte Leidenschaft den mühsam errichteten Damm.

„Ja, ich war ein Wahnsinniger, Inga," rief er wie berauscht von der neuen Hoffnung. Einen solchen Besitz, mir sicher schon, aus äußeren Bedenken fahren zu lassen! Aber ich war mir meiner Liebe noch nicht recht bewußt, und das Gefühl falscher Standesehre war zu machtvoll in mir. Als es zu spät war, wie bitter habe ich meine Torheit bereut! Aber Gott hat alles gewendet — Sie haben der inneren Notwendigkeit Gehör gegeben und spotten der Lästerung und Erbärmlichkeit der Welt — und ich — ich kann Ihnen eine sichere und aussichtsreiche Zukunft bieten. Meine Stellung wird glänzender sein, als ich gehofft — Doktor Mohr wird, wie ich ihn kenne, der Scheidung kein Hindernis in den Weg legen — o Inga —"

Von neuem führte er ihre Hand an seine Lippen, aber mit einem zornigen Ruck zog sie die junge Frau aus der seinen — im nächsten Augenblick stand sie ihm stolz und gerüstet gegenüber.

„Herr Hauptmann," rief sie mit dem alten stolzen Blitzen ihrer großen Augen, „besinnen Sie sich, wer und bei wem Sie sind!" —

„Gerade, weil ich mich darauf besinne, Inga," hauchte er mit glühendem Atem und funkelnden Blicken, „gerade deshalb fließt mir der Mund über von dem, was mein Herz schon lange bis zum äußersten Rand erfüllte! O, zu lange haben wir mit einander gespielt, Inga — es wäre Frevel, die Komödie fortzusetzen! Sowie ich nur Ihre Karte las, verstand ich Sie, verstand ich den Schritt, den Sie getan — ich —"

„Halten Sie ein," unterbrach sie ihn schnell, und ein Ausdruck von Würde begegnete dem sengenden Strahl seiner Augen, der ihn betroffen zurückfahren ließ. „Lassen Sie mich einen Irrtum berichtigen, zu dem ich — so Gott will — durch mein Verhalten keine Veranlassung gegeben habe. Sie haben meinem Schritt, meiner Bitte an Sie eine falsche Deutung gegeben. Meine Empfindungen für Sie sind nicht die von Ihnen vorausgesetzten."

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Lehrbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

# Im Kreml zu Moskau.

Eine Reiseerinnerung von Felix Erber.

(Nachdruck verboten.)

„Weihevolle Stätten" hätte ich diesen Aufsatz überschreiben müssen, — — „Orte, die man nicht so bald vergißt!" —

Weihevolle Stätten, — wir alle haben solche in unserem Leben schon betreten, auch der Aermste aus uns, dem die Unguust des Schicksals es versagte, über den Ort der Geburt und die engere Heimat hinauszukommen!

Ist nicht die Stelle geweiht, an der wir das Licht der Welt erblickten, — jenes kleine Stübchen, in dem unsere Wiege stand, in dem wir eintraten in diese Welt der Wirrsale und Irrungen?

Ist nicht jene Stätte eine heilige und weihevolle, an der man uns unterrichtete und für das Leben erzog, an der wir ein Vermächtnis, — das der Schule, — empfingen und mit ihm hinausgogen zu unserem Glücke oder zum Verderben?

Wird nicht der gefühlsloseste Mensch weich, wenn er den Friedhof betritt und an Gräbern steht, die mit grünem Rasen das bedecken, was — „sein einst war"? Ein heiliges Ahnen und eine Weihe geht von dieser Stätte aus! So hat ein jeder Mensch seine Weiheplätze: aber auch viele Menschen zusammen —, als ein Ganzes, als ein Gesamtkörper, — haben ihre Heiligtümer!

Zur Kaaba nach Mekka ziehen die Bekenner der Lehre Mohammeds. Sie achten nicht auf die Strapazen, der oft langen und höchst beschwerlichen Reise. Sie fürchten nicht Not und Tod, denn Allah und der Prophet wollen es und werden es dem Pilger schon vergelten.

Nach Lourdes in den Pyrenäen pilgern die Katholiken, manchmal solche noch, die die Sensenspitze des Todes schon berührt; aber der Glaube und das Vertrauen gibt ihnen ungeahnten Mut und gleiche Kraft! Nach der Wartburg eilt der Protestant, zur Schah der Schiite, nach Benares der Buddhist. So hat jedes Religionsbekenntnis, jedes Volk sein Nationalheiligtum, an dem die Gottheit williger, denn wo anders, Herz und Hand öffnet oder die Begeisterung mächtiger loht, als es sonst der Fall ist.

Auch der Russe hat sein Nationalheiligtum und neben Kiew, von wo aus das Christentum Eingang in das weite Zarenreich und Verbreitung fin bis an die Ufer der Newa fand, dürfte Moskau die heiligste Stadt Rußlands sein.

Man hat Moskau das „Rom der griechisch-orientalischen Kirche" und dies nicht mit Unrecht genannt, denn vierzig mal vierzig Kirchen birgt es in seinen Mauern.

Man hat Moskau das „Rom der griechisch-orientdann wird man diese einzigartige Stadt nie wieder im Leben vergessen! Sie gehört unstreitig zu den schönsten der Welt, und der sinnende Blick des Forschen, der vom Kreml aus den Brand der Stadt betrachtete, galt nicht allein der Katastrophe, sondern dieser imposanten, an das Morgenland gemahnenden Metropole des Zarenreiches.

Eine ausführliche Beschreibung Moskaus, all' seiner Sehenswürdigkeiten, der kirchlichen Feier zu Ostern, und des stark umwallten Kremls, um den die Straßen der Stadt mit ihren Häusern und Kasernen gruppieren, würde den Rahmen dieses Aufsatzes weit überschreiten. Nur einige der wichtigsten und weihevollsten Stätten, welche in den Osterlagen von Gläubigen umlagert sind, an welchen die Priester unter Gesang, Gebet und Weihrauchduft die heiligen Handlungen vollziehen, wollen wir aufsuchen und an diesen eine kurze Zeit verweilen!

Durch das rote Tor, — eins von den fünf, die vom Kreml aus, wie Speichen aus der Buchse eines Rades, nach allen Richtungen der Stadt hin führen, — am Arsenal, am Palais vorbei, gelangt man zum hohen Glockenturme, den Iwan, — der Schreckliche — erbauen ließ. Aus ihm stürzte die Kaiserglocke heraus, die heute am Fuße des Turmes auf einem steinernen Sockel ruht. Bei dem Sturze aus der Höhe auf die Erde ist ein Stück aus dem Riesen herausgesprungen und hat eine Lücke geschaffen, durch die ein erwachsener Mann bequem gehen kann. Im Innern der Glocke aber vermag ein kleiner russischer Schlitten sich umzudrehen. —

Ich trete in die Michael-Krönungskirche ein. Schon der Name sagt uns, daß hier die Zaren vom Metropoliten von Moskau mit dem heiligen Salböl gesalbt und gekrönt werden. Spärlich fällt das Licht durch die hohen, bunten Fenster in das alte und herrliche Gotteshaus. Was die Kunstfertigkeit, die Opferliebe und die Pracht der Jahrhunderte vermochten, das hat man in dieser Kathedrale zusammengetragen. Die Altäre und Kapellen sind mit Gold, Edelsteinen und kostbaren Bildern überladen. Der Russe kennt keine Figuren in seinen Kirchen, sondern nur gemalte Bilder, und unter ihnen genießen das der „iberischen Muttergottes", neben dem des hl. Nikolaus die größte Verehrung. Ein mit Edelsteinen übersätes Bild der Madonna — in schweren goldenen Rahmen gefaßt — wird dem Besucher noch besonders gezeigt. Es soll vom Evangelisten Lukas gemalt und das einzige Bild sein, das von ihm existiert. Vor dem Hauptaltare stehen zwei alte hölzerne Thronsessel, in denen die russischen Herrscher, — als sie noch in Moskau residierten — und der jeweilige Patriarch während des Gottesdienstes Platz nahmen. In ihm hat auch Iwan — der Grausame — gesessen. Am Ostermorgen tritt aus dieser Kirche in Begleitung aller Geistlichen des Kremls der griechische Erzbischof heraus und ruft der Menge der Anwesenden die Worte zu: „Christus ist erstanden!" Sofort öffnen die Kanonen auf dem Kreml ihren ehernen Mund, und alle Glocken Moskaus beginnen drei Tage und drei Nächte lang zu läuten.

Ich verlasse diese ernst und feierlich gestimmte Stätte und betrete einige Minuten später die Kirche, in der die Zaren ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Die steinernen Sarkophage sind mit einem Kupfermantel umkleidet, den oben ein Kreuz mit dem Namen des Monarchen, mit seinem Geburts- und Sterbedatum ziert. In der Taufkapelle — zur Rechten des Hochaltares — stehen sieben Särge, unter ihnen auch der Iwans, des Großen. Ueber einem jeden ist an der Wand das Bild des Toten gemalt; das Iwans aber hat man verdeckt, damit es den heiligen Ort nicht verletze.

In dieser Kirche befindet sich auch ein Verzeichnis von 1200 Bojaren, die Iwan auf dem roten Platze hinmorden ließ. Weil ihn dann Gewissensbisse plagten, befahl er, daß für jeden, den er zum Tode verurteilt hatte, eine Seelenmesse gelesen würde. So waren nach und nach 1200 Seelen zusammengekommen, für die gebetet werden mußte!

Als die Franzosen im Jahre 1812 Moskau einnahmen, plünderten sie vor allem die vielen Kirchen; aber sie waren keine Kunstkenner. So kam es, daß sie unter anderem aus dieser Kirche ein nicht allzu wertvolles Muttergottesbild mit fortnahmen, den Rahmen indes, der acht Pfund Gold enthielt, unbeachtet zurückließen. —

In einer anderen Kirche auf dem Kreml fanden die russischen Kaiserinnen ihre letzte Ruhestätte. Auch dieses Gotteshaus ist mit alten Fresken und Bildern, mit kostbaren Altären und Kronleuchtern geschmückt, und die Sarkophage, unter denen die hohen Frauen, die so manches Leid, so manchen politischen Hader erleben und erdulden mußten, den ewigen Schlummer schlafen, sind in der gleichen Weise aufgestellt und umkleidet, wie die Särge der Zaren.

Hier schläft Katharina, jene gewaltige Frau, die mit großer Zähigkeit und Energie die Zügel der keineswegs leichten Regierung unseres Nachbarlandes in ihren zarten Händen hielt. Ich habe lange am Sarge Iwans, Peters des Großen und an dem der machtvollen Kriegerin gestanden, und alle die geschichtlichen Ereignisse an meiner Seele vorüberziehen lassen, die das Leben dieser drei umgab. Heute ist von ihnen nichts mehr übrig als eine Hand voll Staub, als ein letztes Stückchen Erde, eng von Menschen, den Ueberlebenden, ihnen zugemessen, hier im Schatten der Gebete, im Weihrauchduft und im Chorgesange der Priester.

Noch einer weihevollen Stätte auf dem Kreml sei hier kurz gedacht, weil sie mit den Tagen und den Seelenkämpfen Iwans, des Fürchterlichen, wie keine andere eng zusammenhängt. Es ist die Taufkapelle der kaiserlichen Kinder, die unmittelbar an das alte Zarenschloß sich anschließt.

Hinter dem Hochaltare dieser Kirche ist in das Mauerwerk eine kleine Nische eingelassen. In dieser saß Iwan, von Seelenqualen gequält und aus Furcht vor dem Tode, der ihm durch Mörderhand drohte, oft während des Gottesdienstes.

Der Patriarch hatte ihn ob seines wenig christlichen Lebenswandels verflucht, und der Zar durfte treten. In eine kleine Nische, nur wenig [illegible] dem Hochaltare — durch eine Tapete verdeckt — mündete eine geheime Tür ein, die die Gemächer des Kaisers mit der Kapelle verband. In der Nacht, wenn sich Iwan lange ruhelos auf seinem Lager hin und hergewälzt hatte stand er oftmals auf und stieg mit einigen seiner Getreuen hinab in die nächtliche Stille des Heiligtums. Hier warf er sich vor einem Christusbilde, das heute noch die eine Wand dieser Kapelle schmückt, in die Kniee und flehte den Dulder am Kreuze um Vergebung an für seine sadistischen Anwandlungen.

Ein kostbarer Reliquienschrein, der fast durchweg Erinnerungen an Palästina aus der ersten christlichen Zeit enthält, ziert noch das Innere dieser Kapelle.

Ein geheimes Grauen umfing meine Seele, als ich an diesen Beherrscher des großen Kaiserreiches dachte, der so viel Unrecht und unschuldig vergossenes Blut auf sein Gewissen geladen und dabei doch so viel für das Wohl und Emporblühen seines Landes getan hat.

Ich verlasse die durch Gebete Andächtiger in den Ostertagen belebte weihevolle Stätte und überschreite den weiten Kremlplatz.

Am Arsenal entlang sind Tausende von Kanonenrohren und Kugeln aufgeschichtet, die Napoleon, der Erste, zurücklassen mußte, als ihn in Moskau und an der Beresina sein Verhängnis ereilte.

Noch eine allen Russen weihevolle Stätte will ich hier erwähnen. Es ist das heilige Tor im Westen der großen Kremlmauer. Ein Weg führt durch dasselbe hinaus auf den roten Platz. Der wuchtige Turm mit dem Tore, der sich nach oben zu verjüngt, besitzt ein Glockenspiel und das berühmte wundertätige Muttergottesbild, vor dem Tag und Nacht silberne Ampeln brennen. An jedem der beiden Toreingänge steht ein Militärposten und gibt acht, daß alle, die durch dieses Tor gehen, schweigend still dahinschreiten und ihr Haupt entblößen.

Gleichviel, ob hoch ob niedrig, ob arm ob reich ob Christ, ob Türke, ob Jude, ob Mohammedaner, ob Heide, ob Russe oder Ausländer, sie dürfen nur mit entblößtem Haupte diesen Torweg betreten!

Neben dem heiligen Tor aber oben auf der wuchtigen Kremlmauer steht ein Baldachin aus rotem Sandstein. Unter ihm hat Iwan gesessen und sich an den Schmerzen des ihm verhaßten Adels geweidet der unten auf dem roten Platze unter den Marterwerkzeugen des Henkers — auf seinen Befehl — das Leben aushauchte.

Heute bevölkern neben eilfertigen und geschäftigen Menschen am Morgen zahllose friedliche Tauben den weiten Platz. Sie kennen die Stunde ihrer Fütterung! Bei den täglichen Seelenmessen, die in den Kirchen des Kremls gelesen werden, segnet der russische Priester stets etwas Weizen in einer silbernen Schale. Nach Beendigung des Gottesdienstes wird dieser Weizen aus allen Kirchen hinaus auf den roten Platz getragen und mit ihm werden die Tauben Moskaus, die sich hier täglich versammeln, gefüttert. Die Tauben sind unverletzlich, denn der Russe erblickt in ihnen das Symbol des heiligen Geistes. Das scheinen auch die lieben Tierchen zu fühlen, denn sie sind überaus zahm und zutraulich. — Bücher könnte man über Moskaus Heiligtümer und über seine weihevollen Stätten schreiben, denn wie keine andere ist gerade diese Stadt reich an ihnen.

Der fromme Glaube des Volkes hat jene Weheplätze geschützt in all' den Jahrhunderten, die über das Reich und die Städte in ihm — auch über die Stadt an der Moskwa — hinweggingen, und die Verehrung, die ihnen das Volk darbringt, ist unbeschreiblich.

Man muß diese Stätten nicht mit kühl abwägendem Verstande, sondern mit dem Gemüte aufsuchen und dann an Festtagen — wie Ostern — betreten, dann wird man begreifen, warum und wie sehr der einfache Mann, das Volk des Zaren an seinen Kirchen, an seinem Glauben, an seinen Priestern und der frommen Legende hängt.

Nur das Gemüt ist es, das dem Ausländer und dem Andersgläubigen das Tor zur Seele des frommen russischen Volkes öffnet!

# Das Vermögen der deutschen Fürsten.

Rechtsanwalt Rudolf Martin schickt seinem „Jahrbuch der Millionäre in der Provinz Schlesien", das dieser Tage im Buchhandel erscheinen wird, ein interessantes aktuelles Vorwort voraus. Martin gibt einen Ueberblick über das Vermögen und Einkommen der deutschen Fürsten und ihrer Familien. Wenn wir im folgenden einiges aus diesem Ueberblick wiedergeben, so tun wir das mit Vorbehalt; die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben müssen wir dem Verfasser des genannten Buches überlassen.

Die deutschen Landesherren und ein ansehnlicher Teil ihrer Familienmitglieder sind Millionäre; sie gehören zu den reichsten Personen ihres Landes. Aber sie übertragen die reichlich Millionäre des Landes meist mehr durch ihr Einkommen als durch ihr Vermögen. Infolge der Apanagen der Familie wie des Staates erfreuen sich auch die Mitglieder der landesherrlichen Familien zumeist mehr eines großen Einkommens als eines großen Vermögens.

Millionäre in Berlin auf 140 Millionen Mark berechnet wird, und dessen Einkommen nach derselben Quelle 22 Millionen Mark einschließlich der Zivilliste betragen soll. Der Kaiser ist aber keineswegs die reichste Person im Königreiche Preußen, vielmehr sind die Besitzer der fünf größten Vermögen im Königreiche Preußen und in Deutschland überhaupt nach der Vorrede des Jahrbuches der Millionäre der Rheinprovinz, das soeben erschienen ist, die folgenden:

| | Millionen Mark |
|---|---|
| Frau Bertha Krupp v. Bohlen und Halbach in Essen-Ruhr | 283 |
| Fürst Henckel v. Donnersmarck in Neudeck O.-S. | 254 |
| Generalkonsul Frhr. v. Goldschmidt-Rothschild, Frankfurt a. M. | 163 |
| Herzog v. Ujest, Slawentzitz O.-S. | 154 |
| Kaiser Wilhelm 2. | 140 |

Die fünf größten Einkommen im Königreich Preußen gehörten im Jahre 1912 folgenden Personen:

| | Millionen Mark |
|---|---|
| Kaiser Wilhelm 2. | 22 |
| Frau Bertha Krupp v. Bohlen und Halbach | 18,98 |
| Fürst Henckel v. Donnersmarck | 13,145 |
| Herzog von Ujest | 6,5 |
| Geheim. Kommerzienrat Ziese in Lärchwalde bei Eibing | 6,43 |

Der bei weitem wichtigste Teil des Vermögens des Kaisers liegt klar vor Augen des Publikums, denn er besteht in einem großen städtischen und ländlichen Grundbesitz. Der Grundbesitz des Kaisers im Königreich Preußen umfaßt folgende drei Hauptposten:

| | |
|---|---|
| Forsten und Feldgüter im Werte von mindestens | 70 Millionen Mark |
| 40 Schlösser zusammen im Werte von mindestens | 40 Millionen Mark |
| Der übrige Grundbesitz in Berlin im Werte von | 18 Millionen Mark |
| Zusammen | 128 Millionen Mark |

Wieviel davon Vermögen in Geld und Wertpapieren mag der Kaiser nun besitzen? Friedrich Wilhelm III. hat einen Teil seiner Ersparnisse, nämlich 15 Millionen Mark, als Krontresor seinem Nachfolger hinterlassen mit der Bemerkung, daß die Hälfte hiervon niemals angegriffen werden darf, sondern für die schwerste Zeit als Notpfennig zu gelten hat. Zu diesem Krontresor sind noch dem deutsch-französischen Kriege noch 4½ Millionen Mark Kriegsdotationen des Reichs an Kaiser Wilhelm I. geschlagen worden, so daß der Krontresor gegenwärtig rund 20 Millionen Mark betragen dürfte. Nach dem Tode Kaiser Wilhelms I. war in den Blättern zu lesen, daß er nicht weniger als 80 Millionen Mark an barem Gelde hinterlassen habe. Die Zeitungen vergaßen zu erwähnen, daß 20 Millionen Mark von dieser Summe auf den Krontresor entfallen. Der übrige Teil dieses ansehnlichen Barvermögens ist durch die verschiedenen Erbteilungen bei dem Tode Kaiser Wilhelms I. sowie des Kaisers Friedrich an die Kinder dieser Monarchen zu einem sehr großen Teile gelangt. Auch sonst brachten bald die anderweiten Verhältnisse der Repräsentation große Ausgaben mit sich, so daß das Barvermögen außerhalb des Krontresors kaum sehr hoch veranschlagt werden kann.

Das Einkommen des Kaisers besteht gegenwärtig aus folgenden Posten:

| | |
|---|---|
| Preußische Zivilliste | 17.7 Millionen Mark |
| Reinertrag aus Feldgütern und Forsten der Krone | 3.4 " " |
| Zinsen des Krontresors (meist Bankierzinsen) | 0.9 " " |
| | 22 Millionen Mark. |

Das Vermögen des deutschen Kronprinzen ist mit 14.8 Millionen Mark und sein Einkommen mit 1.1 Millionen Mark in dem Jahrbuch der Millionäre in Berlin eingestellt worden. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß die Kronprinzessin ein erhebliches Vermögen aus Rußland habe. Vielmehr hat der Vater ihrer Mutter, der verstorbene Großfürst Michael, der jüngste der vier Söhne des Kaisers Nikolaus I., den größten Teil seines Vermögens seinem ältesten Sohne und den Rest seinen übrigen vier Söhnen und seiner Tochter Anastasia vermacht. Fast das ganze Vermögen des Kronprinzen besteht in dem Thronlehen Oels, das der königlich preußischen Familie im Jahre 1884 aus dem Nachlaß des Herzogs Wilhelm von Braunschweig zugefallen ist (zurückgefallenes Lehen).

Nach dem Jahrbuch der Millionäre im Königreich Sachsen ist König Friedrich August von Sachsen mit einem Vermögen von 26 Millionen Mark und einem Einkommen von 5 Millionen Mark immer noch der reichste Mann seines Landes, wenngleich das Vermögen der Freifrau von Kaskel, geb. Freiin v. Oppenheim, in Dresden in Höhe von 21 Millionen Mark sowie dasjenige des Freiherrn Decke von Burgk in Höhe von 19 Millionen Mark schon nahe an sein Vermögen heranreicht.

Nach dem Kaiser ist der reichste Landesherr Deutschlands der Großherzog von Sachsen-Weimar, dessen Grundbesitz in Schlesien (Herrschaft Heinrichau) und Posen 14,976 Hektar mit 322 739 Mk. Grundsteuerreinertrag gegenwärtig umfaßt und einen Wert von mindestens 30 Millionen Mark haben soll. Das gesamte Vermögen des Großherzogs von Sachsen-Weimar wird in dem Jahrbuch

Der König von Württemberg besitzt in Schlesien die Herrschaft Karlsruhe (6054 Hektar und 44 103 Mk. Grundsteuerreinertrag) im Werte von 4 Mill. Mark, und dürfte immerhin ein Vermögen von mehr als 10 Millionen Mark besitzen.

Der Großherzog von Hessen besitzt in Preußen insgesamt 1963 Hektar mit 55 317 Mk. Grundsteuerreinertrag im Werte von mindestens fünf Millionen Mark.

Wenngleich die Mitglieder der preußischen und sächsischen Königsfamilie und der großherzoglichen Familie von Sachsen-Weimar zusammen mindestens 300 Millionen Mark Vermögen haben, so erscheint es dennoch sehr unwahrscheinlich, daß die übrigen 19 deutschen Landesherren mit ihren Familien wesentlich mehr als 200 Millionen Mark zusammen in Deutschland besitzen. Man sagt oft, der Fürst von Schaumburg-Lippe sei der reichste deutsche Fürst wegen seiner großen Besitzungen in Oesterreich-Ungarn. Man übersieht aber, daß der größte Teil dieser österreichisch-ungarischen Besitzungen der Sekundogenitur des Fürstentums Schaumburg-Lippe gehört, die dort wohnt.

Das Vermögen der deutschen Landesherren und ihrer Familienmitglieder, das einer deutschen Vermögenssteuer unterworfen werden kann, überschreitet somit auf keinen Fall insgesamt eine halbe Milliarde Mark.

## Mannigfaltiges.

— (Der höflich gemachte Verdi.) Zur Hundertjahrfeier Verdis erzählt ein Mitarbeiter der „Italia" eine bisher unbekannte amüsante Anekdote. Verdi war gegen Fremde von Natur ein wenig mürrisch, ja manchmal grob; damit suchte er sich gegen Annäherungsversuche zu schützen. So sah man ihn oft durch die Straßen Genuas gehen; das Gesicht beinahe dem Himmel zugewandt, er wollte niemanden sehen, und die Grüße, die ihm dargebracht wurden, nicht erwidern. Eines Tages schreitet Verdi wieder so durch die Straßen, eine Frau verspert ihm den Weg, und da er zum Himmel emporsah, stieß er natürlich mit ihr zusammen. Er sah eine sehr elegant gekleidete Dame vor sich, und dann hörte er auch schon die kurze Frage: „Verzeihen Sie, sind Sie Giuseppe Verdi?" „Jawohl." „Derselbe, der „Rigoletto" schrieb?" „Jawohl." Ich wollte Sie nur darauf aufmerksam machen, daß Ihr Hut schmutzig ist." Unwillkürlich nahm Verdi seinen grotzen Hut ab; die Dame lachte leise; denn auf dem Hute war auch nicht ein Staubkörnchen. Der Meister wurde etwas verwirrt und verlegen. „Gnädige Frau," stammelte er, „was soll das bedeuten?" „Das soll bedeuten, daß niemand auf dieser Welt, und habe er auch den „Rigoletto" geschrieben, das Recht hat, gegen seinen Nächsten unhöflich zu sein. Im Gegenteil, wenn man den „Don Carlos" geschrieben hat, so nimmt man seinen Hut ab, wenn eine Dame vorüber geht." Verdi nahm die Lektion mit guter Laune hin und bot der Dame seinen Arm, der mit einem Lächeln angenommen wurde. Und nun erwiderte er höflich alle Grüße, bis er sich schließlich den Hut unter den Arm schob und seiner gestrengen Begleiterin dabei erklärte: „Auf diese Weise entgehe ich wenigstens dem Schicksal, mir den Arm ausrenken zu müssen."

— (Der kluge Mann baut vor.) Vom Lord Francis Knollys, dem langjährigen Privatsekretär König Eduards 7., erzählen englische Blätter eine lustige kleine Geschichte. Lord Knollys, der sich jetzt ins Privatleben zurückzieht, war schon in den Kronprinzenzeiten des späteren Königs dessen Sekretär und Freund. Bei den kleinen Herren-Diners in Sandringham ging es im intimen Kreise oft sehr heiter und ausgelassen zu. Einer der regelmäßigen Gäste, der bekannte Sportsmann Kapitän Middleton, hatte dabei eine seltsame Gewohnheit: in der Fidelitas schlich er sich zu irgend einem der Gäste, packte dessen beide Frackschöße und riß sie mit einem Rucke auseinander, so daß sich, ritsch-ratsch, die Naht bis zum Kragen öffnete. Eines Abends wählt sich Middleton als Gegenstand seiner wunderlichen Vergnügung den Lord Knollys. Der hört seinen Frack reißen, aber er zuckt mit keiner Wimper und bewahrt inmitten der allgemeinen Heiterkeit ein leises Lächeln. „Aber Knollys," ruft der Prinz von Wales, „warum protestieren Sie denn gar nicht?" „Ach," erwidert der Sekretär freundlich, „ich kannte die Manie unseres Kapitäns, und ich ahnte schon, daß ich heute abend an die Reihe kommen würde. Und als vorsichtiger Mann zog ich mir den Frack des Kapitäns Middleton an, sein Kammerdiener war so freundlich, ihn mir zu leihen." Der fröhliche Kapitän soll ein sehr verblüfftes Gesicht gemacht haben, und er zerriß nie wieder einen Frack . . .

— (Man muß sich zu helfen wissen.) Der englische Schauspieler Alfred Lester erzählt eine hübsche Geschichte, wie er sich einmal aus einer prekären Situation geholfen. Bei einem Spaziergang überfällt ihn ein Regenschauer, und er fürchtet sehr für seine elegante Kleidung. Er winkt ein Auto herbei und läßt sich nach einem Restaurant fahren. Während der Fahrt entdeckt er zu seinem Schrecken, daß er sein Portemonnaie vergessen und nicht einen Pfennig in seinen Taschen hat. Was ist zu machen? Nach einigen Minuten kommt die „Erleuchtung". Als der Wagen vor dem Restaurant hält, steigt der Schauspieler aus und sagt zu dem Chauffeur: „Ach geben Sie mir doch bitte ein Streichholz. Ich habe im Wagen ein Zehnmarkstück verloren." Der Kutscher aber begreift die Situation und im Nu ist er um die nächste Ecke gesaust.